

SCHLÖSSERWELT THÜRINGEN

Magazin Frühjahr/Sommer 2017



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN

Mit Thüringer Schlösser Informationen

Thüringen 
-entdecken.de



Jutta Krauß
Martin Luther – Lebensspuren

1. Auflage 2015, 288 Seiten, 93 Farb-, 75 s/w-Abb., 21 x 25 cm, Hardcover, fadengeheftet

ISBN 978-3-7954-2855-6 (dt.)
ISBN 978-3-7954-3050-4 (engl.)

je € 29,95

Mögen Luthers Lebensspuren auch noch so ausgetreten erscheinen, das vorliegende Buch folgt ihnen mit den Augen des Fotografen auf ganz eigene Art. Natürlich kommen bei der Bildreise traditionelle Lutherstätten zu ihrem Recht, allerdings präsentieren sie sich weniger als Postkartenmotive, sondern entfalten ihren Gedächtniswert eher in architektonischen Details, im landschaftlichen Flair, in zeitloser Gestimmtheit.

DER KLASSIKER



Arbeitskreis
Residenzmuseen in Thüringen (Hg.)

Schatzkammer Thüringen
Erbe höfischer Kultur

1. Auflage 2010, 198 Seiten, 221 Farb-, 6 s/w-Abb., 21 x 21 cm, Klappenbroschur

ISBN 978-3-7954-2186-1

€ 15,95

In Thüringen entstand seit dem Mittelalter bis ins 19. Jh. hinein auf engem Raum ein dichtes Netz höfischer Residenzen wie sonst nirgends in Deutschland. Der Band führt den Glanz der kleinen Hofstaaten vor Augen, der sich insbesondere in der exquisiten Ausstattung und erlesenen Kunstsammlungen widerspiegelt



Diese und weitere Bücher finden Sie in unserem Shop auf:

www.schnell-und-steiner.de

oder in jeder guten Buchhandlung



Weitere Informationen zum Buchprogramm erhalten Sie bei der Verlagsgruppe Schnell & Steiner GmbH
Leibnizstraße 13 · D-93055 Regensburg · Tel.: +49 (0) 941-7 87 85-26 · Fax: +49 (0) 9 41-7 87 85-16
www.schnell-und-steiner.de · bestellung@schnell-und-steiner.de · www.facebook.com/SchnellundSteiner

Unser Titel

Schloß Burgk

Ein Juwel am Thüringer Meer – 2017 ist Schloß Burgk unser Schloss des Jahres. Die einstige reußische Residenz thront hoch über dem gewundenen Lauf der Oberen Saale. Auf lebendige Weise ist hier die Entwicklung von der Burg zum Schloss nachvollziehbar.



Im Inneren des mit seinen Wehranlagen trutzig wirkenden Bauwerks überraschen opulente barocke Raumkunstwerke. Sie zeigen den gesteigerten Anspruch der aufsteigenden Dynastie der Reußen.



Zu den Höhepunkten zählt die Schlosskapelle, deren Silbermannorgel regelmäßig bespielt wird und mit ihrer originalen Tonlage Musiker wie Publikum in ihren Bann zieht.



Burgk auch Gegenwärtiges. Für Freunde von Buchkunst und Exlibris ist es eine feste Adresse, ebenso als Ausstellungsort für Klassische Moderne und zeitgenössische Kunst.

Editorial



Verehrte Leser, liebe Besucher,
sehr geehrte Damen und Herren,

unser Magazin begleitet Sie mit schon vertrauter Regelmäßigkeit durch den Lauf der Jahre. So durften wir Ihnen die Thüringer Schlösser und Gärten ins rechte Licht rücken. Auch weiterhin bleibt es ein Anliegen, das uns allen gehörende öffentliche Kulturgut zugänglich zu halten und das historische Erbe in seiner Bedeutung allen zu vermitteln.

Mit diesem Heft für Frühjahr/Sommer 2017 darf ich mich persönlich nach über 23 Jahren von Ihnen verabschieden, mit herzlichem Dank für Ihr Interesse und das Engagement, das Sie den Thüringer Schlössern und Gärten entgegengebracht haben, und mit der Bitte, unserer Einrichtung auch unter neuer Leitung verbunden zu bleiben.

Für dieses Jahr wünsche ich Ihnen viel Freude in unseren Burgen und Schlössern, in den Klöstern und Kirchen, in den Gärten und Parkanlagen. Mögen Sie dort immer von Neuem lebendige Geschichte verspüren oder das Angebot an Konzerten, Ausstellungen und sonstigen Veranstaltungen genießen.

Bleiben Sie unserer Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten und ihrem besonderen Auftrag gewogen und lassen Sie sich persönlich verführen, die schönsten Perlen in der Thüringer Landschaft zu erleben. Sie sind herzlich willkommen.

Mit den besten Grüßen
bin ich Ihr

Prof. Dr. Helmut-Eberhard Paulus
Direktor der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Inhalt



Als 1517 Martin Luther in Wittenberg seine Thesen formulierte, stiftete er nicht nur folgenreiche theologische Dispute, sondern auch tiefgreifende politische Umwälzungen. ► S. 4



Wer durch die ehemalige Klosterkirche St. Peter und Paul wandelt, begegnet hier und da Wandmalereien aus dem 13. Jahrhundert – Reste eines vermutlich einst noch umfangreicheren Zyklus. ► S. 29



Der Förderkreis Schlossanlage Wilhelmsthal e.V. stellt sich vor. ► S. 81

Spendenauf Ruf



Triumphportal auf Schloss Schwarzburg

Es war der repräsentative Auftakt zur Schlossanlage und fester Bestandteil des Zeughausensembles: das Triumphportal von Schloss Schwarzburg. Das freistehende Portal war seit 1721 dem eher funktional wirkenden, an das Zeughaus angelehnten Torhaus vorgelagert und verlieh dem Zugang zum Schloss ein eindrucksvolles Gepräge. Bossierte Sandsteinquader, Pilaster und eine bekronende Balustrade waren zu einem Zeichen fürstlicher Würde komponiert.

Als 1940 die Nationalsozialisten mit dem später wieder abgebrochenen Umbau zu einem Reichsgästehaus begannen, standen das Torhaus und das Triumphportal im Weg. Sie wurden abgerissen, um das Gelände mit schwerem Gerät befahren zu können. An der Stelle des Torhauses entsteht derzeit das neue Besucherzentrum für Zeughaus und Schlossanlage. Nun soll ein wiederhergestelltes Triumphportal den Zugang komplettieren.

Mit Ihrer Spende helfen Sie, Schloss Schwarzburg sein unverwechselbares Portal zurückzugeben.

Spendenkonto der
Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

IBAN DE62 8208 0000 0611 8999 00
BIC DRESDEFF827
Stichwort: Triumphportal Schwarzburg

Editorial, Inhalt und Spendenauf Ruf 1

Landesvater und Kirchenhirte 4

Herrscher und ihre Selbstinszenierung in einem Kernland der Reformation

Rückblick 2016 und Ausblick 2017 8

Sanierungsmaßnahmen der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Thüringer Schlösser Informationen 18

Ein Großprojekt wird konkret. 60-Millionen-Förderung für Schloss Friedenstein in Gotha

Ein Garten für Menschen, die sich wie Götter fühlen. Die Orangerie Gotha als BUGA-Außenstandort

Geschichte zum Sprechen bringen. Die Vorplanungen für das Ensemble Bastille zeigen das Muster einer Regierungskanzlei der Reformation

Wehrhafter Wohnturm. Mittelalter und Frühe Neuzeit im Palasturm der Burg Weißensee

Kultur im „Tummelhaus“. Das Reithaus auf Schloss Heidecksburg in Rudolstadt steht für Veranstaltungen zur Verfügung

Der Grüne Fürst in Thüringen. Spuren des Gartenkünstlers Hermann Fürst von Pückler-Muskau in Thüringer Parks

Auf der Suche nach dem Heiligen Gral. Ein Streifzug durch das Deutsche Burgenmuseum auf der Veste Heldburg

Der politische Arm der Reformation. Neue Dauerausstellung zum Schmalkaldischen Bund auf Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden

75 Jahre Exil im Pfarrgarten. Die Altarplatte der Schwarzburger Schlosskirche ist zurückgekehrt

Blick fürs Detail 29

Eine Menorah in der Kirche. Das Tempelgerät aus dem Alten Testament zielt die Erfurter Peterskirche

In eigener Sache 31

„... man will diesen Werten Dauer geben“. Prof. Dr. Helmut-Eberhard Paulus im Interview

„... mit dem Auge am Bau“. Neue Direktorin der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Im Wettlauf mit der Natur. Klimawandel und neue Verordnungen bringen die Parkpflege an ihre Grenzen

Unser Schloss des Jahres 2017 37

Schloß Burgk – Schloss des Jahres

Serviceteil – Objekte im Überblick 38

Überblick 38

Schlösser und Gärten, Burgen und Klöster der Stiftung 39

Serviceteil – Kulturfahrplan - Festspiele 54

Heiraten auf Burgen und Schlössern der Stiftung 54

Kulturfahrplan – Sonderausstellungen in Schlössern und Partnermuseen der Stiftung 56

Kulturfahrplan – Veranstaltungen in Schlössern und Burgen der Stiftung 60

Kulturfahrplan – Kinder- und Jugendveranstaltungen 70

Kulturfahrplan – Festspiele 72

Thüringer Schlössertage 2017 78

„Aufgeklärt! Alter Wert und neuer Glaube“

Unsere Partner 80

Schatzkammer Thüringen 80

Schloss Schwarzburg

Fördervereine 81

Der Förderkreis Schlossanlage Wilhelmsthal e.V.

Publikationen 82

der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten 82

der Gesellschaft für Thüringer Schlösser und Gärten 83

Neuerscheinungen / Buchvorstellungen 84

Impressum

Schlösserwelt Thüringen. Magazin mit Thüringer Schlösser Informationen
Herausgeber: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten
Schloss Heidecksburg, PF 10 01 42, 07391 Rudolstadt
T: 0 36 72/4 47-0, F: 0 36 72/4 47-1 19
stiftung@thueringerschloesser.de, www.thueringerschloesser.de

Redaktionsschluss: 1. Februar 2017
Fotos: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten u. a.
Titelbild: Schloss Burgk, Foto: Constantin Beyer
Alle Veranstaltungshinweise ohne Gewähr, Änderungen bei Eintrittspreisen und Öffnungszeiten vorbehalten.



Landesvater und Kirchenhirte

Herrscher und ihre Selbstinszenierung in einem Kernland der Reformation

Als 1517 Martin Luther in Wittenberg seine Thesen formulierte, stiftete er nicht nur folgenreiche theologische Dispute, sondern auch tiefgreifende politische Umwälzungen. Das Bekenntnis zum Katholizismus oder zu einer protestantischen Glaubensrichtung wurde zum Instrument machtpolitischer Auseinandersetzungen. Die Fürsten im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation nutzten konfessionelle Argumente, um Koalitionen zu schmieden und Gräben zu ziehen. 30 Jahre nachdem Luther seine Kritik an der päpstlichen Kirche in die Öffentlichkeit getragen hatte, kam es zu einem kriegerischen Wendepunkt. Die katholische Liga Kaiser Karls V. besiegte 1547 in der Schlacht bei Mühlberg den Schmalkaldischen Bund, zu dem sich die protestantischen Fürsten formiert hatten.

Der führende Kopf, Kurfürst Johann Friedrich I. von Sachsen, geriet in Gefangenschaft des Kaisers. Noch offensiver als seine Ernestinischen Vorfahren Friedrich der Weise und Johann der Beständige hatte er sich die Sache Luthers zu eigen gemacht und die direkte Konfrontation mit dem Kaiser nicht gescheut. Entsprechend hart fiel die Strafe aus.

Ein großer Teil der Ernestinischen Territorien ging an die in Dresden ansässige Albertinische Bruderlinie verloren, darunter auch die sächsischen Kurlande, mit deren Besitz eines der sieben Kurfürstentümer des Reichs verbunden war. Johann Friedrich I., genannt der Großmütige, und seine Nachkommen beherrschten nun als Herzöge lediglich noch in weiten Teilen des

heutigen Thüringen. Einer der Söhne Johann Friedrichs des Großmütigen, Johann Friedrich II., unternahm in den 1560er Jahren zwar noch einen Anlauf, die reichspolitische Macht zurückzuerlangen. Sein Vorhaben endete jedoch im Desaster einer lebenslangen Gefangenschaft.

Neue Ernestinische Hauptresidenz wurde 1547 Weimar, das Wittenberg und Torgau als bislang wichtigste Herrschaftsorte ablöste. Schon unmittelbar nach der Niederlage hatte die herzogliche Familie samt Hofstaat das bereits vor dem Schmalkaldischen Krieg ausgebaute Weimarer Schloss bezogen. Nach seiner Entlassung aus der Gefangenschaft 1552 regierte Johann Friedrich I. dort bis zu seinem Tod 1554.

Noch zu Lebzeiten wurde Johann Friedrich der Großmütige in Texten und Bildern als protestantischer Märtyrer propagiert und blieb in dieser Rolle über Jahrhunderte die wichtigste Identifikationsfigur für die Ernestiner. Das Opfer politischer Macht für die lutherische Reformation wurde zu einem Grundpfeiler für das Selbstverständnis der Dynastie. Eine entsprechend wichtige Rolle spielten die frühere Kurwürde und die Stilisierung Johann Friedrichs I. zum Märtyrer auch in der Repräsentation durch Bauten, Kunstwerke und andere Medien. Prominentes Beispiel ist die Bastille am Residenzschloss Weimar. Der Gebäudekomplex überstand zwei verheerende Schlossbrände und wurde bei den anschließenden Wiederaufbauarbeiten respektvoll erhalten. Am Scheitel des stadtsseitigen Renaissanceportals hatte Johann Friedrich I. das sächsische Kurwappen anbringen lassen – zu einer Zeit, als er das Amt noch innehatte.

Doch nicht nur am Weimarer Schloss spielt der Bezug auf den opferbereiten Ahnen eine wichtige Rolle. Auch in den zahlreichen weiteren, infolge von Erbteilungen entstandenen Residenzschlössern berief man sich selbstverständlich auf die als ruhmreich gedeutete Geschichte. Beim Neubau von Schloss Friedenstein in Gotha ab 1643 wurden beispielsweise Reliefs mit dem Porträt Johann Friedrichs des Großmütigen als Kurfürst an den Fassaden angebracht, den Zugang zur Schlosskirche zierte man mit dem Kirchenportal des Vorgängerbaus, den Johann Friedrich hatte errichten lassen. Keine Ernestinische Ahnengalerie kam ohne ein von den Entwürfen Lucas Cranachs geprägtes Porträt des Kurfürsten aus.

Aufgrund ihrer Geschichte sahen sich die Ernestiner in einer Vorreiterrolle als protestantische Herrscher. Dies bedeutete nicht nur selbstbewusstes Eintreten für die Konfession in der Nachfolge Johann Friedrichs des Großmütigen. Vielmehr war sämtlichen protestantischen Fürsten durch die Reformation eine Funktion zugewachsen, für die



Schloss Friedenstein in Gotha, Ostfassade, Relief mit der Darstellung Herzog Johann Friedrichs I.



Bastille am Residenzschloss in Weimar, Portal



Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden, Schlosskirche



Schloss Friedenstein in Gotha, Schlosskirche



Residenzschloss Altenburg, Schlosskirche, Blick vom Fürstenstand auf Altar und Kanzel (links), Foto: Schloss- und Kulturbetrieb Residenzschloss Altenburg

es bislang kein Muster gegeben hatte: Neben der weltlichen Herrschaft oblag ihnen auch das Regiment über ihre Landeskirche und damit die höchste religiöse Autorität. Staatswesen und Kirche waren deshalb oft eng verflochten, der souveräne Fürst war zugleich Schutzherr und Oberhaupt der Kirche ohne übergeordnete irdische Instanz. Seine Residenz war weltliches und geistliches Zentrum seines Territoriums.

Das schlug sich in der Ausstattung der Residenzschlösser nieder, vor allem in den Schlosskirchen. Einen wichtigen Bezugspunkt bildete dabei die durch Johann Friedrich erbaute erste genuin protestantische Schlosskirche in Torgau, die 1544 von Martin Luther eingeweiht worden war. Für die konkrete Gestaltung entfaltete allerdings ein hessischer Kirchenraum große

Vorbildwirkung, der sich heute in Thüringen befindet – die Schlosskapelle von Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden. Dort ließ Landgraf Wilhelm IV. von Hessen-Kassel am Ende des 16. Jahrhunderts erstmals Altar und Kanzel übereinander anordnen, bekrönt von einer Orgel. Der Altar erhielt zudem eine Aussparung für das Taufbecken. Dadurch fügen sich die wichtigen Elemente des protestantischen Gottesdienstes zu einer vertikalen Achse: das Abendmahl in beiderlei Gestalt und die Taufe als die beiden in der evangelischen Kirche gültigen Sakramente, das Wort der Bibel und seine Auslegung in der Predigt sowie schließlich die Musik zum Lobpreis Gottes. Die Kombination von Kanzel und Altar wurde im 17. und 18. Jahrhundert zum weit verbreiteten Vorbild nicht nur in Herrschaftskirchen. Dort allerdings wurde

sie auf besondere Weise für repräsentative Zwecke genutzt.

Die ernestinischen Herzöge griffen bei der Ausstattung ihrer Schloss- und Residenzkirchen häufig auf diese Grunddisposition zurück und gaben ihr ein jeweils eigenes Gepräge. Der Kanzelaltar wurde zum Medium der Inszenierung des universalen Herrschaftsanspruchs, der das weltliche und das religiöse Leben gleichermaßen umfasste. Ein Paradebeispiel hierfür war die „Himmelsburg“, die 1685 eingeweiht und 1774 durch einen Brand zerstörte Weimarer Schlosskirche. Mit der unter dem Kanzelaltar eingerichteten Grablege und der darüber in einen wolkengezierten, den Eindruck himmlischer Musik erzeugenden Schallraum geöffneten Saaldecke machte sie den Auferstehungsglauben der herzog-

lichen Familie zum sinnlichen Erlebnis. Ein vergleichbares Konzept zeigt die 1697 neu gestaltete Schlosskirche in Gotha. Auch hier befindet sich die Grablege in einem Gewölbe unter dem Altar, wohin die Särge vom Kirchenraum auf einer Rampe hinabgelassen werden konnten. Kanzelaltar und Orgel bilden eine gestalterische Einheit, bekrönt vom Gesamtwappen des Herzogtums. Immerhin dreimal findet sich in diesem Ensemble der hermelinbesetzte Fürstenhut. In den opulenten Schlosskirchen von Saalfeld und Eisenberg griff man auf eine ähnliche Grundidee zurück, ließ allerdings Altar, Kanzel und Orgel noch stärker mit der intensiv stuckierten Raumarchitektur verschmelzen.

Aber auch ohne Kanzelaltar ließ sich protestantische Herrschaftsgesinnung demonstrieren, wenn örtliche Gegebenheiten oder bauliche Traditionen, aber auch besondere Raumkonzeptionen es nahelegten. So brachte man in Meiningen die Kanzel an einem Wandpfeiler an der Längsseite der Schlosskirche an, ähnlich in Altenburg, wo die gotische Schlosskirche im 17. Jahrhundert eine barocke Ausstattung erhielt.

Das Pendant zu Altar und Kanzel bildete der Herrschaftsstand, in dem die herrschaftliche Familie dem Gottesdienst folgte. Nicht selten lag er etwas höher als die Kanzel – auch dies unterstrich den Primat des Landesherrn gegenüber den Geistlichen seiner Landeskirche. Selbst die Sitzordnung im Kirchenraum war vielfach von der höfischen Hierarchie bestimmt. So konnte es weitere Exklusivbereiche geben, die dem Fürstenstand untergeordnet waren und dem höfischen Adel zur Verfügung standen. In der protestantischen Schlosskirche kam die gesamte Hofgesellschaft zusammen, sie war ein Abbild des Staatswesens im Kleinen. Nicht nur bei persönlicher Anwesenheit war der Fürst im Kirchenraum präsent. Den Herrschaftsstand zierte sein Wappen und in einigen Fällen, wie der Schlosskirche in Eisenberg, außerdem sein Porträt.

Auch wenn die Ernestiner aufgrund ihrer Dynastiegeschichte ihren Schlosskirchen besonderen Wert beimaßen, waren es doch nicht sie allein, die mit der Inszenierung ihrer Kirchenräume repräsentative Absichten und protestantische Aussagen verbanden. Die weiteren im heutigen Thü-

ringen regierenden Häuser setzten in der Frühen Neuzeit, meist im Zusammenhang mit Standeserhöhungen, erhebliche Mittel frei, um gesteigerten repräsentativen Ansprüchen zu genügen. Neben den Sälen und Paraderäumen schlugen sich diese Aufwertungskampagnen auch in den Kirchen nieder.

Zum Beispiel auf Schloss Schwarzburg, das die vormaligen Grafen von Schwarzburg-Rudolstadt im Zusammenhang mit ihrer 1710 angenommenen Erhebung in den Reichsfürstenstand zu einem repräsentativen Stammsitz ausbauten. Die in einem eigenen Schlossflügel untergebrachte Kirche spielte dabei sowohl architektonisch als auch konzeptionell eine wichtige Rolle. Und auch beim teilweisen Neubau von Schloss Heidecksburg in Rudolstadt ab 1735 entstanden Pläne für eine große Schlosskirche mit hochbarockem Raumkonzept, die allerdings nicht zur Ausführung kamen. Aber die herrschaftliche Kirche musste nicht zwangsläufig ins Schloss integriert sein. Auch nahegelegene Stadtkirchen konnten zu Residenzkirchen werden. So machten die Grafen von Schwarzburg-Rudolstadt ab 1571 die spätgotische Stadtkirche St. Andreas zu ihrer Residenzkirche und gaben ihr in den 1630er Jahren ein frühbarockes Gepräge. Außer Kanzel, Altar und Orgel baute man einen mehrgeschossigen Herrschaftsstand ein. Seine Frontseite schmückt ein farbenreicher plastischer Stammbaum, der buchstäblich in der darunter eingerichteten Grablege wurzelt.

Wo immer ein protestantischer Fürst seine Residenzkirche einrichtete – wichtig war, dass sie den Herrscher als Teil seiner Dynastie repräsentierte und dass sie ausreichend Platz und Separierungsmöglichkeit für die ganze Hofgesellschaft bot. So konnte er in der Ausstattung, aber auch in der gemeinsamen Teilnahme am Gottesdienst seine Rolle als Landesherr und protestantisches Kirchenoberhaupt, nicht zuletzt aber auch als Hausvater seines Hofes demonstrieren. Damit war die Residenzkirche Teil des Gefüges von Gebäuden und Räumen, die dem höfischen Zeremoniell die Bühne boten und die das Selbstverständnis des Herrschers ausdrückten. Für einen protestantischen Landesfürsten war es neben allem Weltlichen die Rolle des Schutzherrn der Kirche, die seiner Herrschaft universalen Anspruch verlieh.

Franz Nagel



Schloss Heidecksburg in Rudolstadt und Stadtkirche St. Andreas

Mehr zum Thema:

Im September 2017 erscheint unter dem Titel „Schlosskirchen und Protestantismus. Die protestantische Schlosskirche und ihr Verhältnis zum Schlossbau“ ein Sammelband mit Beiträgen des Herbstsymposiums 2016 als Jahrbuch der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. 2015 publizierte Niels Fleck das Buch „Fürstliche Repräsentation im Sakralraum. Schlosskirchen der thüringisch-ernestinischen Residenzen im 17. und beginnenden 18. Jahrhundert“.

Sanierungsmaßnahmen der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

In der Obhut der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten befinden sich 31 Schlösser, Burgen, Gärten und Klosteranlagen. Für die Sanierungsmaßnahmen standen der Stiftung 2016 insgesamt rund 7,2 Millionen Euro für Investitionen zur Verfügung, hinzu kamen gut 1,4 Millionen Euro für den Bauunterhalt. Die Mittel stammen zum größten Teil aus dem Landeszuschuss, der für Investitionen fünf Millionen Euro ausmacht. Darüber hinaus standen 975.000 Euro Fördermittel aus dem Fond zur Beseitigung der Hochwasserschäden, 675.000 Euro aus dem Programm Denkmäler von nationaler Bedeutung und Invest-Ost des Bundes (BKM) sowie weitere Mittel vom Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie in Höhe von 628.000 Euro und aus der Städtebauförderung zur Verfügung.

2016 bestimmten fünf bauliche Schwerpunkte und das Sonderprogramm Hochwasser die Arbeit der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Auf Schloss Altenstein in Bad Liebenstein konnten die Restaurierungsarbeiten an der Fassade fast abgeschlossen und die Fenster eingebaut werden. Nach Abschluss der Rohbauarbeiten zum Bau des neuen Torhauses von Schloss Schwarzburg konnte das Dach geschlossen und mit dem Innenausbau von Torhaus und Zeughaus begonnen werden. In Schloss und Park Wilhelmthal bei Eisenach wurden die Sanierungsarbeiten am Damm fortgesetzt. Auf Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden stand die Dachsanierung am Westflügel im Fokus. Die Sanierung des hochmittelalterlichen Palasturms der Burg Weißensee kam 2016 mit dem 2. Bauabschnitt zu einem vorläufigen Abschluss. In Greiz wurden die umfangreichen Maßnahmen zur Beseitigung der Hochwasserschäden im Park fortgesetzt (Sonderprogramm) und die neuen Betriebs- und Hofgebäude fertiggestellt. Ferner konnten die ersten Planungen für die Sanierung des Parkgewächshauses vorgestellt werden.

Für das Jahr 2017 erhielt die Stiftung frühzeitig die Bewilligung der Landesmittel. Eine Steigerung des Verwaltungshaushaltes kann nur in einem sehr geringen Umfang verzeichnet werden, die aber unabwendbare

Ausgabensteigerungen nicht auffangen kann. Damit sind in den Bereichen der Bewirtschaftung und des Bauunterhaltes erneut weniger Mittel für die notwendigen Maßnahmen vorhanden. Der Landeszuschuss für den Investitionshaushalt beträgt weiterhin fünf Millionen Euro. Mit den Mitteln aus verschiedenen Förderprogrammen kann die Stiftung voraussichtlich über sieben Millionen Euro für Investitionen einsetzen. Für den Bauunterhalt stehen allerdings nur noch gut 1,1 Millionen Euro zur Verfügung.

Schloss und Park Altenstein, Bad Liebenstein (Wartburgkreis)

Im Rahmen der Gesamtanierung des 1982 ausgebrannten Schlosses konnten die Restaurierungsarbeiten an der Fassade weitgehend abgeschlossen werden. Die Restaurierung der historischen Fenster am Schlossgebäude ist beendet worden. An der Ostfassade wurden der Portikus statisch untersucht und der wegen Bauauffälligkeit entfernte Altan weitgehend wieder aufgebaut. Im Zuge der Wiederherstellung der Terrassen an der Ost- und Südseite wurden die Terrassenmauern instandgesetzt und es wurde mit der Überarbeitung der Balustraden begonnen. Im Innenbereich des Schlosses ist mit der Grundinstallation der technischen Anlagen sowie Putz- und Estricharbeiten begonnen worden. An den nach dem Brand erhalten gebliebenen historischen Metallteilen, überwiegend Ziergitter für die Außenseite der Fenster, wurden konservatorische Maßnahmen durchgeführt. Ferner ist mit der Wiederherstellung des Festsaaus nach historischem Vorbild begonnen worden. Hierzu wurden Teile der in Fragmenten erhaltenen brandgeschädigten Holzdecke nachgebildet. Für die Brahms-Gedenkstätte und das Chinesische Kabinett im ersten Obergeschoss ist die Planung für das Ausstattungsinventar erstellt worden. Die Sanierung von Schloss Altenstein wird durch das Förderprogramm des Bundes „Investitionen für nationale Kultureinrichtungen in Ostdeutschland“ unterstützt.

Für den Förderverein Altenstein Glücksbrunn e.V. ist im Rundbau ein Raum für den Besu-

cherservice hergerichtet worden. Zudem erfolgten weitere kleinere Reparaturarbeiten am Ökonomie- und Wirtschaftsgebäude. Vor dem Hofmarschallamt ist damit begonnen worden, Behindertenparkplätze und eine Bushaltestelle einzurichten. Die vom Wartburg-Kreis durchgeführte Maßnahme wird aus Mitteln der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ gefördert. Die Stiftung hat insgesamt 1,36 Millionen Euro aufgewendet.

An Schloss Altenstein schreiten die Arbeiten zügig voran. Die Sanierung des Altans an der Ostfassade wird 2017 abgeschlossen. Im Innenbereich stehen weiterhin technische Installations-, Trockenbau- sowie Putz- und Estricharbeiten an. Im Festsaal sollen die Holzvertäfelung der Decke montiert und die Kamine eingebaut werden. Die Ausstellungsräume für die Brahms-Gedenkstätte und das Chinesische Kabinett werden fertiggestellt. Die Zugänglichkeit wird über das Funktionstreppehaus gewährleistet und die Arbeiten an den sanitären Anlagen im zweiten Obergeschoss werden abgeschlossen. An der Süd- und Nordterrasse werden die Baumaßnahmen fortgesetzt, die Ostterrasse wird fertiggestellt. Nach vielen Jahren werden die restaurierte Hermesfigur und eine Replik des Marsyas wieder ihren Platz auf der Ostterrasse finden. Als nächster Schritt wird die Beleuchtung der Terrassenanlagen geplant und mit der Installation begonnen. Im Umfeld des Schlosses werden die Rasenflächen und Wege hergestellt. Am Ökonomiegebäude neben dem Hofmarschallamt werden die Fassaden weiter instandgesetzt. Die aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ geförderte Errichtung von drei Behindertenparkplätzen und einer neuen Bushaltestelle vor dem Hofmarschallamt wird abgeschlossen. Für die genannten Maßnahmen hält die Stiftung 975.000 Euro bereit.

Seit 1995 wurden 15,07 Millionen Euro investiert.

Burgruine Bad Liebenstein, Bad Liebenstein (Wartburgkreis)

2016 wurden Instandhaltungs- und Reparaturmaßnahmen an der Burgruine Bad Liebenstein durchgeführt. So wurden das Mauerwerk der Südwand gesichert und Fehlstellen ergänzt. Es sind 22.000 Euro eingesetzt worden.

2017 werden an der Burgruine Bad Liebenstein die Reparaturmaßnahmen abgeschlossen. Hierfür sind 5.000 Euro vorgesehen.

Seit 1998 wurden 586.000 Euro investiert.

Dornburger Schlösser und Gärten, Dornburg (Saale-Holzland-Kreis)

An allen drei Schlossgebäuden in Dornburg erfolgten im vergangenen Jahr kleinere Repa-

raturmaßnahmen. An den Wirtschaftsgebäuden nordöstlich des Alten Schlosses fanden bauhistorische Voruntersuchungen statt, die als Grundlage für weitere Planungen zur künftigen Nutzung durch die Parkgärtnerei dienen. Am Wirtschaftsgebäude unterhalb des Berghauses wurde die Dachdeckung abgeschlossen. In Zusammenarbeit mit der Stadt Dornburg-Camburg und der Friedrich-Schiller-Universität Jena wurden Pläne für eine touristische und gastronomische Nutzung der Dornburger Schlösser entwickelt und die Erarbeitung eines Masterplans zur Einbindung in das IBA-Projekt „StadtLand Dornburg – Dornröschen erwache!“ vorbereitet. Für die Schlossgärten wurde die denkmalpflegerische Zielstellung fertiggestellt. Im Gartenparterre nördlich des Rokokoschlösses sind die Wegebeläge erneuert worden, um die Entwässerung zu verbessern. Für Dornburg wurden insgesamt fast 175.000 Euro ausgegeben.

Für 2017 sind an den Dornburger Schlössern Reparatur- und Pflegemaßnahmen vorgesehen. Hierfür werden 35.000 Euro veranschlagt.

Seit 1995 wurden 7,76 Millionen Euro investiert.

Burgruine Ehrenstein, Ehrenstein (Ilm-Kreis)

2016 wurden an der Burgruine Ehrenstein keine Maßnahmen durchgeführt.

2017 sind an der Burgruine Ehrenstein Pflegemaßnahmen geplant, für die 5.000 Euro bereitgehalten werden.

Seit 1995 wurden insgesamt 208.000 Euro investiert.



Schloss Altenstein in Bad Liebenstein, Sanierungsarbeiten an der Fassade



Schloss Friedenstein in Gotha,
Schlosskirche, restaurierte Orgel

Klosterkirche St. Peter und Paul, Erfurt

An der ehemaligen Klosterkirche St. Peter und Paul sind 2016 die Brandschutzeinrichtungen überarbeitet worden. Dazu gehörten die Erweiterung der Fluchtwegbeleuchtung, die Reparatur der Fluchttüren sowie die Wartung und Überprüfung der Brandmeldeanlage. Zudem wurde ein Brandschutzkonzept erarbeitet mit dem Ziel, das Obergeschoss Besuchern wieder zugänglich zu machen. Zur Ermittlung des ursprünglichen Umfeldes

der Klosterkirche fanden archivalische Recherchen statt. Insgesamt investierte die Stiftung fast 18.000 Euro.

Für die Fassadenrestaurierung an der Klosterkirche wird 2017 im Hinblick auf die BUGA 2021 ein Fachplaner ausgewählt und die denkmalpflegerische Zielstellung erarbeitet. Zudem werden Wartungsarbeiten durchgeführt. Für diese Maßnahmen sind 60.000 Euro eingeplant.

Seit 1995 wurden insgesamt 1,01 Millionen Euro investiert.

Kloster Georgenthal, Georgenthal (Landkreis Gotha)

Am sogenannten Hexenturm im Kloster Georgenthal wurden 2016 Planungen zur statischen Sicherung vorgenommen und steinkonservatorische Untersuchungen durchgeführt. Hierfür sind 8.000 Euro verausgabt worden.

Am sogenannten Hexenturm wird 2017 mit den Maßnahmen zur statischen Sicherung begonnen. Darüber hinaus sind kleinere Pflege- und Wartungsarbeiten vorgesehen. Hierfür hält die Stiftung 36.500 Euro bereit.

Seit 1996 wurden insgesamt 240.000 Euro investiert.

Kloster St. Wigbert, Göllingen (Kyffhäuserkreis)

Am Turm der Klosterkirche St. Wigbert wurde eine Untersuchung der feuchte- und salzbelasteten Bereiche durchgeführt. Zur Verbesserung der durchfeuchteten Fassaden wurde ein Konzept erarbeitet. 2016 wurden knapp 1.000 Euro eingesetzt.

2017 werden am Turm der Klosterkirche St. Wigbert zum Schutz vor Feuchtigkeit die gefährdeten Bereiche mit Bleiabdeckungen versehen. Dafür sind 23.000 Euro vorgesehen.

Seit 1996 wurden fast 1,38 Millionen Euro investiert.

Schloss Friedenstein mit Herzoglichem Park, Gotha (Landkreis Gotha)

In der Schlosskirche von Schloss Friedenstein wurden 2016 die Restaurierungsarbeiten an der Orgel abgeschlossen. Die Restaurierung war dank der großzügigen Unterstützung zahlreicher Spender möglich.

Am Westflügel wurde zur Vorbereitung der umfassenden Sanierung der Schlossanlage mit ersten Untersuchungen begonnen. Im Wachthaus des Schlosses wurden neue Rauchmelder installiert und im Technikraum des Ekho-Theaters an der Lüftungsanlage Instandsetzungen vorgenommen. Die historische Zisterne im Schlosshof konnte nach dem Umbau zum Löschwasserreservoir in Betrieb genommen werden. Der Besucherparkplatz an der Südseite des Schlosses ist instandgesetzt worden.

Am südlichen Orangeriegebäude, dem Lorbeerhaus, wurde der historische Orangerieplatz wiederhergestellt. In diesem Zusammenhang wurden die Entwässerungsleitungen und die Gebäudeabdichtung erneuert. Im Orangeriegebäude, dem nördlichen Orangeriegebäude, wurden Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt, um die Räumlichkeiten für Veranstaltungen nutzen zu können. Im Parkgärtnergebäude ist die Instandsetzung der Innenräume und Sanitärbereiche abgeschlossen worden. Am Leinakanal wurden Reparaturen ausgeführt. Insgesamt wurden 2016 über 500.000 Euro eingesetzt.

2017 werden am Westflügel von Schloss Friedenstein jüngere Einbauten zurückgebaut und die schadstoffbelasteten Bereiche im Dach dekontaminiert. Im ersten Obergeschoss finden restauratorische Voruntersuchungen statt. Ferner sollen archivalische Recherchen durchgeführt werden. Zur Teilsanierung des Westflügels sollen die Entwurfsplanung und die denkmalpflegerische Zielstellung erarbeitet werden. Für die weiteren Sanierungsbereiche erfolgt die Auswahl der Planer im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung. Darüber hinaus finden in der gesamten Schlossanlage Wartungsarbeiten an den sanierten Dächern sowie an der Brandmeldeanlage und an den Rauchmeldern statt. Am Ostturm wird die Brandmeldeanlage erweitert. Im Orangeriehaus werden Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt, vor allem an den Fenstern. Für die genannten Maßnahmen hält die Stiftung 540.000 Euro bereit.

Seit 2004 wurden 22,38 Millionen Euro investiert.

Sommerpalais und Fürstlich Greizer Park, Greiz (Landkreis Greiz)

Zur Behebung der 2013 entstandenen Hochwasserschäden am Sommerpalais und im Fürstlich Greizer Park standen abschließende Maßnahmen, darunter die Wiederherstellung der Seufzerbrücke und die Sanierung der Parkwege, im Vordergrund, so dass zur Saisonöffnung eine weitgehend wiederhergestellte Anlage präsentiert werden konnte. Am Parkgärtnergebäude haben im Zuge der Planungen zur Gesamtsanierung restauratorische und bauhistorische Untersuchungen stattgefunden. Im Wirtschaftshof wurden neue Garagen und ein Tanklager errichtet.

Die Maßnahmen wurden mit Mitteln des Ausbaufonds des Bundes und der Länder für die Beseitigung der Hochwasserschäden

den 2013 finanziert. Die Stiftung investierte über 730.000 Euro.

Für die ab Herbst 2017 geplante Gesamt-sanierung der Orangerie werden die Genehmigungs- und Ausführungsplanungen erarbeitet. An der Rotunde soll mit der Dachsanierung begonnen werden. Im nördlichen Bereich der Seufzerallee wird die historische Brücke wiederhergestellt. Am Krümmebach werden Sicherungsarbeiten durchgeführt. Ferner sollen die Restaurierungsmaßnahmen an der Fürstenquelle fertiggestellt werden. Hierfür sind 260.000 Euro eingeplant.

Seit 1994 wurden insgesamt 10,17 Millionen Euro investiert.

Veste Heldburg, Heldburg (Landkreis Hildburghausen)

In Vorbereitung auf die Eröffnung des Deutschen Burgenmuseums im September 2016 wurden der Parkplatz und die Zufahrt fertiggestellt. Die Beschilderung der Zugangswege zur Veste ist erneuert worden. Im Burghof erfolgten noch ausstehende Pflasterarbeiten und die Ergänzung des Plattenbelags auf dem Küchenbau. Im Kommandantenbau und im Französischen Bau sind Brandschutzmaßnahmen und Installationen technischer Anlagen vorgenommen worden. Im ersten Oberge-



Fürstlich Greizer Park, Wiederherstellung von Wegen und Schmuckbeeten

schoß des Kommandantenbaus konnte ein Mutter-Kind-Zimmer eingerichtet werden, dessen Umsetzung mit finanzieller Unterstützung der Firma HiPP GmbH & Co. Vertrieb KG erfolgte. Insgesamt wurden für die Maßnahmen 580.000 Euro aufgewendet.

Für 2017 sind auf der Veste Heldburg kleinere Pflege- und Instandsetzungsarbeiten vorgesehen. Hierfür werden 30.000 Euro bereitgehalten.

Seit 1994 wurden 16,93 Millionen Euro investiert.

Burgruine Henneberg, Henneberg (Landkreis Schmalkalden-Meiningen)

An der Burgruine Henneberg sind 2016 keine Maßnahmen durchgeführt worden.

2017 sollen an der Burgruine Henneberg Pflegemaßnahmen durchgeführt werden. Hierfür werden 5.000 Euro bereitgehalten.

Seit 1996 wurden 647.000 Euro investiert.

Wasserburg Kapellendorf, Kapellendorf (Landkreis Weimarer Land)

An der Wasserburg Kapellendorf wurde 2016 die Instandsetzung der Fassaden des Justiz- und Rentamts begonnen. Hofseitig



Wasserburg Kapellendorf, Hofseite des Justiz- und Rentamts vor der Sanierung



Wasserburg Kapellendorf, Hofseite des Justiz- und Rentamts nach der Sanierung

sind die Sanierungsarbeiten bereits abgeschlossen. Dazu wurden zunächst die aus dem 20. Jahrhundert stammenden Putzflächen abgenommen. Das in Fachwerk ausgeführte Obergeschoss einschließlich der Ausfachungen sowie die Hofdurchfahrt sind überarbeitet. An den Fenstergewänden wurden restauratorische Steinmetzarbeiten durchgeführt. Die Fenster wurden teils repariert, teils mussten sie ersetzt werden. Schließlich erhielt die Fassade einen neuen Putz. Hierfür sind 150.000 Euro verausgabt worden.

2017 soll die Fassadensanierung am Justiz- und Rentamt auf der Burggrabenseite fortgesetzt und abgeschlossen werden. Hierfür sind 570.000 Euro vorgesehen.

Seit 1998 wurden insgesamt 1,3 Millionen Euro investiert.

Kloster Veßra, Kloster Veßra (Landkreis Hildburghausen)

Im Bereich der Klostermühle ist eine Baugrunduntersuchung durchgeführt worden, da im Erdgeschoss Wasser vom Mühlgraben eingedrungen war. Zur Ermittlung der Grundwasserströmung fanden daher hydrogeologische Untersuchungen statt. 2016 wurden 22.500 Euro eingesetzt.

2017 soll das Dach der Südkapelle neu eingedeckt werden. Die an der Klostermühle vorgenommenen hydrogeologischen Untersuchungen werden ausgewertet, um entsprechende Vorkehrungen gegen eindringendes Wasser treffen zu können. Hierfür plant die Stiftung 38.000 Euro ein.

Seit 1994 wurden 2,69 Millionen Euro investiert.

Oberschloss Kranichfeld, Kranichfeld (Landkreis Weimarer Land)

2016 erfolgte am südwestlichen Erker des Torhauses die Instandsetzung des Gsimmsabschlusses. Zudem fanden an der nordöstlichen Außenfassade der Ruine Ausbesserungsarbeiten statt. Am Bergfried war eine Aufmauerung am geschädigten Sockel notwendig. Hierfür sind fast 20.000 Euro verausgabt worden.

2017 sind für das Oberschloss Kranichfeld Pflegemaßnahmen vorgesehen. Hierfür plant die Stiftung 35.000 Euro ein.

Seit 1994 wurden 2,42 Millionen Euro investiert.

Burgruine Brandenburg, Lauchröden (Wartburgkreis)

An der Burgruine Brandenburg wurden 2016 umfangreichere Reparatur- und Sicherungsmaßnahmen durchgeführt. Neben der Stabilisierung einsturzgefährdeter Mauerwerkbereiche mussten Ergänzungen vorgenommen werden. In der Ostburg wurde der Kellereingang des Bergfrieds instandgesetzt und die Wehgangmauer westlich der Kemenate gesichert. Hierfür wurden 23.000 Euro eingesetzt.

2017 sollen Instandsetzungsmaßnahmen am Mauerwerk der Burgruine Brandenburg vorgenommen werden. Dafür sind 25.000 Euro vorgesehen.

Seit 1994 wurden insgesamt 496.000 Euro investiert.

Burgruine Liebenstein im Ilm-Kreis, Liebenstein (Ilm-Kreis)

2016 wurden an der Burgruine Liebenstein keine Maßnahmen durchgeführt.

Auf Burgruine Liebenstein sollen 2017 Pflegemaßnahmen durchgeführt werden. Hierfür sind 5.000 Euro eingeplant.

Seit 1996 wurden 592.000 Euro investiert.

Schloss Molsdorf mit Park, Molsdorf (Stadt Erfurt)

An der West- und Ostfassade von Schloss Molsdorf wurde die Instandsetzung der Fenster fortgesetzt. Eine Untersuchung zur Nutzung des Schafstalls hat ergeben, dass aufgrund der noch erhaltenen baulichen Substanz, die weitgehend aus den 1950er Jahren stammt, eine Sanierung nicht zu rechtfertigen wäre.

Im Gartenpavillon sind Untersuchungen zur Standsicherheit durchgeführt worden. Hinter dem Pavillon wurden nicht zum Ensemble gehörige baufällige Bestandteile wie Terrassenanlage und Toilettengebäude abgerissen. Die eingesetzten Mittel beliefen sich auf 160.000 Euro.

Für Schloss Molsdorf soll 2017 der künftige Standort der Heizungsanlage ermittelt werden. Im Lapidarium wird das Brunnenbecken erneuert. Insgesamt veranschlagt die Stiftung hierfür 180.000 Euro.

Seit 1998 wurden 2,42 Millionen Euro investiert.

Kloster Paulinzella mit Jagdschloss, Paulinzella (Landkreis Saalfeld-Rudolstadt)

Anlässlich bevorstehender Reparaturarbeiten am Südturm der ehemaligen Klosterkirche wurde mit der Planung begonnen. Für Kloster Paulinzella sind 4.000 Euro verausgabt worden.

2017 wird am Südturm der ehemaligen Klosterkirche mit den Maßnahmen zum Schutz vor Feuchtigkeit begonnen. Hierfür sind 33.000 Euro eingeplant.

Seit 1994 wurden insgesamt 4,01 Millionen Euro investiert.

Burg Ranis, Ranis (Saale-Orla-Kreis)

Auf Burg Ranis sind verschiedene Reparaturen durchgeführt worden. Für die Sanierung der Vorburg wurden Planungen aufgenommen. Zur Neukonzeption des Burgmuseums sind bauliche Maßnahmen notwendig. Für die bauliche Umsetzung wurde eine Studie erarbeitet und es wurden Kosten ermittelt. Sie dienen als Grundlage zur Beantragung von Fördermitteln. Die Stiftung hat für Burg Ranis 26.000 Euro aufgewendet.

Am Südflügel der Burg wird 2017 die Fensterinstandsetzung abgeschlossen. Die baulichen Planungen für die Neukonzeption des Burgmuseums werden fortgesetzt. Für die Bestandssanierung von Dach und Fassade der Vorburg werden zunächst die Planer ausgewählt. Dafür hält die Stiftung 14.000 Euro bereit.

Seit 1994 wurden fast 8,33 Millionen Euro investiert.

Schloss Heidecksburg, Rudolstadt (Landkreis Saalfeld-Rudolstadt)

Am Westflügel von Schloss Heidecksburg wurde 2016 der hofseitige Giebel über dem Mittelrisalit restauriert. Auf der gegenüberliegenden Westseite waren Sicherungsmaßnahmen am Giebel erforderlich. Am Südflügel wurden Fensterreparaturen vorgenommen.

Das Reithaus auf der mittleren Terrasse wurde fertiggestellt und steht ab 2017 für Veranstaltungen zur Verfügung. Zu den letzten Arbeiten gehört das Verlegen des Holzfußbodens, die Errichtung der Trennwand zwischen Foyer und Saal sowie Restarbeiten an der Beleuchtungs- und Medientechnik. Am Schallhaus wurden Untersuchungen zur Vorbereitung der Fußbodeninstandsetzung durchgeführt. Für diese Maßnahmen standen Fördermittel vom Förderverein Schallhaus und Schlossgarten e.V. sowie der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

bereit. Im Schlossgarten wurde der nordöstliche Abschnitt der Gartenmauer saniert. Die eingesetzten Mittel beliefen sich auf 390.000 Euro.

Auf Schloss Heidecksburg stehen 2017 verschiedene Arbeiten an. Ein Nebenraum der ehemaligen Hofküche wird für die Erweiterung der Ausstellung „Rococo en miniature“ hergerichtet. Im Bereich des Südflügels werden Fensterreparaturen vorgenommen und die Heizkessel ausgetauscht. Im Nordflügel sind die Schornsteinköpfe neu aufzumauern. Im Innern des Schallhauses sind weitere Instandsetzungs- und Restaurierungsmaßnahmen geplant, die zum Teil mit Spendengeldern finanziert werden. Für diese Maßnahmen sind 170.000 Euro vorgesehen.

Seit 1994 wurden 21,44 Millionen Euro investiert.

Obere und Untere Sachsenburg, Sachsenburg (Kyffhäuserkreis)

An der Oberen und Unteren Sachsenburg sind 2016 keine Maßnahmen durchgeführt worden.

2017 sind für die Obere und Untere Sachsenburg Pflegemaßnahmen geplant. Hierzu sind 5.000 Euro veranschlagt.

Seit 2002 wurden 81.000 Euro investiert.



Burgruine Brandenburg in Lauchröden, Stabilisierung einsturzgefährdeter Mauerwerkbereiche



Schloss Heidecksburg in Rudolstadt, restaurierter Giebel

Schloss Bertholdsburg, Schleusingen (Landkreis Hildburghausen)

An Schloss Bertholdsburg sind an der Nordmauer Voruntersuchungen zur Sanierung durchgeführt worden. Nicht historische Anbauten wurden entfernt. Am Jungfernturm und am Gerichtsturm fanden Fassaden- und Fensterinstandsetzungen statt. Darüber hinaus wurden an der Ost- und Westfassade des Westflügels Fenstergitter eingebaut. Für die Maßnahmen an Schloss Bertholdsburg wurden 136.000 Euro verausgabt.

Schloss Wilhelmsburg, Schmalkalden (Landkreis Schmalkalden-Meiningen)

Im Rahmen der Dachsanierung auf Schloss Wilhelmsburg, die durch das Thüringische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie gefördert wird, ist 2016 mit der Instandsetzung des Westflügeldachs begonnen worden. Das Dach wurde abgedeckt und die Decke im Obergeschoss gesichert. Die Dekontamination der schadstoffbelasteten Dachkonstruktion ist abgeschlossen. In den bereits sanierten Dachbereichen im

werden. Es wurden für Schloss Wilhelmsburg 478.000 Euro eingesetzt.

2017 wird die Dachsanierung am Westflügel von Schloss Wilhelmsburg fortgesetzt. Ferner werden im Dachgeschoss des Nord- und Ostflügels die konservatorischen und restauratorischen Maßnahmen an den Wandmalereien weitergeführt. Hierfür sind 275.000 Euro veranschlagt.

Seit 1994 wurden 11,64 Millionen Euro investiert.

arbeiten begonnen. Auch die technischen Installationen sind zum Großteil erfolgt. Der Wiederaufbau des Torhauses und der Ausbau des Zeughauses sind ein gemeinsames Projekt des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten.

Im Innern des Hauptgebäudes erfolgten restauratorische Voruntersuchungen der Malerei- und Fassungsbestände. Gefährdete Putz-, Stuck- und Malschichten wurden gesichert. Für die Wiederherstellung des einstmaligen Abschlusses an der Nordseite

des Hauptgebäudes wird mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und durch das Thüringische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie gefördert.

Im Kaisersaal wurden Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. Dazu gehörten die Überarbeitung der Fenster in der Dachlaterne sowie Wartungsarbeiten am Kronleuchter. An der Ostseite des Schlossbergs standen an der Stützmauer zwischen Kastellengebäude und Kaisersaal dringende Sicherungsmaßnahmen an. Im Bereich der Aussichtsterrasse

Sicherungsmaßnahmen am ehemaligen Kirchturm weitergeführt. Für das Triumphtor erfolgt die Ausführungsplanung. Am Zeughaus und am Torhausneubau werden die Innenausbauarbeiten abgeschlossen. Im Kaisersaal werden die baulichen Maßnahmen und die konservatorischen Pflegearbeiten beendet. Für diese Maßnahmen werden 950.000 Euro bereitgehalten.

Seit 1994 wurden 11,47 Millionen Euro investiert.



Schmalkalden, Schloss Wilhelmsburg, Restaurierung der Wandmalereien



Schloss Schwarzburg, Neubau des Torhauses



Schloss Sondershausen, Luftaufnahme von Südwesten

2017 wird die Schlossmauer von Schloss Bertholdsburg an der Nordseite saniert. Im Schlossgarten soll der Brunnen instandgesetzt werden. Für diese Maßnahmen hält die Stiftung 300.000 Euro bereit.

Seit 1994 wurden insgesamt 8,21 Millionen Euro investiert.

Nord- und Ostflügel des Schlosses befinden sich wertvolle Wandmalereien aus dem 16. Jahrhundert, deren Restaurierung begonnen hat. Im Westflügel erfolgten baubegleitende Arbeiten an der bestehenden Brand- und Einbruchmeldeanlage.

An der Umfriedungsmauer des Hasengartens musste loses Mauerwerk gesichert

Schloss Schwarzburg, Schwarzburg (Landkreis Saalfeld-Rudolstadt)

Der Neubau des Torhauses von Schloss Schwarzburg wurde 2016 fortgesetzt. Fertiggestellt sind die Dachkonstruktion und die Schiefereindeckung. Ferner wurden die Fenster eingebaut und mit den Innenausbau-

des Hauptgebäudes sind die Planungen erfolgt. Dort sollen das Treppenhaus und der Aufzug zur barrierefreien Erschließung Platz finden. Am instabilen Kirchturm wurden erste statische Sicherungsmaßnahmen durchgeführt. Die ursprünglich geplante Treppenanlage kann aus statischen Gründen nicht verwirklicht werden. Die Bestandssicherung

wurden Wegflächen instandgesetzt. Für Schloss Schwarzburg sind insgesamt fast 900.000 Euro ausgegeben worden.

2017 erfolgen bauliche Maßnahmen zur Wiederherstellung des einstmaligen Abschlusses an der Nordseite des Schlosshauptgebäudes. Ferner werden die statischen

Schloss Sondershausen mit Park, Sondershausen (Kyffhäuserkreis)

An Schloss Sondershausen wurde 2016 im Bereich des Westflügels die Fenstersanierung fortgeführt. Eingebaut wurden Kastenfenster nach historischem Erscheinungsbild, die jedoch an der Innenseite zeitgemäße

Energiestandards erfüllen. Zudem wurden die Rauchmelder im Nord- und Westflügel ausgetauscht. Im Nordflügel ist eine Remise zu einem Ausstellungsraum für das Schlossmuseum umgebaut worden. An der Stützmauer, die südlich an die Zwingermauer angrenzt, fanden Stabilisierungsarbeiten statt. Für den Park wurde die Erstellung eines digitalen Baumkatasters abgeschlossen. Für diese Maßnahmen wendete die Stiftung über 180.000 Euro auf.

Für die anstehende Dachsanierung im Bereich des Südflügels von Schloss Sandershausen wird 2017 ein Planerauswahlverfahren durchgeführt und anschließend mit der Planung begonnen. Hierfür werden 135.000 Euro bereitgehalten.

Seit 1994 wurden insgesamt 26,12 Millionen Euro investiert.

Burgruine Gleichen, Wanderleben (Landkreis Gotha)

Im südöstlichen Abschnitt des ehemaligen Kanzleigebäudes wurden 2016 die Instandsetzungsarbeiten abgeschlossen. Im Bereich des ehemaligen Küchen- und

Wirtschaftsgebäudes musste eine Mauer gesichert werden. Die Ausgaben beliefen sich auf 31.000 Euro.

Am ehemaligen Torturm wird 2017 das Eingangstor erneuert. Ferner sind kleinere Reparaturarbeiten vorgesehen. Für diese Maßnahmen sind 10.000 Euro eingeplant.

Seit 1998 wurden fast 1,05 Millionen Euro investiert.

Kirms-Krackow-Haus, Weimar

Im Kirms-Krackow-Haus sind Maßnahmen zur Verbesserung des Eingangsbereichs und des Besucherleitsystems durchgeführt worden. Der Durchgang zum Hof wurde durch eine grafische Gestaltung und Malerarbeiten aufgewertet sowie heller beleuchtet. In einer Wandnische werden künftig historische Gartengeräte hinter Glas gezeigt. Ferner wurde im gesamten Haus die Brand- und Einbruchmeldeanlage repariert und im zweiten Obergeschoss des Hinterhauses der Fußboden instandgesetzt. Die eingesetzten Mittel beliefen sich auf 18.000 Euro.

Im Vorderhaus wird im Bereich des Laubengangs 2017 der Fußboden instandgesetzt. Hierfür sind 12.000 Euro veranschlagt.

Seit 2009 wurden 174.000 Euro investiert.

Residenzschloss Weimar, Ensemble Bastille, Weimar

Die Planung für die Baumaßnahmen zur künftigen Präsentation des Ensembles Bastille am Residenzschloss Weimar als öffentlich zugängliches Architekturdokument ist 2016 fortgeführt worden. Zur Erarbeitung der denkmalpflegerischen Zielstellung sind die restauratorischen Voruntersuchungen weitgehend abgeschlossen. Untersucht wurde die historische Farbgebung der Fassaden und im Rahmen der steinkonservatorischen Planung fand eine Schadenskartierung der Natursteinelemente statt. Zudem wurde für eine Bestandserfassung der Innenräume die Architektur- und Raumfassung dokumentiert. Für die Haustechnik ist die Vorplanung erarbeitet worden. Ferner erfolgten statische Berechnungen und Untersuchungen. Des Weiteren fanden Freilegungen und Bauteilöffnungen zur Durchführung der Voruntersuchungen statt. Am Torhaus wurden an den Strebepeilern bauliche Sicherungsmaßnahmen durchgeführt. Durch Sondagen sind ein früherer Zugang zum Keller mit historischen Marterkammern sowie der Verlauf eines Teils der historischen Zwingermauer ermittelt worden. Das Projekt wurde durch Bundesmittel und Mittel des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie gefördert. Insgesamt investierte die Stiftung 308.000 Euro.

2017 erfolgt die Entwurfsplanung für die denkmalpflegerischen und restauratorischen Maßnahmen am Ensemble Bastille. Ferner finden Wartungsarbeiten an den Dachflächen und an den Regenwasserrohren statt. Hierfür hält die Stiftung 140.000 Euro bereit.

Seit 2009 wurden 820.000 Euro investiert.

Burg Weißensee/Runneburg, Weißensee (Landkreis Sömmerda)

An der landgräflichen Burg Weißensee ist die aufwendige Sanierung des Palasturms vorangeschritten. Die Sanierungsmaßnahmen am Fundament und Mauerwerk wurden abgeschlossen, so dass der Stahlgurt, der seit den 1990er Jahren den Turm gesichert hatte, schrittweise abgebaut werden konnte. Auch die Instandsetzung der Turmfassaden kam zum Abschluss. Im Turminneren wurden der mit dem äußeren Stahlgurt verbundene massive Ringanker und weitere Stahlstützen entfernt. Auf diese Weise konnten die historischen Innenräume zurückgewonnen werden. Dazu gehören auch die im Mauerwerk eingelassenen Treppen zur Verbindung der Geschosse. Saniert wurde das Natursteinmauerwerk einschließlich der Nischen in den oberen Turmetagen. Die eingesetzten Mittel beliefen sich auf 663.000 Euro.

2017 wird im Rahmen des letzten Bauabschnitts der Palassanierung mit der Planung zur Sanierung der Turmhaube begonnen. Ferner werden Pflegemaßnahmen und Unterhaltungsarbeiten an den Gebäuden durchgeführt. Hierfür sind 55.000 Euro vorgesehen.

Seit 1996 wurden 6,11 Millionen Euro investiert.

Schloss und Park Wilhelmsthal, Wilhelmsthal bei Eisenach (Wartburgkreis)

Für die Sicherung und Sanierung des Marstallgebäudes von Schloss Wilhelmsthal ist 2016 mit den Planungen begonnen worden. Zur Feststellung des Bauzustands musste der Putz an der Außenwand entfernt werden. Im Bereich des Mittelrisalits wurde eine Musterachse erstellt. Finanziert werden die Maßnahmen durch die Rudolf Dankwardt Stiftung. Im Neuen Schloss sind im Telemannsaal und im westlichen Vorsaal konservatorische Maßnahmen durchgeführt worden. Zudem erfolgten Untersuchungen am Saalbau und archivalische Recherchen zur Innenausstattung von Saal und Pavillon. In der Schloss-

vogtei wurden eine neue Heizungsanlage eingebaut und ein eigener Trinkwasseranschluss gelegt.

Die Dammsanierung im Park wurde fortgeführt. Der Dammkörper ist weitgehend saniert. Aufgrund erheblicher Schäden an der historischen Brücke mussten zusätzliche Planungen erstellt und Sicherungsmaßnahmen ergriffen werden. Am Nymphenbrunnen wurden konservatorische Sicherungsmaßnahmen vorgenommen. Die Finanzierung erfolgte durch Spenden der Stiftung Bürger für Thüringer Schlösser und Burgen und vom Förderkreis Schlossanlage Wilhelmsthal e.V. sowie der Wartburg-Sparkasse. Insgesamt wurden von der Stiftung über 600.000 Euro aufgewendet.

Für die anstehende Sanierung und Restaurierung des Marstalls wird die Planung erarbeitet und die denkmalpflegerische Zielstellung entwickelt. Zudem wird am Mittelrisalit des Turms eine Musterachse zur Fassadengestaltung erstellt. Im Neuen Schloss erfolgen konservatorische Maßnahmen im Telemannsaal. In der Schlossvogtei werden die Sanitärbereiche erneuert. Am Stausee sollen die Dammsanierung und die Instandsetzung der historischen Brücke

abgeschlossen werden. Am Nymphenbrunnen werden weitere konservatorische Sicherungsmaßnahmen durchgeführt. Die Stiftung hält 425.000 Euro bereit.

Seit 2009 wurden fast 5,69 Millionen Euro investiert.

Kloster und Schloss Mildenerfurth Wünschendorf (Landkreis Greiz)

Die Konzeption zur Gestaltung der Freiflächen am Kloster und Schloss Mildenerfurth ist weitergeführt worden. An der ehemaligen Klosterkirche wurden offen liegende Mauerreste des im 16. Jahrhundert abgetragenen nördlichen Seitenschiffs abgedeckt. Hierfür wurden 45.000 Euro verausgabt.

2017 wird in Kloster und Schloss Mildenerfurth die Gestaltung der Freiflächen fortgeführt. An der Westturmanlage der Klosterkirche wird für die Maßnahmenplanung der Restaurierung eine Musterfläche angelegt. Für diese Maßnahmen sind 25.000 Euro vorgesehen.

Seit 1995 wurden 2,89 Millionen Euro investiert.



Weimar, Kirms-Krackow-Haus, neu gestalteter Eingangsbereich



Burg Weißensee/Runneburg, Blick ins Turminnere während der Sanierung

Ein Großprojekt wird konkret

60-Millionen-Förderung für Schloss Friedenstein in Gotha



Gotha, Schloss Friedenstein, Schlafgemach des Herzogs



Gotha, Schloss Friedenstein, Innenhof

Schloss Friedenstein und der Herzogliche Park in Gotha haben Eingang in die Bundesförderung gefunden. Insgesamt 60 Millionen Euro sollen jeweils zur Hälfte von der Bundesrepublik Deutschland und dem Freistaat Thüringen bereitgestellt werden, um das Residenz-Ensemble zu sanieren. Damit die komplexen Baumaßnahmen wie die Räder eines Getriebes ineinandergreifen können, sind umfangreiche Voruntersuchungen, Planungen und Abstimmungen notwendig.

Einen Schwerpunkt der Maßnahmen bildet das Schloss. Hier konnten zwar seit der Übernahme durch die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten 2004 bereits Teilbereiche saniert werden, etwa die Dächer des Ostflügels, des Westturms und teils auch des Nordflügels sowie die Herzogstreppe. Ein Großteil der Aufgaben steht aber noch aus, darunter der gesamte Westflügel, der Ostturm, sämtliche Fassaden und so diffizile restauratorische Projekte wie die Restaurierung der barocken Raumfolge im zweiten Obergeschoss des Nordflügels.

Als erstes soll der Westflügel in Angriff genommen werden. Mit dem Auszug des

Staatsarchivs und der Verlagerung von Sammlungsdepots aus dem Dachgeschoss ist dort die nötige Baufreiheit geschaffen. Nun haben die Voruntersuchungen begonnen. Sie sind entscheidende Voraussetzung für eine belastbare Planung. Das betrifft sowohl konstruktive Arbeiten als auch die Restaurierung von Raumfassungen in repräsentativen Bereichen. In beiden Fällen müssen zunächst die baulichen Entwicklungen nachvollzogen und die Schäden genau analysiert werden. Im Westflügel sind es die schadhafte Dachkonstruktion, der Befall mit Echtem Hausschwamm und die klassizistischen Räume des zweiten Obergeschosses, die dabei besondere Aufmerksamkeit fordern. Aber auch das erste Obergeschoss, in dem künftig das Historische Museum der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha Heimat finden soll, müssen Restauratoren genau unter die Lupe nehmen. Aufgrund seiner bislang intensiven Nutzung als Archiv gehört es zu den noch am wenigsten erforschten Bereichen des Schlosses.

Die Vorbereitungen für das Förderprojekt beschränken sich aber nicht auf den Westflügel. Die eng verzahnten Ressorts Bau, Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit der

Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten arbeiten gemeinsam daran, Problemfelder frühzeitig zu erkennen und Lösungen abzuleiten. Denn baufachliche Fragen sind von förderrechtlichen Abläufen und der begleitenden Kommunikation nicht zu trennen. In Abstimmung mit den Nutzern und Fördergebern werden Teilprojekte abgesteckt, damit die Sanierungsarbeiten effektiv durchgeführt werden können und der Museums-, Bibliotheks- und Veranstaltungsbetrieb mit möglichst wenigen Teilschließungen auskommen muss.

In den Startlöchern stehen auch erste Maßnahmen in der Orangerie. Das bereits teilweise sanierte südliche Orangeriegebäude, das Lorbeerhaus, soll fertiggestellt werden, sobald die notwendige EU-weite Ausschreibung der Planungsleistungen abgeschlossen ist. Dann wartet schon das marode nördliche Treibhaus auf seine Wiederherstellung. Aber auch im Park selbst ist einiges zu tun – vor allem im Englischen Garten, dessen historischer Wert als einer der frühesten Landschaftsparks nach englischem Vorbild auf dem europäischen Festland wieder deutlich erkennbar werden soll.

Ein Garten für Menschen, die sich wie Götter fühlen

Die Orangerie Gotha als BUGA-Außenstandort

In den Kreis der Außenstandorte für die Bundesgartenschau (BUGA) 2021 in Erfurt wurde aufgrund ihrer Einmaligkeit und hohen Bedeutung auch die Anlage der Orangerie im Herzoglichen Park Gotha ausgewählt. Mit ihren Bauten und Beeten, ihren Wegen, die hier Alleen heißen, und Rasenteppichen verbindet sie die gesamte Bandbreite gärtnerischer Gestaltung zu einer räumlichen Einheit von architektonischem Anspruch. Besonders gut nachvollziehbar ist hier, dass eine Orangerie nicht nur ein Gebäude ist, sondern auch eine Pflanzensammlung, nicht nur eine bauliche, sondern vor allem eine gärtnerische Anlage, die durch das Arrangement der Pflanzenbestände eine paradisiatische Atmosphäre entfaltet.

Die Orangerie im Herzoglichen Park Gotha gehört zum Bestand der Schlösser und Gärten der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten und wird von dieser nach höchstem gärtnerischen Standard betreut, wohlwissend, dass eine Orangerie besondere Erfahrung und einen erheblich höheren Pflegeaufwand erfordert als ein sonstiger Ziergarten. Sie ist daher ein würdiger Vertreter im Reigen der BUGA-Außenstandorte, an die besonders hohe

Ansprüche gestellt werden, auch hinsichtlich der gartenhistorischen Bedeutung oder Einmaligkeit der Präsentation.

Eine absolute Besonderheit ist die Orangerie in ihrem Anspruch als Garten der Götter. Nach der griechisch-römischen Mythologie waren die Pomeranzenbäume und Lorbeersträucher, die Granatapfel- und Myrtengewächse ein Privileg olympischer Götter. Der römische Dichter Vergil erhob sie zum Symbol für ein „Goldenes Zeitalter“, in dem Friede und Eintracht, Gerechtigkeit und Wohlstand herrschen und das er seit Kaiser Augustus als realistische Vision aller weltlichen Herrschaft propagierte. Seit dem Renaissance-Humanismus war es daher die Vorstellung gebildeter Stände und das Programm aller Herrscher, die sich der römischen Tradition verpflichtet sahen, ein solches „Goldenes Zeitalter“ in Gestalt eines paradisiatischen Gartens zu inszenieren.

Auch in Gotha sollte die Orangerie ein Garten für Götter sein, in deren Kreis sich nun der Bauherr selbst aufgenommen sah. So ließ sich Herzog Friedrich III. von Sachsen-Gotha-Altenburg durch Gottfried Heinrich Krohne ein regelrechtes Amphitheater aus

Orangeriehäusern, begrünten Rampen und bekiesten Wegen entwerfen, in dessen Mitte er sich eine Tafel wünschte, an der er inmitten der Orangeriebäume speisen konnte. Zur Ausführung gelangte dieser aufwendige Entwurf einer „Göttertafel“ als Bühne inmitten eines Orangerietheaters allerdings nur in reduzierter Form durch einen Schüler Krohnes. Trotz aller Wechsel in der Gestaltung des Parterres blieb dieses Prinzip erhalten, vor allem aber der ungeheuer große Bestand an Pomeranzenbäumen, der in Gotha bis zum Ende des 19. Jahrhunderts immer beeindruckend war und besonders gerühmt wurde.

Die Orangerie in Gotha bildet einen besonderen Mikrokosmos im übergeordneten Ensemble der Parkanlagen rund um Schloss Friedenstein. Dieser damit erweiterte Kosmos komplettiert die Anlage im Sinne einer Einheit von Kunst und Natur zugleich. Ohne die Gärten wäre dieser Gothaer Kosmos unvollständig und könnte wohl kaum mit seinem universalen Ansatz einer Entdeckung der Welt im Großen bei gleichzeitiger Gestaltung der Welt im Kleinen überzeugen.

Helmut-Eberhard Paulus



Herzoglicher Park Gotha, Orangerie, Lorbeerhaus mit Orangerieplatz



Herzoglicher Park Gotha, Gesamtanlage der Orangerie von Westen

Geschichte zum Sprechen bringen

Die Vorplanungen für das Ensemble Bastille zeigen das Muster einer Regierungskanzlei der Reformation

Wie im Bienenhaus ging es in den vergangenen beiden Jahren in der Bastille in Weimar zu. Architekten, Restauratoren, Statiker, Holzgutachter, Bauforscher, Archäologen und andere Experten gaben sich die Klinke in die Hand. Das Ensemble musste auf Herz und Nieren geprüft werden. Nun beginnt die nächste Phase – die Entwurfsplanung für die Sanierung. Der vielschichtige Gebäudekomplex soll Besuchern als Architekturdokument zugänglich gemacht werden.

Dass das ein lohnendes Ziel ist, war schon vor den Untersuchungen deutlich geworden. Nicht umsonst verzeichnet die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten ein anhaltendes Interesse an Sonderführungen

und am „Guckkasten Bastille“, in dem die Besucher seit zwei Jahren Einblicke in den geschichtsträchtigen Detailreichtum erhalten. Die Untersuchungen haben nun viele Rätsel gelüftet und zeigen deutlich, welches Potential in dem Ensemble steckt.

Da ist zum einen die von vielen Veränderungen geprägte Baugeschichte, die durch Archivforschungen, Untersuchungen und Grabungen am und im Gebäude weitgehend aufgeklärt werden konnte. Anhand des Baubestands lässt sich genau nachvollziehen, wie aus der mittelalterlichen Burg ein zunächst noch befestigtes Renaissanceschloss wurde. Das Ensemble Bastille mit dem Hausmannsturm und dem Torhaus ist ein über Jahrhunderte erhaltenes Do-

kument dieser Entwicklung. Der übrige Teil des Schlosses brannte später zweimal ab und wurde neu errichtet – Torhaus und Turm blieben unversehrt und mussten auch den Erneuerungsplänen nicht weichen. Auch wenn sie manchem Architekten ein Dorn im Auge waren, standen sie als Zeichen der dynastischen Tradition unter dem Schutz der Herzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach. Ergänzt wurden im 18. Jahrhundert lediglich das Hofdamenhaus und die barocke Turmhaube.

Veränderungen gab es auch in den Innenräumen, denn das Ensemble wurde vom 16. bis ins 21. Jahrhundert lückenlos und intensiv genutzt. Bis 1803 befand sich hier das administrative Zentrum des Herzog-

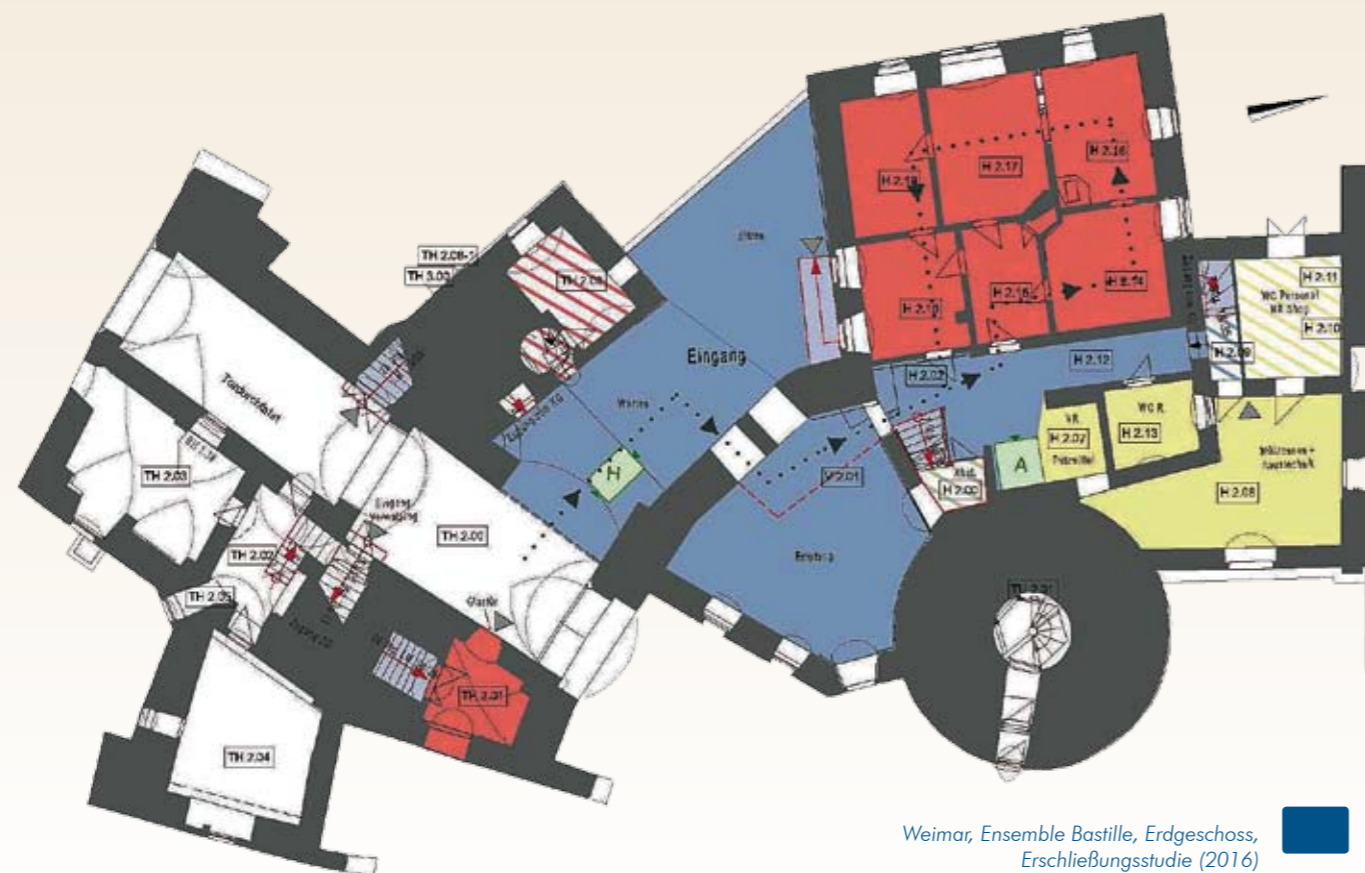
tums. Im Obergeschoss hatten die herzogliche Regierung und der Geheime Rat ihren Sitz, außerdem das Konsistorium, das über die Einhaltung der religiösen Regeln wachte. Im Erdgeschoss saß der Verwalter des Amtes Weimar. Er nahm für den ihm übertragenen Zuständigkeitsbereich in Vertretung des Herzogs umfangreiche Befugnisse wahr, unter anderem das Eintreiben der Abgaben und Teile der Gerichtsbarkeit. Dafür standen ihm Schreiber zur Verfügung, außerdem der Amtshof und Gefängniszellen, darunter mehrere Marterkammern im Kellergeschoss des Hofdamenhauses. Diese wenig einladenden, dafür nahezu authentisch erhaltenen Räume waren in der öffentlichen Wahrnehmung wohl so bestimmend, dass sie für die bis heute gängige Bezeichnung des Ensembles als „Bastille“ sorgten. 1803 zog die Regierung in das benachbarte Rote Schloss um, die Bastille wurde nun Domizil des Hofmarschallamts. Jetzt wurden von hier aus das Zeremoniell sowie die wirtschaftlichen und organisatorischen Abläufe der Hofgesellschaft dirigiert.

Alle Epochen und Nutzungen hinterließen ihre markanten Spuren in der Bastille. Eine ungewöhnlich große Zahl übereinanderliegender Farbfassungen und Tapeten, nachträglich eingebaute Wände und Ofennischen, Details wie Wandtresore und Schmuckportale, Fußböden aus verschiedenen Epochen – all das erzählt lebendig von der bewegten Geschichte der Bastille als einem wichtigen Zentrum der landesherrlichen Residenz. Dieses Potential gilt es öffentlich zugänglich zu machen. Dafür müssen die zahllosen Befunde so restauriert und inszeniert werden, dass der Besucher sich mit Genuss und Gewinn durch die Zeitläufte bewegen kann.

Aber nicht nur die Oberflächen müssen zum Sprechen gebracht werden. Das gesamte Gebäudeensemble bedarf einer grundlegenden Sanierung. Die Dächer sind schadhafte, und auch die Deckenkonstruktionen müssen nach ihrer jahrhundertelangen, oft übermäßigen Beanspruchung saniert werden. Teilweise ist das Mauerwerk feucht, und Echter Hausschwamm wurde gefunden. An den Fassaden muss der freiliegende Naturstein konserviert werden, und es steht die Wiederherstellung der Putzfassaden an. Die Farbigkeit wird sich nach der Analyse der historischen Fassungsbeurteilungen, die ebenfalls im Rahmen der Vorplanung stattgefunden hat.



Weimar, Ensemble Bastille, Ansicht von Südosten



Weimar, Ensemble Bastille, Erdgeschoss, Erschließungsstudie (2016)

Eine besondere Herausforderung stellt die Erschließung des Komplexes dar. Durch die Überdachung des früheren Gefängnishofs mit einer leichten Konstruktion wird ein Foyer geschaffen, in dem die Besucher empfangen werden. Von dort aus gelangen sie über die historischen Treppenhäuser in die oberen Geschosse. Auch das Thema Barrierefreiheit spielt eine wichtige Rolle. Sie wird zwar aufgrund der teils verwinkelten Raumstruktur nicht vollständig möglich sein. Durch den Einzug eines Aufzugs werden jedoch die wichtigsten Räume

erschlossen. Er wird in einem bereits im vergangenen Jahrhundert veränderten Bereich des Hofdamenhauses untergebracht.

2017 sollen die konkreten Entwurfsplanungen erarbeitet werden. Auf deren Grundlage können dann die notwendigen Genehmigungen eingeholt und die Kosten ermittelt werden. Wenn es dann finanziell grünes Licht gibt, kann die Sanierung beginnen. Ein positives Votum des Internationalen Rats für Denkmalpflege (ICOMOS) liegt schon vor.

Franz Nagel

Wehrhafter Wohnturm

Mittelalter und Frühe Neuzeit im Palasturm der Burg Weißensee

Auf der Burg Weißensee steht der Palasturm wieder stabil auf eigenen Füßen. Bei der mehrjährigen Sanierung konnten Stützkonstruktionen und Einbauten entfernt werden. Dabei kamen spannende Details zum Vorschein. Vor allem aber ist nun im Inneren die Raumstruktur aus dem Mittelalter mit den Umbauten des 16. Jahrhunderts wieder erlebbar.

Möglich ist dies, weil bei der Sanierung das marode Mauerwerk ausgetauscht und da-

Denkmal macht, war aber verdeckt, bevor es zumindest erforscht werden konnte.

Das hat sich nun geändert. Schon während der Baumaßnahmen war Bauhistoriker Udo Hopf immer wieder vor Ort. Wenn Stahlträger entfernt wurden oder die Handwerker einen massigen Ringanker aus Stahlbeton Brocken für Brocken von den Innenwänden lösten, war er dabei und machte überraschende Entdeckungen. „Nach und nach fügte sich ein

erschlossen. Diesen einzigen Zugang bildete eine Tür im ersten Obergeschoss, die heute wieder sichtbar ist. Sie liegt an der Südseite des Turms und war über eine Plattform auf der mit Turm und Palas verbundenen Ringmauer zu erreichen. Zum Schutz vor Angriffen und der Witterung war der Weg vom Palas zur Tür mit einem Schleppdach überdeckt. Im ersten Obergeschoss befand sich ein Wohnraum. Dies lässt sich durch Reste eines Eckkamins und eine Abortnische belegen.

noch vorhanden ist. Im 12. Jahrhundert bot es die einzige Belichtung des Wohngeschosses. Es befand sich in der hofseitigen Nordwand und wurde im 16. Jahrhundert durch ein größeres Fenster ersetzt.

Vom ersten Obergeschoss aus führen in die Mauern integrierte Treppen nach oben und unten. Den oberen Turmabschluss bildete offensichtlich ein weiterer Wohnraum, darauf deutet der nach oben fortgeführte Abortschacht in der Westwand hin. Mit

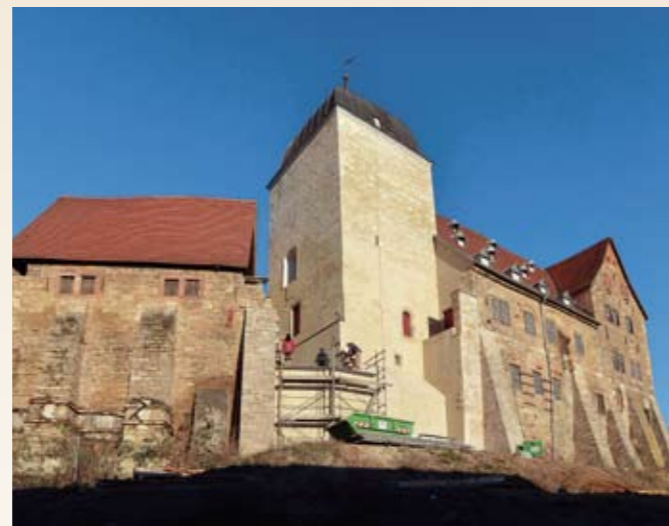
über die enge Wandtreppe bot gute Bedingungen für die Verteidigung. Damit war der Raum einer der sichersten Orte auf der Burg.

Heute kann man die Geschosse des Turms jeweils direkt vom Palas aus betreten. Die beiden freigelegten direkten Zugänge stammen allerdings erst aus dem 16. Jahrhundert. Damals gehörte die Burganlage den albertinischen Kurfürsten von Sachsen, die sie als Witwensitz nutzten und aus dem

blemen mit dem Palasturm überliefert. Das Dach über der Plattform vor dem mittelalterlichen Zugang war offenbar undicht, und das zwischen Turm und Ringmauer eindringende Wasser hatte große Schäden angerichtet. Ein Teil der Mauer war eingestürzt, und das Abrutschen des Turms hatte bereits eingesetzt. Immer wieder versuchte man bis in das 20. Jahrhundert vergeblich, den Turm zu stabilisieren, wie Archivalien und Befunde vor Ort belegen. Reparaturen der Ringmauer, Entlastungsbögen zur Umleitung



Burg Weißensee/Runneburg mit Palasturm vor der Sanierung



Palasturm nach der Sanierung von Südwesten mit mittelalterlichem Zugang in der Südfassade



Palasturm, erstes Obergeschoss mit Resten des Eckkamins



Zugang zur Wandtreppe im Palasturm



Kapitell eines Biforiums aus dem Palasturm

mit wieder tragfähig gemacht wurde. Über Jahrhunderte hatten die Hanglage am Rand des Burgplateaus, ein instabiler Untergrund und Nässe dem Turm schwer zugesetzt. Mehrfache Notmaßnahmen brachten immer nur vorübergehende Linderung. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts rückte man dem Turm dann mit Stahl und Beton zu Leibe. Damit waren das Abrutschen des Turms und sein Verfall zwar vorübergehend aufgehalten. Vieles von dem, was den Turm zu einem besonderen

Bild von der Gestalt des Turms im Hochmittelalter und von seiner Entwicklung in den folgenden Jahrhunderten“, blickt Hopf auf die baubegleitenden Untersuchungen zurück.

Ab 1168 mit dem Palas in einem Baublock errichtet, diente der Turm als bewohnbarer Bergfried. Dorthin konnte sich die landgräfliche Familie im Bedrohungsfall zurückziehen. Zur Sicherheit war der Turm nur über einen hochgelegenen Eingang

Außerdem fanden sich Fragmente eines romanischen doppelbogigen Fensters, eines sogenannten Biforiums: Zunächst schälte sich ein halber Säulenschaft aus schwarzem belgischem Kohlekalk aus dem mühsam entfernten Beton. Als Tage später auch ein Kapitell aus Muschelkalk zum Vorschein kam, an dem sich Reste schwarzer Farbe fanden, erhärtete sich der Verdacht. Das erste Obergeschoss verfügte über ein Biforium nach gleichem Muster, wie es auch an der Nordseite des Palas

dem im Erdgeschoss gelegenen Raum hat es eine besondere Bewandnis. Er ist durch ein von Wandsäulen getragenes Gewölbe überspannt, was ihm eine repräsentative Wirkung verleiht. Vermutlich diente er der Verwahrung von Wertgegenständen. Dazu zählten neben Schmuckgegenständen und Kleidern unter anderem auch die Urkunden, die für die Herrschaftsausübung von existenzieller Bedeutung waren. Das Gewölbe machte den Raum brandsicher, und der eingeschränkte Zugang ausschließlich

romanischen Palas ein Renaissanceschloss machten. Auch der Turm wurde einbezogen, der Zugang über das Nadelöhr des ersten Obergeschosses war nicht mehr zeitgemäß. Aber auch an der Konstruktion des Turms selbst gab es Veränderungen. Zum Beispiel brach man Wandnischen ins Mauerwerk und überfing sie mit Backsteinbögen.

Zugleich sind aus dieser Zeit die ersten Nachrichten von massiven statischen Pro-

der Kräfte in einen stabileren Untergrund, schließlich der Abtrag der Mauer und die Errichtung eines Stützpfilers über die ganze Mauerbreite sind einige der Stationen. Erst als 1992 die Stützkonstruktion aus Stahl und Beton errichtet wurde, kam der Turm zum Stehen. Der Preis war allerdings ein weitgehender Verzicht auf das Denkmal. Dank der jüngsten Sanierung ist es jetzt zurückgewonnen. Notwendig sind nun noch die Wiederherstellung der Turmhaube und Restaurierungsarbeiten in den Innenräumen.

Franz Nagel

Kultur im „Tummelhaus“

Das Reithaus auf Schloss Heidecksburg in Rudolstadt steht für Veranstaltungen zur Verfügung



Schloss Heidecksburg in Rudolstadt, Südfassade des Reithauses



Schloss Heidecksburg in Rudolstadt, Innenraum des Reithauses

Die Beherrschung der Kunst des Reitens und der Dressur der Pferde waren in der frühneuzeitlichen Adelskultur wesentlicher Bestandteil höfischer Lebensführung und Ausdruck landesherrlicher Macht. Die Grafen und späteren Fürsten von Schwarzburg widmeten sich dieser Kultur in besonderer Weise. So ließ Graf Carl Günther I. von Schwarzburg-Rudolstadt (1576–1630) das auch als „Tummelhaus“ bezeichnete Reithaus in den Jahren 1610/1611 vom Baumeister Hartmann Schwimmer im Renaissancestil errichten. Der langgestreckte eingeschossige Putzbau mit steilem schiefergedecktem Satteldach und der südlich orientierten Schaufassade ist dem ehemaligen Turnierplatz zugewandt. Er kündet in seiner ansehnlichen Erscheinung heute noch von der einstigen Bedeutung der Pferdehaltung in der Grafschaft und dem späteren Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt. Das schwarzburgische Wappen bekrönt das rundbogige Eingangstor. Darüber erhebt sich in der leicht außermittigen Portalachse ein aufwendig gestalteter Giebel. Ursprünglich war die gesamte Fassade mit Wandmalerei bedeckt. Der Entwurf für die vielleicht von Johann Heinrich Siegfried 1678 ausgeführten Szenen aus Reitturnie-

ren und Schlachten könnte von Giovanni Maria Nossen stammen.

Das Reithaus diente neben seiner Funktion als wetterunabhängiger Raum zum Reiten auch als Ort für Feste. So fanden hier beispielsweise die Feierlichkeiten anlässlich des Geburtstags der Fürstin Bernhardine von Schwarzburg-Rudolstadt im Jahr 1745 im eigens für diesen Zweck ausgeschmückten Raum statt. Eine vergleichbare Funktion soll es auch künftig wieder erhalten. Nach Abschluss umfassender Sanierungsarbeiten ist es nun für die Öffentlichkeit wieder zugänglich. An der Nordseite der mittleren Terrasse bietet das Gebäude als multifunktionales Veranstaltungszentrum Raum für Ausstellungen, Tagungen, Konzerte, Theatervorführungen und Feierlichkeiten.

Die stützenlose Halle mit ihren beeindruckenden Maßen von 11 mal 33 Metern steht für Veranstaltungen mit bis zu 220 Personen zur Verfügung. Der ursprüngliche Hallencharakter wurde somit bewahrt und ist nun auch barrierefrei erlebbar. Mit der Nutzung für Festlichkeiten werden historische Überlieferungen aufgegriffen, auch wenn der ehemals aus festem Erd-

reich bestehende Untergrund nun einen Holzpflasterbelag mit darunterliegender Fußbodenheizung besitzt. Zudem ist durch Maßnahmen zur Verbesserung der raumklimatischen Bedingungen, des Brandschutzes und der technischen Infrastruktur ein Veranstaltungsort entstanden, der modernsten Ansprüchen entspricht.

In der angrenzenden Reitstube, die 1663 an die Ostfassade angefügt wurde, ist die Raumausstattung des 19. Jahrhunderts wiederhergestellt worden. Durch die Verstärkung der Decke des angrenzenden Horentempels ist die darüber liegende Terrasse des Reithauses begehbar und bietet künftig die Möglichkeit hinauszutreten und den Blick auf die untere Schlossterrasse und die umliegende Landschaft zu genießen.

Schon vor der Sanierung des Gebäudes hat die Südfassade eine besonders intensive Behandlung erfahren. Durch sorgfältige konservatorische Maßnahmen konnten die erhaltenen Reste der Wandmalerei geschützt und gesichert werden.

Elisa Haß

Der grüne Fürst in Thüringen

Spuren des Gartenkünstlers Hermann Fürst von Pückler-Muskau in Thüringer Parks



Park Wilhelmsthal bei Eisenach

Als Pückler 1853 zum ersten Mal nach Wilhelmsthal kam, war aus dem früheren Barockgarten längst ein Landschaftspark geworden. Auf Einladung Großherzog Carl Alexanders von Sachsen-Weimar-Eisenach hielt sich Pückler mehrfach in der Sommerresidenz auf und lieferte entscheidende Vorschläge zur Umgestaltung der in die Jahre gekommenen Anlage. Vor allem die Blickachsen, die Formung der großen Wiesenflächen und die Waldränder bestimmte er maßgeblich. Aber auch intensiv gestaltete Blumenbeete im Schlossareal und auf der Blumeninsel gehen auf seine Vorstellungen zurück. Neben Bad Muskau, Branitz und dem Park Babelsberg gehört Wilhelmsthal zu den wenigen erhaltenen Zeugnissen seiner Gartenkunst. Pückler sah die Anlage als Teil einer zu gestaltenden Parklandschaft rund um die Wartburg.



Schloss und Park Wilhelmsthal bei Eisenach

Pücklerschlag am Ettersberg

In den Jahren vor seinem Regierungsantritt verbrachte der spätere Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach mit seiner Frau Sophie die Sommermonate auf Schloss Ettersburg und ließ dort die Zeit des Musenhofs unter seiner Urgroßmutter Anna Amalia wieder aufleben. Für die Neugestaltung des Parks verpflichtete er den Pückler-Schüler Carl Eduard Petzold. 1845 legte aber auch der Meister selbst Hand an. Aus der Schneise eines barocken Jagdsterns, die das Schloss mit dem Plateau des Ettersbergs verband, formte er eine tief in den Wald reichende, kulissenartig gestaffelte Parkwiese – den legendären Pücklerschlag. Mit diesem kühnen Kunstgriff löste er den bis dahin geschlossen wirkenden Waldsaum in eine großzügige Fernsicht auf.



oben: Blick von Schloss Ettersburg auf den Pücklerschlag, unten: Schloss und Park Altenstein in Bad Liebenstein

Park Altenstein in Bad Liebenstein

1845, im Jahr des Pücklerschlags, wollte Pückler auch in Bad Liebenstein. Dort lud ihn Herzog Berhard II. von Sachsen-Meiningen auf seinen Sommersitz Schloss Altenstein ein. Pückler war beeindruckt von dem seit 1800 angelegten und schon damals weitläufigen Park, der die natürlichen Gegebenheiten der teils felsigen Berglage geschickt nutzt. In Begleitung der Herzogin steckte er vorgesehene Pflanzungen ab und beschäftigte sich auch nach seiner Abreise mit der Anlage. Für eine „verdientliche Ausschmückung“ hielt er blühende Ziersträucher, Stauden und Blumen und die entsprechenden Gewächshäuser für unverzichtbar. Jedoch schätzte Pückler die Arbeit aus der Ferne anhand gezeichneter Plänen nicht. Deshalb übergab er die Planungen bald an seinen Schüler Carl Eduard Petzold.



Auf der Suche nach dem Heiligen Gral

Ein Streifzug durch das Deutsche Burgenmuseum auf der Veste Heldburg

Schon von ferne sticht die imposante Erscheinung der idyllisch auf einem Vulkankegel gelegenen Veste Heldburg ins Auge. Die eindrucksvolle Präsenz der landschaftsbeherrschenden Burganlage ist Resultat einer über Jahrhunderte andauernden spannenden Baugeschichte. Vielfach wurde das im Kern auf eine mittelalterliche Burg zurückgehende Gebäudeensemble erweitert, um- und ausgebaut. Für das Deutsche Burgenmuseum, das hier seine Pforten geöffnet hat, ist es somit weit mehr als Kulisse, sondern selbst wichtigstes Exponat. Auf rund 1700 Quadratmetern wird in au-

ist Ausbildung, Leben und Ausrüstung der Ritter. Hierbei stehen Bewaffnung und Rüstung, aber auch die Rolle von Religion und Ritterorden sowie die Thematik der Kreuzzüge im Vordergrund. Umfassend wird das tägliche Leben der Burgbewohner im Zusammenhang mit Nutzung und Funktion der Räume dargestellt. Dass der Alltag auf einer Burg keineswegs aus einer klischeehaften Abfolge von Belagerung, Turnieren, Ess- und Trinkorgien sowie edlem Rittertum bestand, sondern eher eintönig und wenig romantisch war, wird dabei deutlich.

zahlreicher Burgen. Nicht zuletzt die Ruinen inspirierten eine romantische Sicht auf Burgen und regten die Burgenforschung an. Beides mündete im späteren 19. Jahrhundert in historisierende Neubauten und Rekonstruktionen, die, wie am Beispiel der Heldburg nachvollziehbar, unser heutiges Burgenbild nachhaltig geprägt haben. Der „Mythos Burg“, so erfahren die Besucher gegen Ende des Rundgangs, umfasst dabei neben Märchenschloss und Tafelrunde auch das dunkle Kapitel der Umdeutung und Neuinterpretation als Ordensburg in der Zeit des Nationalsozialismus im Sinne



Französischer Bau, Ausstellungsraum



Veste Heldburg, Burghof



Rüstungsexponate

thentischer Umgebung die Geschichte und Entwicklung mitteleuropäischer Burgen im deutschen Sprachraum vom frühen Mittelalter bis in das 20. Jahrhundert umfassend dargestellt.

In einem chronologisch angelegten Rundgang erfahren Besucher, warum Burgen entstanden sind, wie ihr Bau vonstatten ging, aus welchen Bestandteilen sie sich zusammensetzen und welche Veränderungen und Anpassungen sie durch den Wandel der Ansprüche in den vergangenen Jahrhunderten durchlaufen haben. Zur Veranschaulichung dienen neben einer Vielzahl von Burgmodellen, welche die Vielfalt der Burgentypen und Bauformen aufzeigen, originale Bauteile und Werkzeuge, die bei der Errichtung einer Burg zum Einsatz kamen. Ein weiterer thematischer Schwerpunkt, der in den historischen Räumen der Veste Heldburg gut zur Geltung kommt,

Die Präsentation geht indes über das reine Zurschaustellen von Objekten hinaus. So wird den Betrachtern in der Gegenüberstellung von historischen Gebrauchsgegenständen und zeitgenössischen Abbildungen präsentiert, mit welchen Methoden und Mitteln die Burgenforschung Erkenntnisse zu Leben und Arbeit auf einer mittelalterlichen Burg gewinnt. Mit dem Ende des Mittelalters, dem Einsetzen der Reformation und dem Aufkommen von Feuerwaffen wird auch heute noch vielfach das Ende der Burgen in Verbindung gebracht. Dieses Klischee wird jedoch anhand etlicher Beispiele für eine zum Teil bis in das 18. Jahrhundert hineinreichende Weiterentwicklung, etwa als Jagdsitz oder Amtssitz, widerlegt. Hier erhält auch der Themenkomplex „Verlies und Folter“ seinen Raum und wird anschaulich vermittelt. Einhergehend mit dem Verlust militärischer Bedeutung begann ab etwa 1700 der Verfall

völkischer und rassistischer Weltanschauung. Den thematischen Schlusspunkt bildet der Blick auf Bedeutung und Wirkung der Burgen in unserer heutigen Zeit, bevor der Rundgang in der Kapelle mit ihrem Wandgemälde aus dem 16. Jahrhundert und im Burgturm mit der Aussicht weit nach Franken seinen Abschluss findet. Am Weg nach oben beleuchtet eine kleine Dauerausstellung die Epoche des Historismus auf der Veste.

Mit dem Deutschen Burgenmuseum ist auf der Veste Heldburg mit ihrer deutlich ablesbaren Baugeschichte eine zentrale Anlaufstelle für Burgenbegeisterte entstanden. Interaktiv wird durch eine Kombination aus originalen Exponaten, multimedialen Einheiten und veranschaulichenden Darstellungen die faszinierende Welt der Burgen vermittelt.

Elisa Haß

Der politische Arm der Reformation

Neue Dauerausstellung zum Schmalkaldischen Bund auf Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden



Belagerung Magdeburgs, aus: „Der römischen Keyser- und königlichen Maiesteten...Handlungen und Ausschreiben...“



historische Ansicht von Schmalkalden



Hochzeitstruhe aus dem verbündeten Bremen, 16. Jh.

Der Schmalkaldische Bund, der sich 1530/31 in der namensgebenden Stadt gründete, war der politische Arm und „der militärische Schutzpanzer der Reformation“ (Heinrich Richard Schmidt). Der Bund reichte von Riga bis Straßburg, von Bremen, Hamburg und Lübeck bis Augsburg, Ulm und Konstanz. In ihm vereinigten sich neben zahlreichen Reichs- und Hansestädten so bedeutende Fürstentümer wie das Kurfürstentum Sachsen, die Landgrafschaft Hessen, das Herzogtum Württemberg, das Herzogtum Braunschweig-Lüneburg oder die Herzogtümer Pommern.

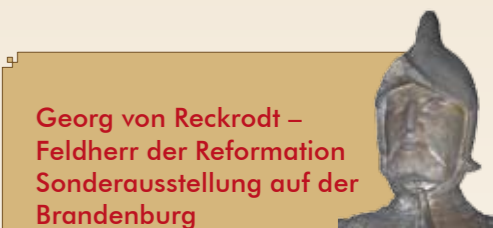
Eines der folgenreichsten Ereignisse des Reformationszeitalters steht mit dem Schmalkaldischen Bund in Verbindung – die Niederlage des Bundes in der Schlacht bei Mühlberg 1547, dem Abschluss des Schmalkaldischen Kriegs. Sie führte dazu, dass die Schlüsselfigur des Bundes, Herzog Johann Friedrich der Großmütige von Sachsen, die Kurfürstenwürde und seine außerthüringischen Territorien verlor und mehrere Jahre in kaiserlicher Gefangenschaft verbrachte. Dieses Fanal wurde zum protestantischen Märtyrermotus nicht nur für die ernestinische Dynastie, sondern auch für die benachbarten Fürsten wie die Landgrafen von Hessen.

Die ab dem 1. April 2017 präsentierte neue Dauerausstellung auf Museum Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden führt mit einem großen begehbaren Stadtmodell

die Besucher in die Zeit der „festen Burg des Protestantismus“ (Thomas A. Brady). Ein virtueller Audioguide leitet durch die 600 Quadratmeter große Ausstellung. Zahlreiche Animationsfilme lassen die Gründung, den Aufstieg und den Fall des Schmalkaldischen Bundes für alle Ziel- und Altersgruppen auferstehen. Zudem wird der Bund museal wieder vereint – in der Ausstellung sind Leihgaben aus nahezu allen ehemaligen Mitgliedsständen zu bestaunen.

Die 50 Mitglieder des Bundes werden mit ihrer damaligen Einwohnerzahl und Wirtschaftsstruktur vorgestellt. Daneben erfahren die Besucher, wie Tagungen – welche zumeist in Schmalkalden stattfanden – vorbereitet wurden, wie sie abliefen, welche Gefahren bei der Reise drohten, was auf den Konventen gegessen und getrunken wurde, wie sich der „auf Zuwachs angelegter Staat im Staate“ (Heinrich Lutz) entwickelte, wie sich die „stärkste innerdeutsche Macht“ (Gerhard Ritter) strukturierte und organisierte, wie eine Doppelhehe verhinderte, dass der „Mittelpunkt der habsburgfeindlichen Kräfte“ (Erwin Iserloh) eine europäische Dimension erlangte, wie Geld das „organisierte protestantische Prinzip“ (Stephan Skalweit) langsam zu Fall brachte und wie „die stärkste Potenz im Reich“ (Bernd Moeller) 1547 unterging.

www.museumwilhelmsburg.de



Georg von Reckrodt – Feldherr der Reformation Sonderausstellung auf der Brandenburg

An die neue Dauerausstellung in Schmalkalden knüpft eine Sonderausstellung auf der Burgruine Brandenburg bei Lauchröden an. Sie widmet sich Georg von Reckrodt, der als Heerführer auf der Seite der Protestanten eine führende Rolle im Schmalkaldischen Krieg spielte. Beispielhaft wird das Leben eines unmittelbar an den militärischen Auseinandersetzungen Beteiligten nachgezeichnet, der 1547 der Reichsacht verfiel und auf dessen Ergreifung von Kaiser Karl V. ein Kopfgeld von 4.000 Gulden (entspricht heute etwa 800.000 Euro) ausgesetzt wurde. Außerdem gibt es am 28., 29. und 30. Juli die Open-Air-Aufführung „Luther und Reckrodt – Kampf als Lebensart“.

www.die-brandenburg.de

75 Jahre Exil im Pfarrgarten

Die Altarplatte der Schwarzburger Schlosskirche ist zurückgekehrt



Schwarzburg, ehemalige Schlosskirche, nach 1884, Foto: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt



Michael Baum, Vorsitzender des Fördervereins Schloss Schwarzburg e.V., mit der zurückgekehrten Altarplatte, Foto: Henry Trefz

Anfang der 1940er Jahre erlitt Schloss Schwarzburg durch ein Umbauprojekt schwere Schäden. Bei der vorausgehenden Räumung wurden auch große Teile der Ausstattung in alle Winde verstreut. Nun ist ein zentraler Gegenstand auf das Schloss zurückgekehrt – die Altarplatte der Schlosskirche. Die Kirche selbst ist allerdings ein Totalverlust.

1940 beschlossen die Nationalsozialisten die Einrichtung eines Reichsgästehauses auf Schloss Schwarzburg. Mit diesem Ziel begannen unverzüglich massive Abriss- und Umbauarbeiten. Zuvor hatte Fürstin Anna Luise binnen kürzester Zeit das Schloss zu räumen, an dem ihrer Familie nach der Abdankung 1918 per Vertrag ein unbefristetes Nießbrauchsrecht zugebilligt worden war. Mobile und wandfeste Ausstattungsgegenstände wurden abtransportiert, einiges nahm die Fürstin mit auf Schloss Sondershausen. Viele Gegenstände gelten bis heute als verschollen, manches war aber immer bekannt oder konnte im Lauf der Jahrzehnte wieder identifiziert werden. Dazu gehören wichtige Elemente der

Schlosskirche. So kamen zwei Gobelins mit Christus-Darstellungen in die Weimarer Kunstsammlungen, und die Glocken des Schlosskirchturms wurden im benachbarten Ort Allendorf weiter genutzt. Dass dort auch die mächtige Marmorplatte des Altars in Sicherheit gebracht wurde, geriet im Lauf der Jahrzehnte in Vergessenheit. Auf einen Betonsockel gelegt, zierte sie den örtlichen Pfarrgarten.

Im Sommer 2016 wurden Mitglieder des Fördervereins Schloss Schwarzburg auf die Platte aufmerksam. Bald darauf brachte ein Gabelstapler die Altarplatte ins vier Kilometer entfernte Schloss Schwarzburg. An den ursprünglichen Ort, den Altarraum der Schlosskirche, wird sie allerdings nicht zurückkehren können. Denn die Schlosskirche ist unwiederbringlich verloren. Lediglich der Turmschaft sowie historische Fotos und Zeichnungen erinnern noch an den Raum, der einen ganzen Flügel der einstigen Schlossanlage einnahm.

Die Altarplatte war Teil der Neuausstattung der Schlosskirche zu Beginn des 18.

Jahrhunderts. Damals wurde die gesamte Schlossanlage als Stammsitz der Dynastie Schwarzburg-Rudolstadt repräsentativ aufgewertet. Anlass war die Erhebung der vormaligen Grafen in den Reichsfürstenstand 1710. Neben Kaisersaal, Orangerie und Zeughaus kam dabei der Schlosskirche eine wichtige Rolle zu. Sie wurde als dynastische Grablege inszeniert und spiegelte zudem die Doppelfunktion der protestantischen Fürsten als Landesherrn und religiöse Oberhäupter wider. Liturgisches Zentrum der Kirche war der Kanzelaltar, der den Gepflogenheiten des barocken evangelischen Kirchenbaus entsprechend symbolisch das Opfer Christi und die Auslegung der Bibel in einer vertikalen Achse vereinte. In den 1880er Jahren kam es zur Umgestaltung, die der Mode der Zeit entsprechend die Einheit von Altar und Kanzel auflöste. Der barocke Altar blieb jedoch erhalten und musste erst 1940 weichen. Heute gehört die Altarplatte zu den prominentesten erhaltenen Ausstattungsstücken von Schloss Schwarzburg.

Franz Nagel

Eine Menorah in der Kirche

Das Tempelgerät aus dem Alten Testament ziert die Erfurter Peterskirche



Klosterkirche St. Peter und Paul in Erfurt

Wer durch die ehemalige Klosterkirche St. Peter und Paul wandelt, begegnet hier und da Wandmalereien aus dem 13. Jahrhundert – Reste eines vermutlich einst noch umfangreicheren Zyklus. In der Vorhalle empfangen überlebensgroße Apostelfiguren den Besucher, im nördlichen Nebenchor hat sich oberhalb eines früheren Altars eine Kreuzigungsszene erhalten. In beiden Fällen erstaunt die außergewöhnliche Qualität der Malereien im sogenannten Zackenstil. Die Motive selbst werden kaum Verwunderung hervorrufen, man erwartet sie geradezu in einer Kirche. Stutzig macht hingegen der ebenfalls direkt auf das Quadermauerwerk gemalte siebenarmige Leuchter im Südquerhaus, ist er doch vor allem als jüdisches Symbol bekannt.

Den hochmittelalterlichen Zeitgenossen erschien dieses Bild sicher nicht ungewöhnlich. Für sie war der siebenarmige Leuchter vor allem ein bedeutsamer Gegenstand aus dem Alten Testament. In dessen Berichten aus der Zeit des Alten Bundes, also vor Christi Geburt, gehört der Leuchter zu den Tempelgeräten. Seine Herstellung folgt einer Vision des Zacharias, das Erscheinungsbild gilt daher als von Gott inspiriert. Im Bundeszelt und danach im Tempel Salomos hat der Leuchter seinen festen Platz. Er steht im Bereich des Heiligen, dem Vorraum des Allerheiligsten, in dem die Bundeslade mit den Gesetzestafeln des Moses aufgestellt ist.

Das Alte Testament enthält eine Vielzahl von Prophezeiungen. Vor allem im Hochmittelalter gehörte es zu den wichtigsten Themen der Theologen, möglichst viele detailreiche

Querverbindungen zum Neuen Testament herzustellen. Ein immer feiner werdendes Netz an theologischen Argumenten sollte nachweisen, dass Christus der im Alten Testament geweisste Erlöser ist.

Nicht nur in Worten wurden das Alte Testament und seine Elemente als Vorausdeutungen auf das Neue Testament in Anspruch genommen. Auch in Bildern bezog man sich auf diese Argumentationsweise. Wandmalereien, Miniaturen und Glasfenster aus dieser Zeit stellen Szenen des Alten und des Neuen Testaments gegenüber und eröffnen oft intellektuell anspruchsvolle Assoziationen. Aber auch die Kirchbauten selbst wurden in engem Bezug zum Alten Testament gesehen. In Texten werden sie unter anderem als neue Arche Noah, aber auch als irdische Vorahnung auf das himmlische Jerusalem und nicht zuletzt als Erneuerung von Salomos Tempel, der dadurch selbst zur gebauten Prophezeiung wird. Vor diesem Hintergrund hat auch der siebenarmige Leuchter in der Kirche seinen festen Platz – vor allem dann, wenn er wie im Alten Testament nicht im liturgischen Zentrum, dem Hochchor, angebracht ist, sondern in einem diesem vorgelagerten Bereich.

Hinzu kommt, dass auch der Leuchter selbst und seine einzelnen Teile als Prophezeiungen zu verstehen sind. Er symbolisiert beispielsweise die sieben Gaben Gottes, und seine auf

unterschiedlicher Höhe ansetzenden Arme stehen für die Stände innerhalb der Kirche. Selbst Details wie die Knäufe erfuhren ausführliche Deutungen. Dass der siebenarmige Leuchter Aufnahme in den Wandmalereizyklus der Peterskirche fand, entspricht einem klösterlichen Trend des Hochmittelalters: Bilder dienten als Ausgangspunkt tiefgründiger theologischer Reflexionen.

Franz Nagel



Malerei: siebenarmiger Leuchter in der Klosterkirche

„...man will diesen Werten Dauer geben“

Prof. Dr. Helmut-Eberhard Paulus im Interview

Ab Frühjahr 2017 ist Prof. Dr. Helmut-Eberhard Paulus im Ruhestand. Im Interview blickt er zurück auf mehr als zwei Jahrzehnte als Direktor der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, auf Denkmale als Schätze der demokratischen Gesellschaft und den pragmatischen Idealismus in der Denkmalpflege.

Herr Prof Paulus, Sie sind Jurist und Kunsthistoriker. Was hat Sie zum Denkmalpfleger gemacht?

Paulus: Beide Fächer in Kombination, Jura auf der einen Seite und Kunstgeschichte und Archäologie auf der anderen Seite, legen das Metier der Denkmalpflege eigentlich nahe, denn damit überschneiden sich die beiden Bereiche. In den späten Studienjahren, auch im Zusammenhang mit meiner Dissertation

über die Schönbornschlösser in Göllersdorf und Werneck, habe ich die Notwendigkeit gesehen, mein Engagement im Bereich der Denkmalpflege einzubringen. Der Impetus, in der Denkmalpflege tätig zu werden, war eigentlich dadurch veranlasst, dass es mich zutiefst erschütterte, wenn Menschen mit Denkmälern einfach nichts anzufangen wussten. Das Ganze ist dann sehr konkret geworden im Lauf meiner Volontärzeit beim Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, auch als ich früh in Regensburg in die Stadt-sanierung und Fundamentalinventarisierung eingestiegen bin. Später habe ich dort die Untere Denkmalschutzbehörde aufgebaut.

1994 sind Sie nach Thüringen gekommen, wo die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

per Gesetz errichtet wurde. Nun musste die Stiftung auch praktisch auf die Beine gestellt werden. Wie waren die Anfänge?

Die Denkmale der Kulturgeschichte unseres Landes waren ja schon vor dem Gesetz da. Daher werden die Inhalte eines solchen institutionellen Auftrags natürlich durch die Denkmale selbst bestimmt, auch durch eine jahrhundertalte Tradition, die sich längst um diese Denkmale in ihrer Bedeutung im gesellschaftlichen Raum entwickelt hat. Und es stellte sich sehr schnell heraus, dass dieses Gesetz im Grunde genommen nur ein nachträglicher Abguss des Humanitätsideals und des daraus folgenden gesellschaftlichen Auftrags ist. Das Vorbild dafür waren die anderen bereits bestehenden Schlösserverwaltungen, die in einer europäischen Tradi-

tion stehen, die bis auf die napoleonische Zeit zurückgeführt werden kann und sich im Laufe des ganzen 19. Jahrhundert stetig fortentwickelt hat. Das Problem war es also im Grunde genommen, dieses Gesetz, das als leere Hülle im Raum stand, nun inhaltlich mit Substanz, mit Fleisch und Blut zu erfüllen. Dazu gehörte zum Beispiel das Thema Öffentlichkeitsarbeit, das 1994 zunächst niemand als notwendig angesehen hatte. Für mich war aber ganz klar: Du kannst das, was du als eine demokratische Aufgabe annimmst, nur mit entsprechender Öffentlichkeitsarbeit umsetzen, denn „demokratisch“ heißt auch „direkt beim Menschen“!

Hatten Sie Vorstellungen, was nach etwa 20 Jahren erreicht sein sollte?

Für solche Visionen hatte ich gar keine Zeit. Ich habe mir nicht die Frage gestellt, wie das in 20 Jahren sein wird. Ich habe mir vielmehr die Frage gestellt, was in den nun folgenden Jahren ansteht und wie wir zeitnah einen funktionsfähigen Zustand erreichen. Man hat in einer solchen Situation vielleicht den Überblick über die ersten fünf Jahre und weiß, was sofort notwendig ist, aber man pflegt keine großen Visionen. Ich wusste auch, dass ich in den damals sehr kurzfristig zu uns gekommenen mehr als 30 Liegenschaften nicht alles auf einmal angehen kann, sondern sehr pragmatisch die Prioritäten setzen musste. Es gab natürlich einen Sanierungsstau aus DDR-Zeiten, also statische Probleme, undichte Dächer und so weiter. Doch das waren Routineangelegenheiten der Praxis. Ein Schloss saniert man von der Stabilität bis hin zur Dekoration – am Anfang steht die Statik und zum Schluss poliert man die Steindekorationen und den Stuck. Aber das sind alles Selbstverständlichkeiten aus praktischer Erfahrung, umgesetzt mittels gediegener handwerklicher Techniken. Was bei mir besonders haften geblieben ist, das sind die großen Probleme, die die DDR-Gesellschaft geschaffen hat, die mit der Verantwortung für das Eigentum nicht umgehen konnte. Für meinen systematischen, auf Werterhalt gerichteten Ansatz der Sanierung war anfangs verhältnismäßig wenig Verständnis vorhanden.

Wie sieht Ihr Fazit aus?

Vieles ist doch umgesetzt worden, von dem ich zunächst nicht erwartete, dass es innerhalb eines 20-Jahres-Zeitraums gelingen würde. Dazu gehört ein so gigantisches Problemobjekt wie die ausgebrannte Heldburg, auch ein Objekt wie Schloss Schwarzburg, das ja von vielen als unlösbares Problem eingestuft wurde; nun ist die Schwarzburg noch nicht saniert, aber immerhin wurde mit einer konzeptionellen Perspektive begonnen. Auf der anderen Seite gab es Objekte, bei

denen man sich wundern musste, wie schnell sie nach doch guten Anfängen in die Stagnation geraten sind. Dazu gehören etwa Schloss Sondershausen oder Schloss Bertholdsburg in Schleusingen. Dort haben gute Anfangserfolge im Grunde dazu geführt, dass das örtliche Engagement und der kommunale Wille – zum Beispiel die Initiative für gemeinsame Städtebauförderprojekte – sehr schnell in Ruhepositionen flüchteten. Insgesamt betrachtet sind uns aber doch viele grundlegende Sanierungen und Restaurierungsprojekte gelungen.

Haben sich durch das Erreichte die Aufgaben gewandelt?

In den letzten 20 Jahren gab es einen gewichtigen Wandel. Standen am Anfang noch die Notsicherungen an, so haben wir heute den Anschluss an die typischen Probleme der Schlösserverwaltungen gefunden. Wir müssen den Leuten nun klar machen, dass das Denkmal im Vordergrund steht und dass die Nutzung direkt aus dem Denkmalpotential, also dem verborgenen Schatz der Kontinuität zu entwickeln ist. Solche Fragen der Perspektive und weiteren Entwicklung stehen heute im Vordergrund, ebenso erhaltende Restaurierungsmaßnahmen. Auch diesbezüglich haben wir den Anschluss an die Aufgabenstellungen der anderen Schlösserverwaltungen gefunden, wenn auch hinkend angesichts der finanziellen Ausstattung. Diese Augenhöhe ist ungeheuer wichtig, weil Thüringen eigentlich über ein außerordentliches Maß an Originalsubstanz verfügt, die den Zweiten Weltkrieg überstanden hat. Wir haben hier Schlösser mit originaler Ausstattung, in die nie eine Granate eingeschlagen hat, was im Westen eher die Ausnahme darstellt.

Wie sehen Sie die Arbeitsbedingungen der Stiftung im Vergleich zu den Schlösserverwaltungen in Deutschland?

Man hat ja immer gesagt, dass die Thüringer Schlösserverwaltung schlank sein soll. Sie ist auch jetzt noch gertenschlank im Vergleich zu anderen Schlösserverwaltungen. Gleichzeitig haben wir jedoch das volle Aufgabenspektrum zu bewältigen, das eine ganzheitlich konzipierte Schlösserverwaltung nur haben kann. Es reicht von der Bauverantwortung bis zur Vermittlung der Inhalte. Im Grunde genommen ist unsere Schlösserverwaltung ein Musterbeispiel der

gesamtheitlichen Verwaltung im Sinne der umfassenden Fürsorge für das Kulturgut. Das ist sehr, sehr wichtig. Auf der anderen Seite haben wir, was museale Aktivitäten betrifft, eine eher reduzierte Position. Doch das Thüringer Modell, das sich bei einer Reihe von Schlössern der Kooperation mit leistungsfähigen Museen bedient, hat auch Vorteile und es wird mittlerweile wohl dosiert auch von anderen Schlösserverwaltungen praktiziert. Problematisch wird es dort, wo die Museen einfach zu klein sind oder überhaupt die Aufgabe der Öffnung auf unser Haus zurückfällt. Hier gibt es Defizite. Die Zusammenarbeit mit den Museen muss immer mit leistungsfähiger Substanz, dies gilt auch personell, erfüllt sein.

Neben dem Tourismus betonen Sie oft den gesellschaftlichen Auftrag, der mit der Schlösserverwaltung verbunden ist. Wie definieren Sie diese Aufgabe?

Als Tourist ist man immer ein Fremder. Der Tourismus spricht bewusst die „Anderen“ an, die unsere Schlösser bestaunen sollen. Folglich sind es die Attraktionen, die die Leute hierher locken. Doch die Einheimischen selbst sollen auch mit den Schlössern etwas anzufangen wissen. Was die Schlösser über den Tourismus nach außen darstellen, das müssen sie ebenso nach innen vermitteln, nämlich das identitätsstiftende Wahrzeichen



restauriertes Kleinod: das Portal der Schlosskirche auf Schloss Friedenstein in Gotha



gesamt saniert: Sommerpalais im Fürstlich Greizer Park



Sorgenkind: Schloss und Park Wilhelmsthal bei Eisenach

wie das Ideal immer wieder in Frage gestellt wird, wie Leute sich bedienen, unsere kulturellen Werte ausbeuten. Folglich muss man damit sehr pragmatisch umgehen, eben retten, was man retten kann – manchmal auch etwas aufgeben, um Größeres zu retten. Man spricht gerne vom Kulturerbe – ein schwieriges Wort, denn man kann die wahren kulturellen Schätze gar nicht vererben. Natürlich kann ich ein Testament verfassen und bestimmen, was mit dem Erbe geschehen soll. Damit ist aber noch gar nichts gewonnen. Ich muss doch sicherstellen, dass die Empfänger mit dieser Hinterlassenschaft auch umgehen können, dass sie den Schatz für sich erneut erwerben, um ihn dann weiterzutragen. Keine Weitergabe ohne inhaltliche Rezeption! Das ist ein geistiger Prozess.

Gemäß dem Goethe-Satz „... erwirbt es, um es zu besitzen“?

Man muss es erwerben, um es zu verstehen. Wenn ich in ein Schloss gehe und den Dekor einzig und allein als verschwurbelte Prunkgestaltung sehe, als „Schnörkel“, dann kann ich keine wirkliche Wertschätzung entwickeln. Wenn ich aber erkenne, dass es sich um eine Gestaltung handelt, bei der Gedanken, Ideen, Ideale das Leitbild abgeben und man auf diesem Wege eine neue Welt schaffen, geradezu schöpfen wollte, bekomme ich natürlich Respekt. Es ist der gleiche Respekt, den man in der heutigen Gesellschaft wie selbstverständlich den großen Erfindungen zollt. Man hat ihn zu Recht, denn es handelt sich um Produkte des Ingeniums, des menschlichen Geistes. Sie sind ein Hauch des Göttlichen, der hier selbst im einfach Menschlichen aufscheint. Und eben dies ist gegeben, wenn Sie ein Schloss in seiner Bedeutung, in seiner Funktion richtig verstehen, wenn Sie diesen Zusammenhang durchschauen und mit diesem Durchschauen selbst neue Erkenntnisse gewinnen. Gerade deswegen ist es ungeheuer wichtig, dass dieses Instrumentarium der Geschichte – diese Bausteine, mit denen man sich das Geschichtsbild erst formt – erhalten bleiben.

der Heimat oder der Region. Deswegen bin ich der Meinung, dass Schlösser und Gärten ähnlich wie manch andere landschaftsprägende Denkmale eine absolut staatstragende Funktion haben. Als Tourist ist man immer außerhalb der Heimat unterwegs und braucht Landmarken, die sagen, wo man ist. Doch diejenigen, die zu Hause sind, brauchen Wahrzeichen für ihr Selbstverständnis, also sprechende Marksteine in der Landschaft, die ihnen sagen, wer sie selbst sind.

Damit steht der Denkmalpfleger in großer Verantwortung. Haben Sie ein denkmalpflegerisches Credo, das Ihnen dabei als Kompass dient?

Ich praktiziere einen pragmatischen Idealismus. Er mündet in den zutiefst menschlichen Auftrag, die Kultur und die mit Kultur verbundenen Werte, die unser menschliches Leben erst lebenswert machen, über Generationen zu erhalten. Das ist das Ideal: Man will Werte nicht nur für sich vereinnahmen und sozusagen finanziell liquidieren, sondern man will diesen Werten Dauer geben. Man macht diese Werte zu Schätzen, die man nicht antastet, sondern über Generationen vorhält und die so ein Stück weit tabu sind. Aber mit diesem Ideal muss man pragmatisch umgehen. Man sieht ja, in welchen Schwierigkeiten die Denkmalpflege sich befindet,

Einige Schlösser haben ja während Ihrer Amtszeit zum ersten Mal in ihrer Geschichte eine Gesamtanierung erhalten. Das sind oft stolze Summen. Daraus spricht letztendlich auch eine große gesellschaftliche Wertschätzung für Schlösser und für Kulturdenkmale im

Allgemein. Was macht die Schlösser und Gärten eigentlich so anziehend?

Wenn ich im gesellschaftlichen Gesamtspektrum sehe, wieviel die Gesellschaft für zeitübergreifende kulturelle Werte investiert und wieviel sie im Vergleich dazu für den Konsum ausgibt, muss man sich natürlich fragen, ob man nicht eigentlich viel mehr für die Investitionen von Dauer ausgeben müsste. Aber die Frage ist doch auch: Warum sind diejenigen, die sich für die Schlösser und Gärten engagieren, sich also für diese Art von Investitionen auf Dauer einsetzen, mit so viel Herzblut dabei? Das hat eine ganz konkrete Ursache. Diese Objekte sind letztlich ein Spiegel der menschlichen Ideale. Sie sind Spiegel einer Welt, wie sie eigentlich sein sollte, wie sie aber größtenteils nicht ist. Ganz deutlich wird dies beim Garten, wo in jedem gut gestalteten Garten die Paradiesdimension mitschwingt und Menschen sich wenigstens für Stunden im Paradies befinden. Wer mit Schlössern und Gärten, wer ganz grundsätzlich mit Denkmälern zu tun hat, der bekommt es mit der Vorstellung von Ewigkeit zu tun. Diese Ewigkeitsdimension ist das Höchste und hat natürlich große Strahlkraft.

Haben Sie für die Zukunft der Stiftung Wünsche, die Sie mit auf den Weg geben möchten?

Ja, natürlich. Es soll kontinuierlich weitergehen. Ich gehe davon aus, dass vieles auch anders gemacht werden wird. Aber man sollte dabei nie den Respekt verlieren vor den Objekten selbst und vor ihrer auf den Leib geschriebenen Geschichte, und man sollte sich immer bewusst sein, dass in jedem Stein auch ein menschliches Schicksal steckt, mit dem man würdevoll umzugehen hat. Diese Dokumente der Geschichte, die man Denkmale nennt, sind das Einzige, das vom menschlichen Leben übrig bleibt. Und damit sind sie eigentlich das Einzige, wovon zukünftige Generationen profitieren können. Das muss man sich immer wieder verdeutlichen. Ich glaube, das ist gerade für dieses Haus, für diese Stiftung ungeheuer wichtig – Respekt vor den überkommenen Werten, auf die zukünftige Generationen einen Anspruch haben.

Wie sind Ihre Pläne für den Ruhestand?

Meine Südtiroler Freunde wünschen sich, dass ich sie unterstütze. Und dieser Aufgabe werde ich mich neben meiner Tätigkeit als Professor an der Uni Würzburg und neben einer ganzen Reihe weiterer ehrenamtlicher Tätigkeiten in besonderer Weise widmen. Also werde ich als Resident des Südtiroler Burgeninstituts wohl noch einige Zeit im alten Metier tätig sein.

Das Interview führte Franz Nagel

Ihr Gastgeber in Gotha ...



Hotel am Schlosspark

Seit über 20 Jahren wird das 4-Sterne-Superior Hotel von uns mit größter Sorgfalt geführt. Das Wohlbefinden aller Gäste ist uns und unseren Mitarbeitern ein persönliches Bedürfnis.

Das elegante Interieur, die exquisite Küche, die Wellness Residenz Thüringen und nicht zuletzt die unmittelbare Nähe zum beeindruckenden Schloss Friedenstein sprechen für sich. Direkt am Schlosspark gelegen bieten wir kulturinteressierten Gästen kurze Wege, so auch zum nur 500 Meter entfernten historischen Stadtkern.

Die Einrichtung der 94 Zimmer und Suiten besticht durch wohlthuende Eleganz und angenehme Atmosphäre. Kulinarik und Wellness, verbunden mit der reichen Kultur, die Gotha zu bieten hat, sind unsere großen Themen.

In den Restaurants Orangerie und Lucas Cranach Stube, in der Hotelbar und bei schönem Wetter auf unserer Gartenterrasse, servieren wir Ihnen phantasievolle Kreationen sowie regionale und auch internationale Gaumenfreuden.

Wir legen besonders viel Wert auf Nachhaltigkeit und Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen. Wir verwenden vorzugsweise Produkte aus der Region.

Ihre Familie Georg Döbbeler



94 komfortable Zimmer und Junior-Suiten mit Wohlfühl-Ambiente

Gartenterrasse, Restaurants „Orangerie“ und „Lucas-Cranach-Stube“ mit regionaler und internationaler Küche mit Pfiff

Seminarvilla „Augustenburger Palais“ mit 10 Seminar- und Gruppenarbeitsräumen

Weitere Informationen zum Leistungsangebot unseres Hauses erhalten Sie unter:

VCH Hotel am Schlosspark, Lindenuallee 20, 99867 Gotha, Tel.: 03621-4420, www.hotel-am-schlosspark.de, info@hotel-am-schlosspark.de

„... mit dem Auge am Bau“

Neue Direktorin der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

„In Thüringen gibt es einen hochkarätigen Bestand an Schlössern, Burgen und Gärten mit außergewöhnlich reicher originaler Substanz und Ausstattung“, beschreibt Dr. Doris Fischer den Reiz, der sie nach Thüringen gezogen hat. Ab Mai 2017 leitet die Denkmalpflegerin aus Rheinland-Pfalz die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten als Direktorin. In ihrer neuen Funktion freut sie sich, die Objekte als Gesamtheit zum Gegenstand ihrer Arbeit machen zu können: „Die enge Verbindung von Bauwerk, Ausstattung und Garten als Einheit erforschen und bearbeiten zu können – das gibt es sonst nicht so oft in der Denkmalpflege.“ Gleichwohl ist sie auch darin erfahren. Neben ihren in den letzten Jahren zunehmend beanspruchenden Leitungsaufgaben hat sie stets Wert darauf gelegt, mit Schloss Stolzenfels am Rhein ein Objekt selbst als Konservatorin zu betreuen.



Dr. Doris Fischer

Schon als Schülerin registrierte Fischer: „Ich habe ein Faible für den Umgang mit historischen Bauwerken.“ Die Studienwahl war von dem Wunsch bestimmt, beruflich in die Denkmalpflege zu gehen. Das Studium der Kunstgeschichte und Klassischen Archäologie in Heidelberg schuf eine breite wissenschaftliche Basis für die spätere Tätigkeit. In ihrer Dissertation untersuchte Fischer die Kirche St. Paulin in Trier und erschloss erstmals vollständig die Archivalien und Pläne zu dem Barockbau. Eine Universitätslaufbahn strebte sie aber nicht an. „Das Forschen ist mir wichtig, aber ich brauche auch ein Team, arbeite unheimlich gern mit Menschen.“ Und das ließ sich in der staatlichen Denkmalpflege gut verbinden. Dort könne man durch gemeinsame Lern- und Entscheidungsprozesse viel erreichen. „Forschung mit dem Auge

am Bau“ nennt Fischer es, wenn Erkenntnisse erarbeitet werden, „wie sie in keinem Lehrbuch stehen.“ Wert legt sie darauf, die Ergebnisse aus erster Hand in Beiträgen für Öffentlichkeit und Wissenschaft zugänglich zu machen.

Dass der Schritt in die Denkmalpflege nach Wunsch verlaufen ist, betrachtet Fischer als Glück. Als Volontärin stieg sie beim Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz ein. Hier arbeitete sie fast 20 Jahre lang als Gebietskonservatorin mit Schwerpunkt in der UNESCO-Welterberegion Mittelrhein, wo sie zahlreiche große Sanierungsprojekte an prominenten Burgen, Schlössern und Kirchen betreute. Ab 2015 baute sie als stell-

vertretende Landeskonservatorin den Fachbereich Inventarisierung für die Direktion Landesdenkmalpflege in der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz neu auf. Dabei war sie zunächst vor allem mit der Strukturierung der Aufgabengebiete und der Umsetzung gesetzlicher Vorschriften in konkrete Verfahrensweisen beschäftigt. Wichtige Aufgaben waren aber auch das noch recht junge Thema der Denkmalswürdigkeit von Nachkriegsarchitektur und ein Pilotprojekt zur Erfassung eines umfangreichen Häuserbestands vom Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert an der Mosel. Bis zu ihrem Wechsel nach Thüringen leitete Fischer außerdem ein Projekt zur Erfassung von Kriegsgräbern, das 2018 in eine Ausstellung 100 Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs münden soll.

Anfang der 1990er Jahre, während der Arbeit an ihrer Dissertation, suchte Doris Fischer einen Ausgleich zur oft einsamen Forschung und fand ihn in der Tätigkeit als Schlossführerin im baden-württembergischen Schwetzingen. Dabei lernte sie die Chancen qualitätvoller Vermittlungsarbeit schätzen – eine Erfahrung, auf die sie in ihrem Berufsleben immer wieder zurückgriff. So sieht sie auch als neue Stiftungsdirektorin in der ganzen Bandbreite von der baulichen Sanierung und Pflege über die Nutzung bis hin zur Erforschung und Vermittlung der Inhalte ein großes Potential. Dafür bringt sie Ideen mit, möchte aber zunächst vor allem die Menschen, Denkmale und Sanierungsprojekte kennenlernen. Schon im Vorfeld hat sie festgestellt, dass sie von ihrem Vorgänger „ein sehr gut vorbereitetes Feld“ übernimmt.

Franz Nagel

Im Wettlauf mit der Natur

Klimawandel und neue Verordnungen bringen die Parkpflege an ihre Grenzen



Herzoglicher Park in Gotha, vergrasender Platz am Herzoglichen Museum



Park Altenstein, Felsenpartie mit besonderen Pflegeanforderungen

Heerscharen von Gärtnern bearbeiten mit Hacken Zentimeter für Zentimeter die Wege. Ohne die Deckschicht zu zerstören, schaben sie behutsam Gras und Unkraut aus dem feinen Split und festigen ihn hinterher wieder. Auf die Kanten entlang der Rasenflächen legen sie besonders viel Wert, denn die sind neben gepflegten Blumenbeeten das Aushängeschild eines fürstlichen Parks. – So wurden Schlossgärten bis vor 100 Jahren gepflegt, als sie noch unter der Regie von Hofgärtnern

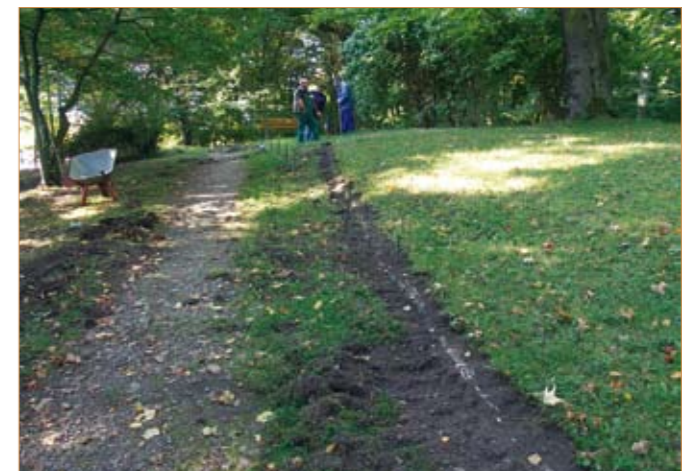
stattfand, die meist über reichlich Personal verfügten.

Die Ansprüche sind heute die gleichen wie damals. Historische Gärten sollen die oft hohe künstlerische und handwerkliche Qualität ihrer Entstehungszeit erlebbar machen. Dazu müssen sie nicht nur wiederhergestellt, sondern vor allem kontinuierlich gepflegt werden. Das ist nach wie vor mit viel Handarbeit verbunden. Jedoch sind die Parkteams heute viel kleiner als

etwa im 19. Jahrhundert. Deshalb kann man nicht immer die historischen Pflegemethoden anwenden. Zwar gibt es nach wie vor zum Beispiel Schafferden, die die abgelegeneren Parkwiesen abgrasen. Vorherrschend sind aber moderne Arbeitsmittel. Die Gärtner setzen mechanische und manchmal auch chemische Helfer ein, um ihre Arbeit zu schaffen. Die Pflege fein modellierter Rasenflächen oder das Freihalten von Blickachsen wären ohne Maschinen nicht denkbar. Und bei Unkraut auf den



Schlosspark Molsdorf, Kanal mit pflegebedürftiger Uferbefestigung



Herzoglicher Park in Gotha, Wiederherstellung eines zugewachsenen Weges

Wegen waren bis vor kurzem chemische Mittel im Einsatz.

Das hat sich seit einigen Jahren geändert. Die wirkungsvollsten glyphosathaltigen Stoffe dürfen nur noch sehr eingeschränkt oder gar nicht mehr verwendet werden, weil sie für Tiere und Gewässer als schädlich gelten – aus Sicht des Umweltschutzes eigentlich eine positive Entwicklung. Doch die Schlossgärtner stehen damit vor schier unlöslichen Schwierigkeiten. Die Rückkehr zur Handarbeit kommt nicht in Frage, dazu sind die Teams zu klein. Deshalb experimentieren sie mit alternativen Lösungen. Parkverwalter Ulrich Muschiol und seine Leute haben im Landschaftspark von Schloss Altenstein schon vieles auspro-

Park Gotha. „Durch die länger und extremer werdenden Trockenperioden geraten die Bäume in Stress. Manche verkleinern ihr Kronenvolumen, indem sie scheinbar gesunde Äste abstoßen. Durch solche Gefahren steigt der Pflege- und Kontrollaufwand erheblich“, berichtet Parkverwalter Jens Scheffler. Im Park Altenstein wird fast die Hälfte des Jahresetats für die Baumpflege ausgegeben. Den in den letzten Jahren durch Sturmschäden gestiegenen Aufwand konnte man dort durch die Anschaffung von Forstgeräten kompensieren. Solche Rationalisierungen funktionieren in sensibleren Bereichen wie dem blumenreichen Innenpark nicht. „Innenpark ist Handarbeit“, bringt es Muschiol auf den Punkt. Zudem sind er und sein Team

ten wir 2016 viel weniger Aufmerksamkeit widmen, als eigentlich notwendig wäre. Manche mussten wir sogar ganz ausklammern“, sagt Scheffler. „Wenn vier oder fünf Arbeiten gleich wichtig sind, muss man eine weglassen“, fügt Muschiol lakonisch hinzu. Nicht selten weisen dann Besucher verwundert auf offensichtliche Pflegerückstände hin. Ahnt doch kaum jemand, welchen Spagat es in der Praxis bedeutet, die Ansprüche eines historischen Gartenkunstwerks mit den Regeln der Gegenwart in Einklang zu bringen.

Die stetige Pflege historischer Gärten ist nicht nur eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe. Sie ist auch wirtschaftlich sinnvoll. Besonders schmerzlich ist es, wenn



Gotha, Herzoglicher Park, Englischer Garten, Astabbruch einer Stieleiche



Gotha, Herzoglicher Park, Englischer Garten, Umgestürzte Roteiche

biert. So gibt es beispielsweise Fahrzeuge, die dem Unkraut mit heißem Dampf oder Schaum beizukommen versuchen. „Dafür braucht man vier- bis fünfmal so viel Zeit, und dann hält die Wirkung nicht einmal lange vor, denn die Wurzeln lassen sich davon kaum beeindrucken und treiben nach kurzer Zeit wieder aus.“ Herbizide hingegen packen das Problem buchstäblich bei den Wurzeln.

Hinzu kommen die Folgen des Klimawandels. Immer häufiger müssen die Gärtner ausrücken, um Gefahren durch absturzgefährdete Äste von Bäumen abzuwenden. Wie verdorrte Rasenflächen und Beete sind das oft die Folgen langer Trockenperioden. So zum Beispiel im Herzoglichen

zunehmend mit Wegebau beschäftigt. „Durch Optimierung der Wege versuchen wir dem häufiger werdenden Starkregen ein Schnippchen zu schlagen.“ – Keine leichte Aufgabe bei 160 Hektar Parkfläche und 20 Kilometern Weg.

Wenn der Aufwand steigt, Personal und finanzielle Mittel aber stagnieren oder zurückgehen, werden Missstände im Garten schnell sichtbar. Unsaubere bis völlig vergraste Wege oder Unkräuter in den Blumenbeeten fallen sofort auf. Sie sind sichtbare Zeichen personeller Engpässe. Weil aber Verkehrssicherheit an erster Stelle steht, gerät dadurch manchmal der ästhetische Genuss ins Hintertreffen. „Einen Weg im Englischen Garten kann-

Gartenbereiche mit großem Aufwand wiederhergestellt wurden und dann die Pflege nicht gewährleistet werden kann. Werden Gärten vernachlässigt, muss bald in größerem Umfang in ihre Wiederherstellung investiert werden. Und das geht in Parks und Gärten schnell. Sie leben vom Zusammenspiel von Kunst und Natur – hält man letztere nicht im Zaum, ist das Kunstwerk gefährdet. Wie die Gefahr zu bannen wäre, kann Parkverwalter Scheffler genau beziffern: „Mit neun statt der jetzt sechs Gärtner könnten wir den Herzoglichen Park Gotha dauerhaft in einem Pflegezustand halten, der seinem historischen Wert angemessen ist.“

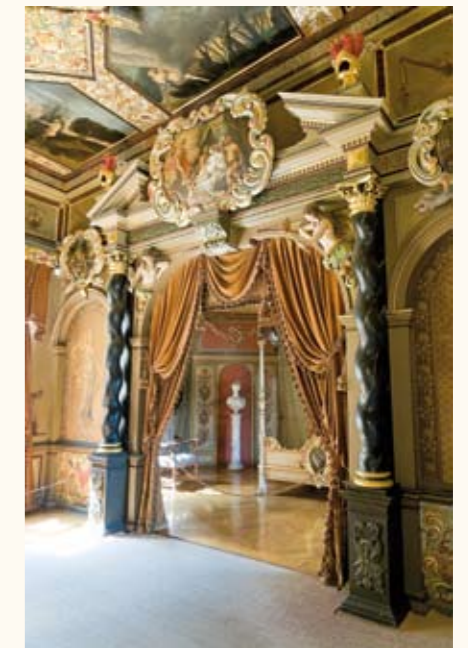
Franz Nagel

Schloß Burgk - Schloss des Jahres

Malerisch am Ufer der Oberen Saale gelegen, beherbergt die einstige reußische Residenz Schloß Burgk nicht nur historische Wohn- und Schauräume nebst kostbarem Interieur, sondern ist mit seinen Sammlungen, Ausstellungen, Konzerten und Festen ein kulturelles Zentrum Ostthüringens und gilt als eines der schönsten Schlösser Mitteldeutschlands. Beeindruckende spätmittelalterliche Wehranlagen umschließen ein Gebäude, das hinter einer nahezu schlichten Fassade zahlreiche Kostbarkeiten birgt. Die Inneneinrichtung des Schlosses gibt sich vielgestaltig. Stilistisch von der Gotik bis zum Historismus geprägt, stehen die schlichte Eleganz des Rittersaals – einem der ältesten Räume des Schlosses – und die Historische Schlossküche mit dem größten Küchenkamin Deutschlands zahlreichen Zeugnissen,

die Barock und Rokoko hinterlassen haben, unübersehbar gegenüber.

Mitte des 18. Jahrhunderts wurden in nur wenigen Jahren der Sophienpark angelegt, das Schallhaus errichtet und ausgestattet, der Kleine Saal erhielt die monumentalen Wandgemälde in der Manier von Antoine Pesne sowie kostbaren Deckenstück, der Alkoven im Prunkzimmer seine illusionistische Deckengestaltung, die ‚Weißen Zimmer‘ – bestehend aus Rotem Salon, Chinasalon und Musiksalon – kostbare Seidentapeten, Gobelins, Stuckaturen, Fayencen und Kristalllüster. Für die Schlosskapelle wurde Gottfried Silbermann verpflichtet, eine Orgel zu bauen, die heute zu den interessantesten Instrumenten Mitteldeutschlands gehört.



Schloß Burgk, Prunkzimmer, Foto: Nico Stengert

18. Februar – Eröffnung der Ausstellung „Passage“ – 34. Ausstellung der Leipziger Grafikbörse e.V.
Ausstellung bis zum 23. April 2017

Das Thema „PASSAGE“ beschreibt unsere heutige Situation, in der eine offene Welt in Frage gestellt wird. Der Begriff steht im Französischen für Durchgang, kann aber auch im Sinne von Landenge, Seeweg, Grenzverlauf usw. interpretiert werden. Diese Vieldeutigkeit bietet die unterschiedlichsten Ansichten und Perspektiven, dem Thema gerecht zu werden oder sich ihm zu nähern.

30. April – 17 Uhr – Die Welt in Atem. Chormusik aus fünf Jahrhunderten

Werke von Mendelssohn, Rheinberger, Tavener, Nystedt und vielen anderen mit dem Kammerchor der TU Ilmenau, Leitung: Arne Puschnerus

6. Mai – Eröffnung der Ausstellung „Stille Post“
Ausstellung bis zum 2. Juli 2017

Der Sommer 2015 begann mit einem Streik der Postboten. Über vier Wochen blieben die zahlreiche Briefkästen ohne Nachrichten und Zusendungen. Die Geburtsstunde des Stille-Post-Projektes...

21. Mai – Internationaler Museumstag, Sophienhaus-Konzert

Schlössertage zu Pfingsten – 4. Juni – Pfingstsonntag – Konzert mit der Vogtland Philharmonie Greiz Reichenbach

24. Juni – Konzert mit dem Ensemble CONCERT ROYAL Köln

Die Aufführung von Bläsermusik des 18. Jahrhunderts mit dem originalen Instrumentarium der jeweiligen Epochen und Länder ist das Hauptanliegen dieses von der Oboistin Karla Schröter ins Leben gerufene Spezialistenensembles. Hierbei bemüht sich CONCERT ROYAL, Köln ständig, Handschriften oder Erstdrucke „neuer“ Werke, die seit dem 18. Jahrhundert nicht mehr zur Aufführung gekommen sind, in Archiven und Bibliotheken ausfindig zu machen, um sie wieder zum Erklängen zu bringen.

15. Juli – Eröffnung der Ausstellung „Nicht für den flüchtigen Blick...“ – Malerei und Zeichnung von Erik Buchholz
Ausstellung bis zum 10. September 2017

2. Juli – 11 Uhr – Konzert mit der Vogtland Philharmonie Greiz Reichenbach

22. Juli – 16 Uhr
Konzert im Rahmen des Thüringer Orgelsommer

29. und 30. Juli – Märchenfest „Es war einmal...“

Es war einmal... - wer diese Worte liest oder hört, weiß, es geht um Märchen. Vom ewigen Zauber der Märchen kann sich jeder Gast beim Burg(k)fest einnehmen lassen, wenn die phantastische Welt des scheinbaren Andersseins von Schauspielern, Märchen- und Geschichtenerzählern, Puppenspielern, Musikern und Artisten für alle Sinne greifbar erzählt, gespielt, artistisch und musikalisch umgesetzt wird. Lassen Sie sich einspinnen in eine Welt der Märchen, Legenden und Träume und mitnehmen auf eine Reise in eine Zeit, in der das Wünschen noch geholfen hat, als Hochmut noch vor dem Fall kam und ein Träumer König sein durfte....

2. September – Orgelkonzert mit dem Kantor der Dresdener Frauenkirche Matthias Grünert

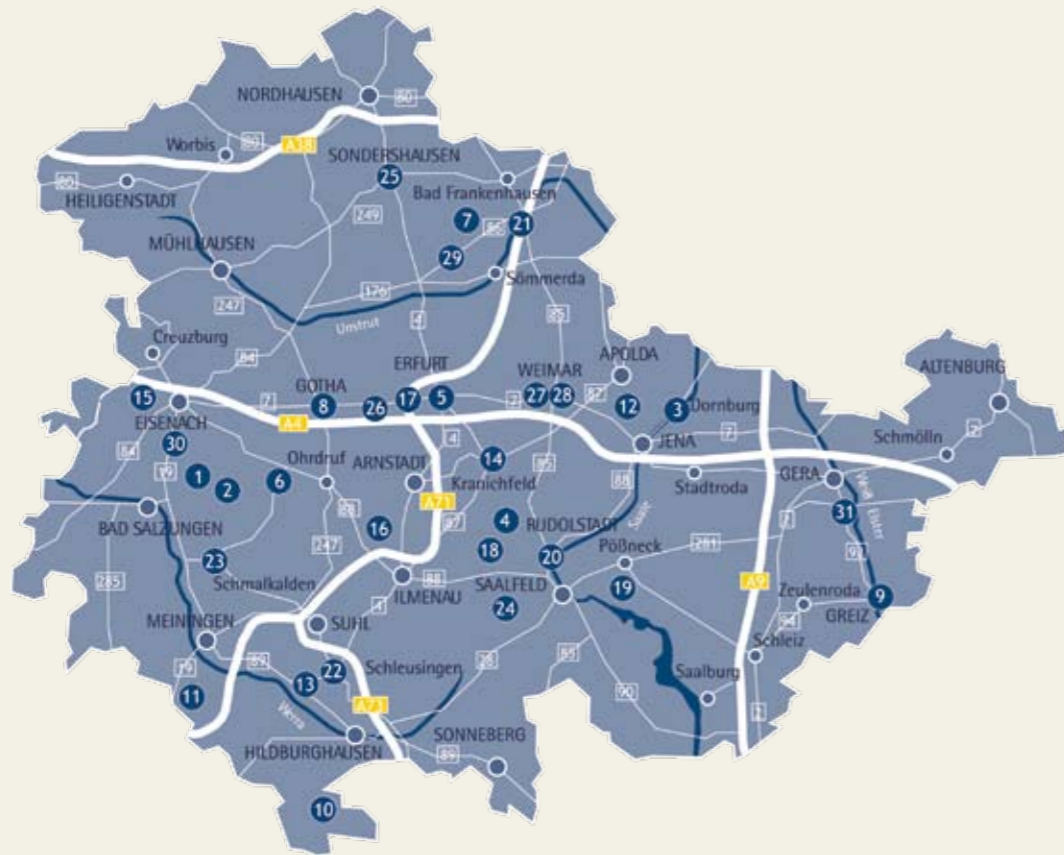
10. September – Tag des Offenen Denkmals – Sophienhaus-Konzert

17. September – Liebhaberorchester

23. September – Eröffnung der Ausstellung Horst Sakulowski. Fragmente einer Reise
Ausstellung bis zum 19. November 2017

29. Oktober – Eine feste Burg ist unser Gott – Konzert zum Lutherjahr mit dem Ensemble Musikalisches Tafelkonfekt, Bremen

Objekte der Stiftung im Überblick



- | | | | |
|---|----|----|--|
| Bad Liebenstein, Schloss und Park Altenstein | 1 | 17 | Molsdorf, Schloss Molsdorf mit Park |
| Bad Liebenstein, Burgruine Bad Liebenstein | 2 | 18 | Paulinzella, Kloster Paulinzella mit Jagdschloss |
| Dornburg, Dornburger Schlösser und Gärten | 3 | 19 | Ranis, Burg Ranis |
| Ehrenstein, Burgruine Ehrenstein | 4 | 20 | Rudolstadt, Schloss Heidecksburg |
| Erfurt, Klosterkirche St. Peter und Paul | 5 | 21 | Sachsenburg, Obere und Untere Sachsenburg |
| Georgenthal, Kloster Georgenthal | 6 | 22 | Schleusingen, Schloss Bertholdsburg |
| Göllingen, Kloster St. Wigbert | 7 | 23 | Schmalkalden, Schloss Wilhelmsburg |
| Gotha, Schloss Friedenstein mit Herzoglichem Park | 8 | 24 | Schwarzburg, Schloss Schwarzburg |
| Greiz, Sommerpalais und Fürstlich Greizer Park | 9 | 25 | Sondershausen, Schloss Sondershausen mit Park |
| Heldburg, Veste Heldburg | 10 | 26 | Wandersleben, Burgruine Gleichen |
| Henneberg, Burgruine Henneberg | 11 | 27 | Weimar, Kirms-Krackow-Haus |
| Kapellendorf, Wasserburg Kapellendorf | 12 | 28 | Weimar, Residenzschloss Weimar, Ensemble Bastille |
| Kloster Veßra, Kloster Veßra | 13 | 29 | Weißensee, Burg Weißensee/Runneburg |
| Kranichfeld, Oberschloss Kranichfeld | 14 | 30 | Wilhelmsthal bei Eisenach, Schloss und Park Wilhelmsthal |
| Lauchröden, Burgruine Brandenburg | 15 | 31 | Wünschendorf, Kloster und Schloss Mildenerfurth |
| Liebenstein/Ilm-Kreis, Burgruine Liebenstein im Ilm-Kreis | 16 | | |

Schlösser und Gärten, Burgen und Klöster

1 Bad Liebenstein | Schloss und Park Altenstein



Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Meiningen, Schloss mit Landschaftsgarten des 19. Jahrhunderts. Neorenaissanceschloss inmitten eines 160 Hektar großen, romantisch gelegenen Landschaftsparks mit Wasserfall und Naturhöhle

Informationszentrum Altenstein mit Naturparkzentrum Thüringer Wald im Hofmarschallamt geöffnet ab 20. Mär bis 31. Okt 2017 täglich von 11-16 Uhr, nach Voranmeldung Führungen T: 03 69 61/3 34 01 (AB) und /7 25 13, F: 03 69 61/6 95 27 oder bei Tourist Information Bad Liebenstein T: 03 69 61/6 93 20

Ausstellungen im Hofmarschallamt "Altenstein vom 7. Jahrhundert bis zur Gegenwart", "Historie Park Altenstein", "Landschaftlich botanische und geologische Besonderheiten der Region" und eine Bild- und Tonpräsentation des Fördervereins im Eckzimmer des Hofmarschallamtes

Kleines Schlossmuseum mit Informationen zur Geschichte von Schloss Altenstein, Fundstücke aus der Zisterne, Ausstellungsstücke aus Schloss und Park Altenstein, Informationen zu Johannes Brahms auf dem Altenstein, **Baudokumentationsraum** Informationen zur Sanierung des Schlosses durch die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Altensteiner Höhle: ab 1. April 2017 ganzjährig Do und So jeweils 11 Uhr Führungen Erwachsene mit Gästekarte 4,50 Euro, sonst 5,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei T: 03 69 61/6 93 20, F: 03 69 61/6 95 14, info@bad-liebenstein.de

Park frei zugänglich, Führungen im Innenpark mit Abstecher zur Teufelsbrücke, zum Blumenkorb und zum chinesisches Häuschen (ab Hofmarschallamt) 5,- Euro/Pers. Anmeldungen für Führungen unter T: 03 69 61/73 41 18 und F: 03 69 61/6 95 27 oder Tourist Information Bad Liebenstein T: 03 69 61/6 93 20

Gaststätte Altenstein: Do/Fr 17-22 Uhr, Sa, So und Feiertage 11-20 Uhr geöffnet ☒ | P

Schloss- und Parkverwaltung Altenstein, Herr Muschiol
Schloss Altenstein, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/7 25 13, F: 03 69 61/3 34 08, M: 01 60/90 50 06 16
parkverwaltung@schlosspark-altenstein.de



Parkplatz



Außenanlagen
(Rundgang möglich)

Informationszentrum Förderverein Altenstein-Glücksbrunn e.V.
Altenstein 4, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/3 34 01 (AB) oder /73 41 18, F: 03 69 61/6 95 27
info@schloss-altenstein.de
www.schloss-altenstein.de



2 Bad Liebenstein | Burgruine Bad Liebenstein



Burganlage aus dem 14. Jahrhundert mit Palas und Umfassungsmauern. Bereits im 18. Jahrhundert unter Georg I. von Sachsen-Meiningen erste Restaurierungsmaßnahmen

Burggelände, Burgruine mit Aussichtsturm

Mai-Sep: täglich 10-18 Uhr, Okt-Apr: Sa, So und an Feiertagen 10-18 Uhr bei guter Sicht, sonst nach Voranmeldung. Als äußeres Zeichen der Öffnung ist die Fahne gehisst. Führungen nach Anmeldung

Förderverein: Natur- und Heimatfreunde e.V., Herr Reich
Herzog-Georg-Straße 26, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/7 22 22, F: 03 69 61/20 99 12
fritz-eberhard-reich@arcor.de, www.heimatfreunde-bali.de



3 Dornburg | Dornburger Schlösser und Gärten



Sommerresidenz der Großherzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach. Einzigartiges Ensemble mit Altem Schloss, Rokoko- und Renaissanceschloss über dem Saaletal, verbunden mit Schlossgärten. Beliebter Aufenthaltsort Goethes. Wertvolle Raumkunstwerke im Rokoschloss

Renaissanceschloss und Rokoschloss: 1. Apr bis 31. Okt 2017, täglich außer mittwochs 10-17 Uhr, T: 03 64 27/2 22 91 während der Öffnungszeiten, Führungen über Schlossverwaltung (03 64 27/21 51 30, schlossverwaltung@dornburg-schloesser.de) und über Dornburg-Tourist (03 64 27/2 09 34, info@dornburg-saale.eu)
Eintritt pro Schloss 2,50 Euro, ermäßigt 2,- Euro, Kombiticket für beide Schlösser 4,- Euro, ermäßigt 3,- Euro, Kinder und Schüler bis Abitur frei

Dornburger Schlossgärten ab 9 Uhr jeweils bis Sonnenuntergang geöffnet

Restaurant Schlossberg, T: 03 64 27/7 04 63
Restaurant Ratskeller, T: 03 64 27/2 24 29

X | P

- Parkplatz (120 m)
- Park (in Teilbereichen)
- Tagungszentrum
- Altes Schloss
- Museum teilweise nach Anmeldung (Schlossverw.)

Schlossverwaltung Dornburger Schlösser, Frau Dr. Rödenbeck
Max-Krehan-Straße 2, 07774 Dornburg-Camburg
T: 03 64 27/21 51 30, F: 03 64 27/21 51 34
schlossverwaltung@dornburg-schloesser.de



4 Ehrenstein | Burgruine Ehrenstein



Burganlage des 13. Jahrhunderts, Ausbau im 14. Jahrhundert durch das Haus Schwarzburg. Kompakte Burgruine über rechteckigem Grundriss mit gerundeten Ecken und einem Turm, auf einem Bergsporn am Ende eines Höhenzuges gelegen

Ruine
täglich frei zugänglich
Führungen nach Vereinbarung T: 0 36 29/80 24 48

im nahe gelegenen Ort, auch für Busse P

Gemeindeverwaltung Ehrenstein, Frau Wagner
Ehrenstein Nr. 4
99326 Ehrenstein, Gemeinde Ilmtal
T: 0 36 29/8 37 90 02



5 Erfurt | Klosterkirche St. Peter und Paul



Ehemaliges Benediktinerkloster. Romanische Pfeilerbasilika erbaut 1103 bis 1147. Bedeutende Wandmalereien des 13. Jahrhunderts. Nach der Zerstörung im 19. Jahrhundert umgebaut und unter anderem als Lagergebäude und Sporthalle genutzt.

Besucheradresse: Petersberg 14, 99084 Erfurt

P

Kunstmuseen der Stadt Erfurt, Kuratorin Susanne Knorr
Fischmarkt 7, 99084 Erfurt (Postadresse)
T: 03 61/6 55 16 11, F: 03 61/6 55 56 69
kunstmuseen@erfurt.de



6 Georgenthal | Kloster Georgenthal



Ehemaliges Zisterzienserkloster, gegründet um 1140 als schwarzburg-käfernburgisches Hauskloster. Klosterruine mit Fundamenten der dreischiffigen kreuzförmigen Basilika und zweigeschossigem Kornhaus

Klostergelände
täglich frei zugänglich

Ausstellung im Kornhaus

Fundstücke des ehemaligen Klosters, T: 03 62 53/38-1 08, F: 03 62 53/38-1 02
Besichtigung auf Anfrage, Eintritt frei, Spende erwünscht

P

Außenanlagen
(in Teilbereichen)

Gemeinde Georgenthal, Frau Wohlfarth
Tambacher Straße 2, 99887 Georgenthal
T: 03 62 53/3 81 08, F: 03 62 53/3 81 02
tourismus@vg-apfelstaedtaue.de

Förderverein: Geschichtsverein St. Georg e.V., Herr Wohlfarth
Bahnhofstraße 89, 99887 Georgenthal
T: 03 62 53/4 06 87



7 Göllingen | Kloster St. Wigbert



Benediktinerkloster, Stiftung des Heiligen Günther von Käfernburg/Schwarzburg. Klosterruine mit Kirchturm aus dem 12. und 13. Jahrhundert mit bemerkenswerter romanischer Krypta. Grundriss in Gabionen dargestellt

Turm mit Krypta – romanische Apsis mit Lapidarium

Audio-visuelle Vorführungen zur Baugeschichte und zum Leben des Günther von Käfernburg, Klanginstallation in der Krypta, im Turmsaal die Plastik „Herold“ von Timm Kregel, Ausstellungstafeln zur Klostersgeschichte

Klosteranlage täglich geöffnet

Führungen und weiterer Service: T: 03 46 71/5 26 89, Mobil: 01 60/2 76 32 33
sowie info@kloster-goellingen.de und klosterpforte-goellingen@gmx.de

Klosterladen während der allgemeinen Besuchszeiten geöffnet

Café nach Voranmeldung

P

Außenanlagen
(in Teilbereichen)

Ruine
(in Teilbereichen)

nach Anmeldung

Förderverein: Gesellschaft der Freunde der Klosterruine
St. Wigbert Göllingen e.V., Herr Chmielus
Klosterstraße 2, 99707 Kyffhäuserland, OT Göllingen
T/F: 03 46 71/5 59 31, Mobil: 01 60/2 76 32 33
info@kloster-goellingen.de, klosterpforte-goellingen@gmx.de
www.kloster-goellingen.de



8 Gotha | Schloss Friedenstein mit Herzoglichem Park



Residenz der Herzöge von Sachsen-Gotha, zwischen 1643 und 1654 als ursprünglich vierflügelige Schlossanlage auf dem Standort der früheren Burg Grimmenstein errichtet. Größter Schlossbau Thüringens. Ekhof-Theater mit barocker Bühnenmaschinerie, herausragende Raumkunstwerke des 17. bis 19. Jahrhunderts. Herzoglicher Park mit barocker Orangerieanlage, exotischer Pflanzensammlung und Landschaftspark

Schlossmuseum mit den historischen Wohnräumen, Historisches Museum, Ekhof-Theater, Museum der Natur, Herzogliches Museum mit herzoglichen Kunstsammlungen
Apr.-Okt: Di-So 10-17 Uhr, Nov.-Mär: Di-So 10-16 Uhr, 24.12. und 31.12. geschlossen, Herzogliches Museum ist auch Mo geöffnet

Einzelkarte „Friedenstein-Karte“ (inkl. Schlossmuseum, Historisches Museum, Museum der Natur, Ekhof-Theater, Sonderausstellungen) 10,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Einzelkarte „Modul“ (Museum der Natur oder Ekhof-Theater oder Herzogliches Museum oder Sonderausstellung oder Vortrag/Veranstaltung) 5,00 Euro, ermäßigt 2,50 Euro, Jahreskarte 30,00 Euro, ermäßigt 25,00 Euro, Touristenticket 7,50 Euro, weitere Gruppentarife, Kinder bis 16 Jahre freier Eintritt in Begleitung eines Erwachsenen

Besucherservice für alle Museen: T: 0 36 21/82 34 0, F: 0 36 21/8 23 42 90
Museumspädagogik: T: 0 36 21/8 23 45 50, F: 0 36 21/8 23 41 90
service@stiftung-friedenstein.de, www.stiftung-friedenstein.de

Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha, Forschungsbibliothek Gotha
Mo-Fr 9-20 Uhr, Sa 9-13 Uhr
T: 0 36 21/30 80-0, F: 0 36 21/30 80-38
bibliothek.gotha@uni-erfurt.de, www.uni-erfurt.de/bibliothek/fb

Schlosskirche
Mi 11-15 Uhr, Anfragen Öffnung/ Gruppenführung T: 0 36 21/30 29 15
T: 0 36 21/74 12 95, F: 0 36 21/73 74 43
goedecke@kirchengemeinde-gotha.de, www.kirchengemeinde-gotha.de

Restaurant Pagenhaus, Di-Sa 11-22 Uhr, So 11-17 Uhr
T: 0 36 21/40 36 12, F: 0 36 21/40 36 13
www.restaurant-pagenhaus.de

Besucheradresse: Schlossplatz 1

✕ | P



Schlossverwaltung Schloss Friedenstein mit Herzoglichem Park, Frau Seeber
Postfach 10 03 19, 99853 Gotha
T: 0 36 21/8 23 41 50, F: 0 36 21/50 32 51, M: 01 76/22 23 33 71
schlossverwaltung@schlossfriedenstein.de

Parkverwaltung, Herr Scheffler
Orangerie, Friedrichstraße 6b, 99867 Gotha
T: 0 36 21/50 32 50, F: 0 36 21/50 32 51
parkverwaltung@schlosspark-gotha.de

Freundeskreis Kunstsammlungen Schloss Friedenstein Gotha e.V.
T: 0 36 21/2 50 05, www.fksf.de

„Orangerie-Freunde“ Gotha e.V.
T: 0 36 21/82 34 64, www.orangerie-gotha.de

Museumslöwen - Gemeinschaft zur Förderung des Museums der Natur Gotha e.V.
www.museumslowen.de, mail@museumslowen.de, T: 0 36 21/ 82 34-690

Freundeskreis der Forschungsbibliothek Gotha e.V.
www.freundeskreis-forschungsbibliothek-gotha.de
T: 0 36 21/ 30 80 24 oder 737 55 63



9 Greiz | Sommerpalais und Fürstlich Greizer Park

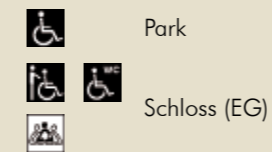


Sommerresidenz des Hauses Reuß Älterer Linie, frühklassizistisches Palais von 1769 mit Landschaftspark von Carl Eduard Petzold und Rudolph Reinecken von 1878. Im Park dendrologische sowie gartenarchitektonische Besonderheiten wie der Blumengarten, das Pinetum und der See

Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung mit Satiricum
Führungen nach Vereinbarung, T: 0 36 61/70 58 0, F: 0 36 61/70 58 25
info@sommerpalais-greiz.de, www.sommerpalais-greiz.de

Apr.-Sep: Di-So 10-17 Uhr, Okt.-Mär: Di-So 10-16 Uhr, Oster- und Pfingstmontag geöffnet, am 24./25./31.12. sowie 1.1. geschlossen
Erwachsene 4,- Euro, ermäßigt 2,- Euro, Familienkarte 9,- Euro, Schulklassen inkl. Führung 1,- Euro/Pers., Kinder bis 6 und Kita/Grundschulklassen frei, Führungen 25,- Euro, Jahreskarte 30,- Euro, bei Sonderausstellungen gelten gesonderte Eintrittspreise
Brandt Café im Küchenhaus- Rösterei & Café, T: 0 36 61/ 45 56 88

✕ | P



Schlossverwaltung Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung, Frau Büttner
Postfach 1146, 07961 Greiz
T: 0 36 61/70 58 19, F: 0 36 61/70 58 25
pia.buettner@sommerpalais-greiz.de

Parkverwaltung Fürstlich Greizer Park, Frau Riemann
Parkgewächshaus 1, 07973 Greiz
T: 0 36 61/6 12 26 24, Mobil: 01 52/09 53 40 68
F: 0 36 61/6 12 26 25, parkverwaltung@greizerpark.de



10 Heldburg | Veste Heldburg



Den romantischen Vorstellungen eines Märchenschlosses verpflichtete Residenz des Theaterherzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen, ab 1875 aus dem Umbau und der Neugestaltung einer ursprünglich spätmittelalterlichen Anlage hervorgegangen. Landschaftsbeherrschende Burganlage auf kegelförmigem Felsen. Im 16. Jahrhundert ernestinisches Bergschloss mit Repräsentationsbau im Renaissancestil

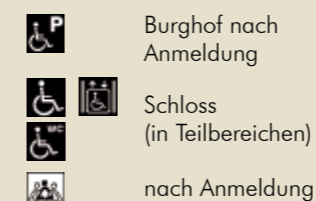
Veste, Aussichtsturm, Freifraukemenate, Ausstellungen „Gebautes Ideal – Herzog Georg II. und die Veste Heldburg“ sowie „Die Veste Heldburg. Burganlage – Bergschloss – Deutsches Burgenmuseum. Geschichte und Sanierung“

Deutsches Burgenmuseum
Apr.-Okt: Di-So 10-17 Uhr, Nov.-Mär: Di-So 10-16 Uhr, Mo Ruhetag (außer Feiertage), 24. und 31. Dez geschlossen, letzter Einlass 30 Min. vor Schließung

Eintritt Burg und Ausstellungen: Erwachsene 7,- Euro, ermäßigt, Kinder 6-17 Jahre und Studenten 3,50 Euro, weitere Tarife auf Anfrage

öffentl. Parkplatz am Fuß des Burgberges (1.600m entfernt, für Busse geeignet); Parkplatz am Reitweg mit 27 PKW- und 2 Busplätzen (300m entfernt), behinderte Menschen nach Anmeldung auf dem Burghof

P



Schlossverwaltung Veste Heldburg, Frau Schmidt-Danisch
Burgstraße 1, 98663 Bad Colberg-Heldburg
T: 03 68 71/3 03 30, F: 03 68 71/3 04 87, M: 01 74/5 46 33 82
schlossverwaltung@vesteheldburg.de

Deutsches Burgenmuseum
Burgstraße 1, 98663 Bad Colberg-Heldburg
T: 03 68 71/2 12 10, F: 03 68 71/2 01 99
info@deutschesburgenmuseum.de
www.deutschesburgenmuseum.de



11 Henneberg | Burgruine Henneberg



Namengebende Stammburg der Grafen von Henneberg und Stammsitz bis ins 13. Jahrhundert. Ursprünge im 11. Jahrhundert, eine der umfangreichsten Wehranlagen Thüringens. Mittelpunkt des Henneberger Landes, das große Teile des heutigen Unterfrankens und Südthüringens umfasste, Burgruine mit Bergfried, Rundturm, Apsis der Kapelle

Burgruine
frei zugänglich
Führungen nach Vereinbarung mit dem Förderverein

Förderverein: Club Henneberg e.V., Frau Knebel
Hauptstraße 89, 98617 Henneberg
T: 03 69 45/5 01 32
club.henneberg.ev@gmail.com
http://club-henneberg-ev.jimdo.com



12 Kapellendorf | Wasserburg Kapellendorf



Erfurtische Burganlage aus dem 14. Jahrhundert mit Resten der romanischen Burg der Burggrafen von Kirchberg aus dem 12. Jahrhundert. Mehrgliedrige Anlage, umschlossen von einer äußeren Wehrmauer und einem Wassergraben, Wohnturm und Küchenbau

Burgmuseum
Sonderausstellungen: „Mythos und Wirklichkeit. Eine Ausstellung zu den Anfängen der Wasserburg Kapellendorf“, „Belagerungen und Rückzugsgefechte. Erfurt und seine Burg“, „Zwischen Kornspeicher und Schreibstube. Das Justiz- und Rentamt der Wasserburg Kapellendorf“

Di-So 10-12 Uhr und 13-17 Uhr
Erwachsene 4,- Euro, ermäßigt 2,50 Euro, Familien 8,- Euro, Gruppen 2,- Euro/Pers.
erster Dienstag im Monat eintrittsfrei

Führungen durch Burg und Museum nach Voranmeldung
T/F: 03 64 25/2 24 85, schlossverwaltung@wasserburgkapellendorf.de

P

Schlossverwaltung Wasserburg Kapellendorf, Frau Petermann
Am Burgplatz 1, 99510 Kapellendorf
T/F: 03 64 25/2 24 85
schlossverwaltung@wasserburgkapellendorf.de, wasserburg-kapellendorf@gmx.de
www.burg-kapellendorf.de

Förderverein: Wasserburg und Kapellendorf e.V., Frau Strzata
Am Burgplatz 1, 99510 Kapellendorf
antje@strzata.de, www.kapellendorf.de



- Parkplatz
- Außenanlagen
- Museum

13 Kloster Veßra | Kloster Veßra



Prämonstratenserklöster von 1131, Hauskloster der Grafen von Henneberg. Klosterkomplex mit dreischiffiger, kreuzförmiger Pfeilerbasilika sowie Henneberger Kapelle, Klausurgebäuden und Wirtschaftsgebäuden

Hennebergisches Museum Kloster Veßra
Museum für regionale Geschichte und Volkskunde, historische Klosteranlage, Fachwerkhäuser aus dem Henneberger Land, Ausstellungen zur Klostergeschichte sowie Sonderausstellungen, Ausstellung „ErlebnisLandwirtschaft“

Mai-Sept: 9-18 Uhr, Okt-Apr: 10-17 Uhr, Okt-Apr Mo geschlossen, Ostermontag geöffnet, Einlass bis eine Stunde vor Schließung

Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt und Kinder ab 6 Jahre 4,- Euro, Gruppen ab 10 Pers. 5,- Euro/Pers., ab 20 Pers. 4,- Euro/Pers., Familienkarte 12,- Euro, Kindergruppen ab 20 Pers. 2,- Euro/Kind, Jahreskarte Einzelperson 20,- Euro, Familie 40,- Euro

Führungen: Einführung (20 min.) 20,- Euro, Überblicksführung (45-60 min.) 40,- Euro, Spezialführung (ca. 90 min.) 60,- Euro. Führungen für Gruppen nach Voranmeldung (kostenlose Stornierung bis 5 Tage vor Führungsbeginn)

* | P

- Parkplatz (100 m)
- Außenanlagen
- Museum, nach Anmeldung, Sonderführungen möglich

Schlossverwaltung Kloster Veßra, Frau Möhring
Anger 35, 98660 Kloster Veßra
T: 03 68 73/6 90 34, F: 03 68 73/6 90 49

info@museumklostervessra.de, www.museumklostervessra.de

Hennebergisches Museum Kloster Veßra (mit Museumspädagogik)
T: 03 68 73/6 90 30, F: 03 68 73/6 90 49
info@museumklostervessra.de, www.museumklostervessra.de



14 Kranichfeld | Oberschloss Kranichfeld



Renaissanceschloss des Hauses Reuß unter Einbeziehung einer älteren Burganlage der Herren von Kranichfeld aus dem 12. Jahrhundert. Auf einem vorspringenden Bergsporn gelegene Burganlage aus Vorburg und Hauptburg mit romanischem Wohnbau, teilweise erhaltenem Palas mit Burgkapelle sowie Bergfried und Ringmauern

Ausstellung zur Geschichte des Oberschlusses
T/F: 03 64 50/3 96 99, ausstellung-oberschloss@web.de,
Führungen ganzjährig nach Vereinbarung ab 10 Personen

Mär-Apr und Nov: Di-So 10-16 Uhr, Mai-Okt: Di-Fr 10-17 Uhr, Sa, So 10-18 Uhr
Einlass bis 30 min. vor Schließung

Erwachsene 2,30 Euro, ermäßigt und Gruppen ab 15 Pers. 1,80 Euro/Pers.
Schülergruppen ab 10 Pers. 1,- Euro/Pers., Familienkarte 5,- Euro, Führung 15,- Euro

P

- Parkplatz (100 m)
- Außenanlagen (in Teilbereichen)
- nach Anmeldung

Schlossverwaltung Oberschloss Kranichfeld, Herr Schiffer
Schlossberg 28, 99448 Kranichfeld
T/F: 03 64 50/3 04 60 sowie T: 03 64 50/3 96 99
schlossverwaltung@oberschlosskranichfeld.de

Förderverein: Oberschloß Kranichfeld e.V., Frau Czypionka
Obere Gasse 9, 99448 Rittersdorf
T: 03 64 50/3 02 43
cczypionka@onlinehome.de



15 Lauchröden | Burgruine Brandenburg



Eine der größten Doppelburgenanlagen Mitteldeutschlands, vermutlich aus zwei unabhängigen Anlagen entstanden. Baubeginn 12. Jahrhundert, Hauptbauzeit 13. bis 15. Jahrhundert. Die jüngere Westburg mit Bergfried sowie Resten von Ringmauer und Torhaus. Die Ostburg mit eigener Ringmauer, zwei Höfen, sechseckigem Bergfried, Wohnturm und Nordwand eines Palas sowie weiten Kelleranlagen

Burgruine

frei zugänglich, Führungen nach Vereinbarung mit dem Förderverein

Burgmuseum in der Kemenate mit Aussichtsterrasse

Ausstellung zur Burrgeschichte. Das Museum der Brandenburg vermittelt Wissenswertes zur Geschichte und Bedeutung der Burg im Mittelalter und der frühen Neuzeit. Darüber hinaus erhält der Besucher aber auch Einblick in den Alltag der Burgbewohner bis zur Kleidung und Bewaffnung im Mittelalter.

Apr-Sep: Mi und Fr 10-16 Uhr, Sonn- und Feiertage 11-17 Uhr
Erwachsene 1,-Euro, Kinder ab 10 Jahre 0,50 Euro, Kinder bis 10 Jahre frei
Führungen des Fördervereins: Herr Schneider, T: 03 69 27/9 06 19

250 m P



Parkplatz (250 m)



Außenanlagen



nach Anmeldung

Förderverein: Werratalverein, Zweigverein Brandenburg e.V., Herr Gundlach
Waldstraße 13, 99834 Gerstungen, OT Lauchröden
T: 03 69 27/9 07 88
info@die-brandenburg.de
www.die-brandenburg.de



16 Liebenstein/Ilm-Kreis | Burgruine Liebenstein im Ilm-Kreis



Schwarzburg-käfernburgische Burgenanlage aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Ruine über kompaktem rechteckigen Grundriss mit gerundeten Ecken und einem Turm sowie einem gotischem Palas. Halsgraben sowie Reste von Gräben und einer Ringmauer

Burgruine

frei zugänglich

Führungen nach Anmeldung täglich möglich
Mobil: 01 76/21 86 33 46

5 Minuten entfernt P

Förderverein: Burgverein Liebenstein/Thüringen e.V., Herr Dürer
Burgweg 6, 99330 Liebenstein/Ilm-Kreis
T: 03 62 05/1 70 55, F: 03 62 05/7 15 75
duerer.liebenstein@gmail.com
www.burgverein-liebenstein.de



17 Molsdorf | Schloss Molsdorf mit Park



Adelssitz des Reichsgrafen Gustav Adolf von Gotter, repräsentatives Wohnschloss aus dem 18. Jahrhundert. Umbau einer ehemaligen Wasserburg zu einem barocken Landsitz und Lustschloss. Vierflügelige Schlossanlage mit reichem plastischen Fassadenschmuck an der Südseite und barocken Raumfassungen von bedeutenden Künstlern. Landschaftsgarten mit Orangerie, Lapidarium und Kanalsystem

Schlossmuseum

Ausstellung zu Raumfassungen und Raumausstattungen, Erotica-Sammlung, Sonderausstellungen. Ausstellung: Otto Knöpfer. Aus dem Nachlass

ganzjährig geöffnet: Di-So 10-18 Uhr
Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro

Führungen jeweils zu jeder vollen Stunde und nach Vereinbarung
T: 03 62 02/9 05 05, F: 03 62 02/2 20 84
schlossmuseum.molsdorf@erfurt.de

☒ | 200m P



Parkplatz

Außenanlagen
(in Teilbereichen)

nach Anmeldung

Schlossverwaltung Schloss Molsdorf, Frau Amarell
Molsdorf, Schlossplatz 6, 99094 Erfurt
T: 03 62 02/2 20 85, F: 03 62 02/2 20 84
schlossverwaltung.molsdorf@erfurt.de



18 Paulinzella | Kloster Paulinzella mit Jagdschloss



Ehemaliges Benediktinerkloster, durch die Adelige Paulina zwischen 1102 und 1105 gegründet. Anschluss an die Hirsauer Reform 1107. Ruine der eindrucksvollen romanischen Klosteranlage als hervorragendes Beispiel der Hirsauer Reformbewegung. Zinsboden, zum Amishaus ausgebaute Klausurgebäude, Jagdschloss des Hauses Schwarzburg aus dem 17. Jahrhundert im Renaissancestil

Klosterruine

frei zugänglich, Führungen nach Vereinbarung, Voranmeldung bei der Tourist-Information Paulinzella

Museum zur Kloster-, Forst- und Jagdgeschichte im Jagdschloss

Apr-Okt: Mi-So 10-17 Uhr
Erwachsene 3,50 Euro, ermäßigt 2,50 Euro, Kinder bis 14 Jahre frei
Führungen nach Vereinbarung

Restaurant „Zum Jagdschloss“, T: 03 67 39/31 32 12, paulinzella.jagdschloss@gmx.de

☒ | im Ort P

Besucheradresse: Paulinzella 3, 07426 Königsee-Rottenbach

Schlossverwaltung Schloss Heidecksburg, Frau Giller
Schlossbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/44 72 10, F: 0 36 72/44 72 11, M: 01 62/6 63 35 77
schlossverwaltung@schloss-heidecksburg.de

Tourist-Information Paulinzella, T: 03 67 39/3 11 43

Klosterruine und
Außenanlagen

nach Anmeldung



19 Ranis | Burg Ranis



Renaissanceschloss des 16. Jahrhunderts mit Kern einer Reichsministerialenburg. Ab dem 12. Jahrhundert Wehr- und Wohnburg, Herrschaftssitz des Landadels, bestehend aus Haupt- und Vorburg

Museum Burg Ranis

Ausstellung zur Burggeschichte, Ur- und Frühgeschichte des Orlagaus, Regionalgeologie, Seismologie, Bildende Kunst, Porzellankabinett, Sonderausstellungen

Mai-Okt jeweils Di-So und Feiertage 10-17 Uhr, Nov-Apr Sa-So und Feiertage 13-17 Uhr
Erwachsene 3,- Euro, ermäßigt 1,- Euro, Familienkarte 7,- Euro, Kinder bis 6 Jahre frei,
Gruppen ab 10 Pers. 2,30 Euro/Pers., Gruppen ab 20 Pers. 1,80 Euro/Pers.,
Studenten/Schülergruppen ab 10 Pers. 0,80 Euro/Pers.

Burggelände und Burgbesichtigung ohne Museumsbesuch 1,- Euro

Burgführungen in historischer Kleidung nach Vereinbarung
T: 0 36 47/41 74 46 und 0 36 47/41 76 88

200m ✖ | P

- Parkplatz (50 m)
- Außenanlagen
- Burg innen (in Teilbereichen)
- eingeschränkt nach Anmeldung

Schlossverwaltung Burg Ranis, Frau Wündsch
07389 Ranis, T: 0 36 47/41 39 71, F: 0 36 47/50 45 88
schlossverwaltung@burgranis.de

Museum Burg Ranis
T: 0 36 47/50 54 91, museum@stadt-ranis.de

Förderverein: Förderkreis Burg Ranis e.V., Herr Gliesing
Pöbnecker Straße 49, 07389 Ranis
T: 0 36 47/44 28 92, F: 0 36 47/42 39 45



20 Rudolstadt | Schloss Heidecksburg



Residenz des Hauses Schwarzburg-Rudolstadt. Unregelmäßiges dreiflügeliges Barockschloss mit repräsentativem Corps de Logis und einzigartigen Prunkräumen, Wohnflügel, Marstall, Reithaus und Schlossgarten

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Festsäle und Wohnräume der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, Gemälde- und Porzellangalerie

Museum für Schwarzburgische Geschichte, Naturhistorisches Museum, Rococo en miniature – die aufregende und vielseitige Welt im Stile des 18. Jahrhunderts im Maßstab 1:50

Sonderausstellungen, Schlosskonzerte

Apr-Okt: Di-So 10-18 Uhr, Nov-Mär: Di-So 10-17 Uhr, Mo geschlossen außer Feiertage
Gesamtkarte mit Führung: Erwachsene 7,- Euro, ermäßigt 4,50 Euro, Gruppen ab 20 Personen 6,- Euro/Person, einmalige Führungsgebühr für Gruppen 20,- Euro, Familienkarte (auch Alleinerziehende) 15,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei

Restaurant „Schlosscafé Heidecksburg“, T: 0 36 72/47 79 81
www.schlosscafe-heidecksburg.de

✖ | P

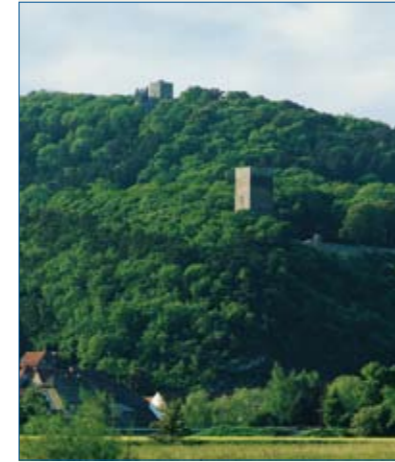
- Parkplatz (50 m)
- Außenanlagen (in Teilbereichen)
- Schloss innen (EG in Teilbereichen)
- nach Anmeldung

Schlossverwaltung Schloss Heidecksburg, Frau Giller
Schloss Heidecksburg, Schlossbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/44 72 10, F: 0 36 72/44 72 11, M: 01 62/6 63 35 77
schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
Mo-Fr: T: 0 36 72/42 90-10, F: 0 36 72/42 90-90
Sa-So: T: 0 36 72/42 90 22, museum@heidecksburg.de
www.heidecksburg.de, www.rococoenminiature.de



21 Sachsenburg | Obere und Untere Sachsenburg



Burganlage aus dem 13. Jahrhundert. Zwei Wehranlagen, beide Bergfriede, Mauern von ehemaligen Wohngebäuden (Palas), Reste der Wehrmauern und Fundamente erhalten

Burgruinen

frei zugänglich

im Ort Sachsenburg (10 Minuten Fußweg) P

Förderverein: Sachsenburgenverein e.V., Frau Röse
Karl-Marx-Straße 1a, 06578 Oldisleben
T: 03 46 73/9 15 46, F: 03 46 73/9 84 76
kontakt@sachsenburgenverein.de
www.sachsenburgenverein.de



22 Schleusingen | Schloss Bertholdsburg



Residenz der Grafen von Henneberg ab dem 13. Jahrhundert, älteste Residenz in Thüringen. Schloss in Form einer Vierflügelanlage mit hofseitigen Ecktürmen und vielgestaltigen Stadtfronten, Renaissanceausmalung

Naturhistorisches Museum

Ausstellungen „Minerale Thüringens“ und „300 Millionen Jahre Thüringen“, zur Burg- und Stadtgeschichte und Sonderausstellungen

Di-Fr 9-17 Uhr, Sa, So, Feiertage 10-18 Uhr, Einlass bis 1 Std. vor Schließung

Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Familienkarte 14,- Euro, Jahreskarte 25,- Euro, Gruppenermäßigung (ab 10 Pers.) Erwachsene 4,50 Euro, ermäßigt 3,50 Euro, Besucherservice Einweisung 10,- Euro Teilführung (ein Ausstellungsteil) 25,-Euro, Gesamtführung 75,- Euro, Führungen nach Voranmeldung, Foto- und Videoerlaubnis (privat) 2,- Euro, Turmbesichtigung Erwachsene 2,- Euro, ermäßigt 1,50 Euro

Schlossturm höchster Aussichtspunkt der Stadt

Museumspädagogik Anmeldung unter T: 03 68 41/53 12 13

Schlossgarten ganzjährig Mo-Fr 8-17 Uhr, Sa, So, Feiertage 10-18 Uhr

150m P

- Kurzzeitparkplätze vor der Burg
- Außenanlagen (teilweise)
- Schloss
- nach Anmeldung

Schlossverwaltung Schloss Bertholdsburg, Herr Stoischek
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 03 68 41/53 12 14, F: 03 68 41/53 12 27
schlossverwaltung@schlossbertholdsburg.de

Naturhistorisches Museum
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 03 68 41/5 31-0, F: 03 68 41/5 31-2 25
info@museum-schleusingen.de
www.museum-schleusingen.de



23 Schmalkalden | Schloss Wilhelmsburg



Nebenresidenz der Landgrafen von Hessen-Kassel, erbaut 1585-1590. Vierflügeliges Renaissanceschloss mit Treppentürmen in den Ecken des Hofes und prachtvollen Sandsteinportalen, Innenarchitektur mit originaler Raumdisposition. Festsäle und Schlosskirche mit einzigartigen Malereien und Stuckaturen. Terrassengarten

Museum Schloss Wilhelmsburg

Ausstellung „Aufbruch in die neue Zeit“ zur Geschichte des Schmalkaldischen Bundes und der Reformation, Höfische Kultur- und Lebensweise, Stadt-, Bau- und Nutzungsgeschichte, ab 1. Apr 2017 neue Dauerausstellung „Der Schmalkaldische Bund – der politische Arm der Reformation“, Konzerte und vielfältige Veranstaltungen

Apr-Okt: täglich 10-18 Uhr, Nov-Mär: Di-So 10-16 Uhr, an gesetzlichen Feiertagen ganzjährig geöffnet, mit Ausnahme 24., 25. und 31. Dez

Erwachsene 5,- Euro, ermäßigt 3,50 Euro, Gruppenpreis ab 10 Pers. 4,- Euro/Pers., Führung 25,- Euro zzgl. Eintritt, Einführungsvortrag 15,- Euro zzgl. Eintritt, Führung Schlosskirche 15,- Euro zzgl. Eintritt, Museumspädagogik pauschal 20,- Euro, Schulklassen pauschal 10,- Euro

5 min entfernt P



Parkplatz (am Schloss, nicht markiert)



Außenanlagen (in Teilbereichen)

Schlossverwaltung Schloss Wilhelmsburg, Frau Lorenz
Schlossberg 9, 98574 Schmalkalden
T: 0 36 83/40 19 76, F: 0 36 83/40 86 44
schlossverwaltung@schlosswilhelmsburg.de

Museum im Schloss Wilhelmsburg
T: 0 36 83/40 31 86, F: 0 36 83/60 16 82
info@museumwilhelmsburg.de
www.museumwilhelmsburg.de



24 Schwarzburg | Schloss Schwarzburg



Stammsitz, Jagdschloss und Sommerresidenz der Grafen von Schwarzburg. Barocke Schlossanlage in landschaftsbeherrschender Lage auf einem schmalen Berggrücken im Schwarzatal. Ruine des fürstlichen Schlosses und Zeughaus sowie barocke Anlage des Gartenparterres mit Kaisersaalgebäude (Orangerie) erhalten

Kaisersaal Schwarzburg

Barockes Gebäude mit Galerie römisch-deutscher Kaiser und Museum
Okt: Di-So 10-16 Uhr, Mo geschlossen (außer Feiertage), Führungen nach tel. Absprache, maximale Teilnehmeranzahl 50 Personen, Erwachsene 3,50 Euro, ermäßigt 2,50 Euro, Kindergruppen 0,50 Euro/Kind, Kinder bis 14 Jahre frei

Zeughaus

fürstliche Waffen-Schausammlung, Eröffnung voraussichtlich 2018

600m P



Parkplatz (600 m)



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Schloss innen (in Teilbereichen)



nach Anmeldung

Besucheradresse: Schlossstraße 5, 07427 Schwarzburg
Schlossverwaltung Schloss Heidecksburg, Frau Giller
Schloss Heidecksburg, Schlossbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/44 72 10, F: 0 36 72/44 72 11, M: 01 62/6 63 35 77
schlossverwaltung@schloss-heidecksburg.de

Förderverein Schloss Schwarzburg e.V.
T: 03 67 30/3 29 55, F: 03 67 30/3 29 54

Kaisersaal Schwarzburg
T: 03 67 30/2 22 63, info@schloss-schwarzburg.de
www.schloss-schwarzburg.de, www.zeughaus-schwarzburg.org



25 Sondershausen | Schloss Sondershausen mit Park



Residenz des Hauses Schwarzburg-Sondershausen. Anstelle einer mittelalterlichen Burg seit dem 16. Jahrhundert erbaute vierflügelige Schlossanlage mit Bausubstanz aus sieben Jahrhunderten. Park mit historischen Gebäuden: barockes Achteckhaus (ehemaliges Karussell) und klassizistischer Marstall

Schlossmuseum mit Kunstsammlungen

Möbel, Gemälde, Kunsthandwerk in historischen Raumfassungen von der Renaissance bis zum Historismus, Schwarzburger Ahnengalerie, Stadt- und Landesgeschichte, Musikgeschichte, Sonderausstellungen

Di-So 10-17 Uhr, Mo geschlossen außer Feiertage, 24., 25., 31.12. 2016 und 1.1.2017 geschlossen; Führungen nach Anmeldung

Erwachsene 5,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Familienkarte 9,- Euro, Kinder bis 6 Jahre frei; Gruppen ab 15 bis 29 Pers. 4,- Euro/P.; Schulklassen, Seminargruppen 15,- Euro; Sonderausstellungen 2,- Euro; Führungspauschale 30,- Euro; Museumspädagogik: Schülergruppe 20,- Euro, Kindergruppe 10,- Euro, Einzelkind 2,- Euro

Restaurant „Hofküche“, T: 0 36 32/6 67 24 00

www.hofkueche-sondershausen.de, info@hofkueche-sondershausen.de

X | P



Parkplatz



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Schloss und Marstall (in Teilbereichen, Zugang über Rotunde)



nach Anmeldung

Schlossverwaltung Schloss Sondershausen, Herr Mucha
Schloss 1, 99706 Sondershausen
T: 0 36 32/62 24 02, F: 0 36 32/62 24 04
schloss@sondershausen.de

Schlossmuseum Sondershausen
T: 0 36 32/ 62 24 20, F: 0 36 32/ 62 24 10
schlossmuseum@sondershausen.de
www.sondershausen.de/schlossmuseum



26 Wandersleben | Burgruine Gleichen



Burg der Erzbischöfe von Mainz, Herrschaftssitz der Grafen von Gleichen. Nördliche Anlage der „Drei Gleichen“ genannten Burgengruppe. Burgruine aus dem 11. Jahrhundert, erhalten sind Torhaus, Bergfried, Ringmauer sowie Reste des romanischen Palas und einige Nebengebäude

Burggelände

Führungen durch die Burgruine nach Absprache
Erwachsene 3,- Euro, Änderungen vorbehalten

Burgmuseum Gleichen im Wehrturm

GeoPark Thüringen mit dem Projekt „Steppenrasen“
Ausstellung zu Burggeschichte und Naturraum des Drei-Gleichen-Gebietes

Apr-Okt: Mo-So 10-18 Uhr, Nov-Mär geschlossen
T: 03 62 02/8 24 40

am Fuß des Burgbergs X | P

Burgruine Gleichen, Schlossverwaltung, Herr Bierwisch
Naturkundemuseum Erfurt, Große Arche 14, 99084 Erfurt
T: 03 61/6 55 56 95, F: 03 61/6 55 56 89
naturkundemuseum@erfurt.de

Museum im Turm, Herr Hartmann
Naturkundemuseum Erfurt, Große Arche 14, 99084 Erfurt
T: 03 61/6 55 56 80, F: 03 61/6 55 56 89
naturkundemuseum@erfurt.de
www.naturkundemuseum-erfurt.de



27 Weimar | Kirms-Krackow-Haus



Traditioneller Ackerbürgerhof mit über 400-jähriger Baugeschichte, bestehend aus zwei Häusern mit Innenhof und flankierenden Laubengängen. Bürgerhausgarten mit biedermeierlichen Blumenbeeten und Spalierobst. Gartenpavillon von 1754. Berühmte Hausgäste, unter anderen die Komponisten Hummel und Liszt, der Dichter Andersen und der Dramatiker Iffland

Führungen buchbar über Tourist-Information Weimar, T: 0 36 43/74 50

Museum: Biedermeier-Räume und Biedermeier-Gartenlust

1. Apr bis 31. Okt 2017: Fr 14-17 Uhr, Sa, So 11-17 Uhr
Erwachsene 3,- Euro, Kinder/Schüler frei

Garten mit Gartenpavillon

ganztägig ab 9 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet

La Tarte – Café du Jardin im Innenhof, T: 0 36 43/2 11 73 26, info@latarte.eu
Di-So von 10-18 Uhr, außergewöhnliche Räumlichkeiten für außergewöhnliche Hochzeitsfeiern, Empfänge und Diners von leger bis elegant



Besucheradresse: Jakobstrasse 10, 99423 Weimar

über: Schlossverwaltung Oberschloss Kranichfeld, Herr Schiffer
Schlossberg 28, 99448 Kranichfeld
T/F: 03 64 50/ 3 04 60, M: 01 62/8 41 45 33
schlossverwaltung@oberschlosskranichfeld.de
www.oberschloss-kranichfeld.de



Außenanlagen

28 Weimar | Residenzschloss Weimar, Ensemble Bastille



Mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Torbau der ernestinischen Burg Hornstein, von Nikolaus Gromann im 16. Jahrhundert als Residenz umgebaut. Bestandteil des Vorgängerbauwerks des heutigen Schlosses. Helm des Schlossturms von Gottfried Heinrich Krohne

Präsentation im Torhaus „Guckkasten Bastille“

„Schatzkammer Thüringen“ und Geschichte der Bastille, ganztägig Di-So 10-17 Uhr, Eintritt frei

Schlossmuseum im Residenzschloss

Ausstellung Gemäldegalerie und Festräume (ehemalige großherzogliche Kunstsammlung vom Mittelalter bis zur Moderne um 1900), Sammlung der Plastik bis 1919, Sammlung der Weimarer Malerschule, Wechselausstellungen

bis 24. Okt 2016: Di-So 9.30-18 Uhr, 25 Okt-31. Dez 2016: Di-So 9.30-16 Uhr
Erwachsene 7,50- Euro, ermäßigt 6,- Euro, Schüler 16 bis 20 Jahre 5,- Euro,
Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren frei, Audioguide verfügbar, regelmäßige Führungen Sa 11-12 Uhr, Führungen durch das Torhaus buchbar über Tourist-Information Weimar (T: 0 36 43/74 50)

T: 0 36 43/54 54 00, F: 0 36 43/41 98 16
info@klassik-stiftung.de, www.klassik-stiftung.de

gegenüber Ensemble Bastille | P

Besucheradresse: Burgplatz 4, 99423 Weimar

über: Museumsverwaltung Dornburger Schlösser, Frau Few
Max-Krehan-Str. 2, 07774 Dornburg-Camburg
T: 03 64 27/21 51 31, F: 03 64 27/21 51 34
museum@dornburg-schloesser.de



Parkplatz (50 m)
 Außenanlagen

29 Weißensee | Burg Weißensee/Runneburg



Hochmittelalterliche Residenz der Landgrafen von Thüringen zwischen Wartburg und Neuenburg. Romanische Burganlage mit Wohnturm, Palas, Burgtor und Ringmauer

Burg

Apr-Okt: Di-Fr Führungen nach Anmeldung, Sa-So: stündliche Führungen zwischen 11-16 Uhr, weitere Führungen nach Vereinbarung mit der Schlossverwaltung
Erwachsene: 2,- Euro, ermäßigt und Gruppen mit 15 Personen: 1,50 Euro
Kinder bis 12 Jahre frei

P

Parkplatz (100m)
 Außenanlagen
(in Teilbereichen)
 Burg (Inforaum)

Schlossverwaltung Burg Weißensee/Runneburg, Frau Schoddel
Runneburg 1, 99631 Weißensee
T: 03 63 74/3 62 00, F: 03 63 74/3 62 01
schlossverwaltung@burgweissensee.de



30 Wilhelmsthal bei Eisenach | Schloss und Park Wilhelmsthal



Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach. Schlossanlage aus zehn axialsymmetrisch angeordneten barocken und klassizistischen Gebäuden. Landschaftspark aus dem späten 18. Jahrhundert, umgestaltet durch Hermann Fürst von Pückler-Muskau und Carl Eduard Petzold

Schloss- und Parkanlage

Führungen von Gruppen nach telefonischer Vereinbarung mit dem Förderverein, Gruppen ab 15 Personen Erwachsene 5,- Euro, Kinder und Schüler frei

Schlossanlage befindet sich in Restaurierung, die Aussenanlagen sind barrierefrei

P

Parkplatz
 Außenanlagen
 nach Anmeldung

Schloss- und Parkverwaltung Wilhelmsthal, Frau Walter
Schloss und Park Wilhelmsthal, Wilhelmsthal 5, 99819 Eckardtshausen, OT Wilhelmsthal
T: 0 36 91/8 82 11 94, M: 01 57/85 50 95 59
parkverwaltung@schlosswilhelmsthal.de

Förderverein: Förderkreis Schlossanlage Wilhelmsthal e.V.
T: 03 69 21/1 70 13, F: 0 36 91/6 85 10 09
www.schloss-wilhelmsthal.de



31 Wünschendorf | Kloster und Schloss Mildenfurth



Prämonstratenserkloster von 1193 und späteres Adelsschloss.

Reste der spätromanischen Klosterkirche und der zugehörigen Klosteranlage, überformt zu einem Schloss des 16. Jahrhunderts

Klosterareal mit Klostergarten

Besichtigung nach Vereinbarung, T: 03 66 03/8 82 45, F: 03 66 03/8 82 46

100m P

Außenanlagen
(in Teilbereichen)

Besucheradresse: Am Kloster Mildenfurth, 07570 Wünschendorf

Verwaltungsgemeinschaft Wünschendorf
Poststraße 8, 07570 Wünschendorf
T: 03 66 03/8 82 45, F: 03 66 03/8 82 46



Heiraten auf Schlössern und Burgen der Stiftung

Begehen Sie den schönsten Tag Ihres Lebens in stimmungsvoller historischer Umgebung auf einer romantischen Burg oder in einem herrschaftlichen Schloss. Das Angebot reicht vom intimen Gemach bis zum prunkvollen Saal.

<p>Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden</p>  <p>Kirchliche Trauungen in der Schlosskapelle T: 0 36 83/40 19 76 Termine nach Absprache mit der Schlossverwaltung Schmalkalden</p>	<p>Schloss Bertholdsburg in Schleusingen</p>  <p>Trauungen im Fürstensaal Standesamt der Stadt Schleusingen T: 03 68 41/3 47 34, F: -/3 47 33 standesamt@schleusingen.de Termine nach Vereinbarung</p>
<p>Schloss Sondershausen</p>  <p>Trauungen in der Rotunde und im Blauen Saal Standesamt der Stadt Sondershausen T: 0 36 32/62 25 47 Termine nach Absprache mit dem Standesamt oder der Schlossverwaltung</p>	<p>Schloss Friedenstein in Gotha</p>  <p>Trauungen im Vorzimmer der Herzogin Stadtverwaltung Gotha, Standesamt T: 0 36 21/22 22 49, F: -/22 23 33 standesamt@gotha.de Termine am ersten und dritten Samstag von Mai bis Oktober</p>
<p>Dornburger Schlösser und Gärten</p>  <p>Trauungen im Trauzimmer des Alten Schlosses und im Festsaal des Rokoko-schlusses Standesamt der VG Dornburg-Camburg T: 03 64 27/ 7 10 25 standesamt@vg-dornburg-camburg.de</p>	<p>Schloss Heidecksburg in Rudolstadt</p>  <p>Trauungen im Grünen Salon Standesamt der Stadt Rudolstadt T: 0 36 72/48 63 40 F: 0 36 72/48 64 83 standesamt@rudolstadt.de Termine Mai bis September</p>
<p>Schloss Schwarzburg</p>  <p>Trauungen im Kaisersaal Standesamt der VG Mittleres Schwarzatal, T: 03 67 30/3 43 35 standesamt@mittleres-schwarzatal.de Termine nach Vereinbarung</p>	<p>Kloster Veßra</p>  <p>Trauungen in der Torkirche und in der Henneberger Kapelle Standesamt der Stadtverwaltung Themar, T: 03 68 73/6 88 20 Termine nach Vereinbarung</p>
<p>Burg Ranis</p>  <p>Trauungen im Schwarzburg-Zimmer, Palas und Galeriesaal Standesamt der VG Ranis-Ziegenrück T: 0 36 47/43 12 35, F: -/43 12 33 standesamt@vg-ranis-ziegenrueck.de Termine ganzjährig nach Terminplan</p>	<p>Oberschloss Kranichfeld</p>  <p>Trauungen im Palas Standesamt der Stadt Kranichfeld T: 03 64 50/3 45 54 Termine nach Absprache</p>



www.hotel-marienturm.de

Marienturm 1 - 07407 Rudolstadt
Tel. 03672/43 27-0
e-mail: info@hotel-marienturm.de



Bei uns finden Sie Lebenszeit

Verbringen Sie fernab vom Massentourismus die schönsten Tage des Jahres individuell und kreativ zugleich.



mini-a-thür

Ein Erlebnis für die ganze Familie!

Miniparke
Panoramagaststätte mit Terrasse, Spielplatz, Modellbootanlage, Freigehege, Modelleisenbahnen, Mini-Skooter und viel mehr
Erlebnisrodelbahn

Erleben Sie die architektonischen Schönheiten Thüringens einmal aus einer anderen Perspektive!

- Bestaunen Sie die Detailtreue der über 112 Modelle von Thüringer Bauwerken!
- In unserem besonderen Thüringen sind es nur ein paar Schritte vom Zeiss-Planetarium in Jena zur Wartburg in Eisenach.
- Genießen Sie die frische Bergluft unweit des Rennsteigs!
- Es ist eine Entdeckungsreise durch die Geschichte und die Geschichten des Freistaates.

⚡ Bergwanderung? Das geht auch rasanter!
⚡ Deutschlands steilste Sommerrodelbahn
⚡ 111 m Höhenunterschied

Freizeitpark in Ruhla
einzigartig in Thüringen

Ostern/April bis 31. Oktober
täglich 10.00 - 18.00 Uhr
Öffnungszeiten Erlebnisrodelbahn witterungsabhängig

Geschwister-Scholl-Str. 32, 99842 Ruhla • Tel.: 03 69 29 / 8 00 08 • www.mini-a-thuer.de, info@mini-a-thuer.de

Sonderausstellungen in Schlössern und Partnermuseen der Stiftung 2017

Dornburger Schlösser und Gärten Rokokoschloss, Mansarde

Mittelalterliche Töpferien in der Jenaer Vorstadt



Foto: Keramik Museum Bürgel

1. April bis 6. August 2017

Reinhold Rieckmann zum Fünfundsebszigsten: Gefäße und keramische Plastiken

26. August bis 15. Oktober 2017

Schloss Friedenstein in Gotha, Herzogliches Museum, Ausstellungskabinett

Mit Kennerblick und Leidenschaft – Die Sammlung europäischer Fayencen in Gotha

30. April bis 9. Juli 2017, Eröffnung: Samstag, 29. April 2017, 14.00 Uhr

Im Gegensatz zu den meisten Gothaer Sammlungen ist der Bestand der europäischen Fayencen weder aus fürstlichem Sammeleifer entstanden noch über Jahrhunderte historisch gewachsen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, wurde die Sammlung erst nach Gründung des Herzoglichen Museums durch dessen Direktor Karl Purgold gegen Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 1920er Jahre zusammengetragen. Mit großer Kenner-schaft und dank seiner internationalen Netzwerke gelang es ihm, eine beachtliche Fayencensammlung aufzubauen. An-nähernd die Hälfte der Sammlung ging in den Nachkriegswirren der Jahre 1945/46 verloren. Trotz dieser schmerzhaften Verluste spiegelt der heute noch in der

Stiftung Schloss Friedenstein vorhandene Fayencebestand nicht nur Karl Purgolds „Connaissance“, sondern insbesondere den Zeitgeist musealer Sammelleiden-schaft an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert wider.

In der Ausstellung werden etwa 50 Fa-yencen aus dem späten 17. und 18. Jahr-hunderts gezeigt. Dem Profil der Gothaer Sammlung entsprechend, bilden Arbeiten aus Delfter Manufakturen den Schwer-punkt der Präsentation. Vertreten sind aber auch einige herausragende Stücke aus Abtsbessingen, Ansbach, Bayreuth, Berlin, Dorotheenthal, Frankfurt a. M. und Hanau.

Schloss Friedenstein in Gotha, Museum der Natur, Schlotheim-Kabinett

Tiere des Jahres 2017

bis 28. Mai 2017

Naturschutz- und Umweltverbände wählen alljährlich Tiere, Pflanzen und Lebensräu-me des Jahres, um auf deren besondere Gefährdung hinzuweisen. 1971 wurde erstmals mit dem Wanderfalken der Vogel des Jahres gewählt. Diese Kampagne war so erfolgreich, dass weitere Umweltver-bände und Naturschutzvereine ebenfalls Naturobjekte des Jahres wählten. Damit soll ein besserer Schutz der ausgewählten Arten und ihrer Lebensräume erreicht werden.

Im Rahmen dieser Sonderausstellung präsentiert das Museum der Natur Gotha elf Tiere des Jahres 2017.

Fossilien vor unserer Haustür

18. Juni bis 10. September 2017, Eröff-nung: Samstag, 17. Juni 2017, 14.00 Uhr

Der Landkreis Gotha ist erstaunlich reich an erdgeschichtlichen Schätzen aus ganz unterschiedlichen Erdzeitaltern. Fast alle der bei uns vorkommenden Sedimentge-steinen enthalten die Überreste vergan-genen Lebens. Das Spektrum der Funde reicht von 230 Millionen Jahre alten Meerestieren des Muschelkalks bis zu Mammutknochen aus der letzten Eiszeit vor nur wenigen tausend Jahren. Die Sonderausstellung zeigt nicht nur die typi-schen Versteinerungen aus dem Gothaer Umland, sondern auch besonders seltene und wissenschaftlich bedeutende regiona-le Fossilien aus dem Fundus des Museums

der Natur der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha.

Schloss Friedenstein in Gotha, Herzogliches Museum, Fächerkabinett

Im Zeichen des Hahns – Fächer zum chinesischen Neujahrsfest

bis 17. April 2017

Am 28. Januar 2017 feiert man in China und einigen weiteren ostasiatischen Ländern das Neujahrs- und Frühlingsfest. Es beginnt das Jahr des Hahns. Der Hahn gilt in China als Symbol des Kampfes, der Kühnheit und des Mutes. Für die Stiftung Schloss Friedenstein Gotha Anlass, eine kleine thematische Ausstellung im Fächer-kabinett des Herzoglichen Museums zu präsentieren. Gezeigt werden chinesische Fächer des 17. bis 19. Jahrhunderts.



Foto: Stiftung Schloss Friedenstein Gotha

Die älteren Exemplare des 17. und 18. Jahrhunderts stammen aus dem „Chine-sischen Kabinett“ Herzog Augusts von Sachsen-Gotha-Altenburg (1772-1822) und werden durch einige sehr aufwendig gestaltete Mandarinfächer des 19. Jahr-hunderts aus der Münchner Stiftung Ute Michaels ergänzt. Zudem werden in der kleinen Sonderschau auch einige andere Kostbarkeiten aus der breit gefächerten Gothaer Ostasien-Sammlung zu sehen sein.

Nicht nur Tulpen und alter Gouda – Fächer aus holländischen Manufak-turen des 18. Jahrhunderts

29. April bis 9. Juli 2017

Neben Porzellanen, Lackarbeiten, Seide, Tee, exotischen Gewürzen u. a. m. gelang-ten mit den Handelsschiffen der Verei-nigten Ostindischen Kompanie seit dem frühen 17. Jahrhundert auch chinesische

und japanische Fächer in die Niederlande. Wie alle Luxuswaren aus Fernost wurden sie zu hohen Preisen angeboten und waren somit nur für eine kleine Käufer-schicht erschwinglich. Geschäftstüchtige Kunsthandwerker erkannten hier eine Marktlücke und gründeten einheimische Manufakturen, in denen preiswerte Fächer für weniger zahlungskräftige Kunden hergestellt wurden. Zunächst orientierten sich die holländischen Fächermacher an den begehrten ostasiatischen Vorbildern. Bald entwickelten sie jedoch einen ganz eigenen, unverkennbaren Stil, der im 18. Jahrhundert seine Blüte erreichte.

In den Sammlungen Herzog Augusts von Sachsen-Gotha-Altenburg (1772-1822) und der Stiftung Ute Michaels gibt es eine Vielzahl äußerst reizvoller holländischer Fä-cher, die nun erstmals gemeinsam in einer thematischen Sonderschau präsentiert wer-den. Graphische Blätter aus dem Kupfer-stichkabinett und holländisches Steinzeug aus der Keramiksammlung ergänzen die Fächerausstellung.

Prunkvolle éventails – Fächer aus der Zeit der Gothaer Herzogin Luise Dorothea (1710-1767)

29. Juli bis 22. Oktober 2017

Luise Dorothea, Gemahlin Herzog Fried-richs III. von Sachsen-Gotha-Altenburg (1699-1772), zählte zu den herausragen-den schöngestigen Frauen ihrer Zeit. Sie pflegte enge Kontakte zu den namhaftesten Vertretern der französischen Aufklärung, gewährte Voltaire „Asyl“ am Gothaer Hof, korrespondierte ausführlich mit Friedrich dem Großen, führte naturwissenschaftliche Experimente durch, sammelte mit großer Leidenschaft Bücher und Porzellan.

Parallel zur Sonderschau „Voller Esprit und Wissensdurst – Herzogin Luise Dorothea von Sachsen-Gotha-Altenburg (1710-1767) in ihrer Zeit“ im Schloss Frieden-stein, wird im Herzoglichen Museum eine Kabinettausstellung mit prunkvollen europäischen und chinesischen Fächern aus der Epoche dieser außergewöhnlichen Fürstin präsentiert. Fächer der Stiftung Ute Michaels sowie Graphik und Porzellan aus den Friedensteinschen Sammlungen ergänzen die kleine Ausstellung. Luise Dorothea bezog ihre „éventails“ (fran-zösische Bezeichnung für Fächer) über

einen Händler in Augsburg. In ihren im Thüringischen Staatsarchiv bewahrten Schatullrechnungen finden sich dafür einige Belege. Ob sich einer ihrer Fächer bis in unsere Zeit erhalten hat, wissen wir leider nicht. Der überwiegende Teil der bedeutenden Gothaer Fächersammlung wurde erst im frühen 19. Jahrhundert von Luise Dorotheas Enkelsohn Herzog August von Sachsen-Gotha-Altenburg (1772-1822) zusammengetragen. Es wäre aber durchaus denkbar, dass Erbstücke der früh verstorbenen Großmutter Eingang in Au-gusts Sammlung gefunden haben. Bislang konnte dies jedoch nicht belegt werden.

Schloss Friedenstein in Gotha, Herzogliches Museum, Säulenhalle

Der Gothaer Tafelaltar – Ein monumentales Bilderbuch der Reformationszeit

30. Juli bis 5. November 2017, Eröffnung: Samstag, 29. Juli 2017, 14.00 Uhr

Kooperation mit der Staatsgalerie Stuttgart und der Landesausstellung 2017 „Der Meister von Meßkirch – Katholische Pracht in der Reformationszeit“



Foto: Stiftung Schloss Friedenstein Gotha

Er kommt daher wie ein fein gearbeitetes Kunstwerk. Wer ihn aber genau betrach-tet wird schnell merken: Der „Gothaer Tafelaltar“ ist eine Ungeheuerlichkeit. Die 160 Bildtafeln mit Szenen aus dem Leben Christi sind mit feinen Spruchbändern ver-sehen. Der Text darauf: Deutsch. Er folgt der Bibelübersetzung von Martin Luther aus dem Jahr 1522. Der Altar ist nicht einfach nur ein prachtvolles Kunstwerk, er ist vielmehr ein sehr außergewöhnlicher Versuch, einen mittelalterlichen Flügelaltar als Medium für die Reformation einzusetzen.

Der „Gothaer Tafelaltar“, der nach seinem Standort benannt wurde, ist eines der bil-derreichsten Werke der altdeutschen Ma-

lerei. Für die Ausstellung wird daher sein umfangreiches ikonografisches Bildpro-gramm bestimmt. Auch seine Entstehung sowie der Künstler Heinrich Füllmaurer (1500-1548) und seine Werkstatt, der Auf-traggeber und nachfolgende Kunstwerke werden behandelt. Die Schau widmet sich zudem zeitgleich entstandenen Objekten aus dem süddeutschen Raum, die noch ganz im Sinne der römisch-katholischen Kirche gefertigt wurden und dem „Gothaer Tafelaltar“ gegenüber gestellt werden. Der Altar wurde erstmals 1658 in Gotha erwähnt und steht damit in engem Zu-sammenhang mit der Frömmigkeit Herzog Ernst I. von Sachsen-Gotha-Altenburg, der sich als Sachwalter des „wahren“ Luther-tums verstand und dies auch innerhalb der Prinzenziehung vermittelte. Hier kommt dem Objekt eine paradigmatische Bedeutung zu.

Schloss Friedenstein in Gotha, Herzogliches Museum, Oberlichtsaal

Das Puschkin-Museum Moskau zu Gast: Meisterwerke der französischen Malerei

14. Mai bis 13. August 2017, Eröffnung: Samstag, 13. Mai 2017, 14.00 Uhr

Kooperation mit dem Staatlichen Museum für Bildende Künste A. S. Puschkin

Seit 2010 intensivieren sich die Kontak-te zwischen Gotha und Moskau. Dabei entstand die Idee eines gemeinsamen Aus-stellungsprojektes. Zunächst wurden 2016 (3. März bis 15. Mai 2016) in Moskau eine Ausstellung zum Werk von Lucas Cranach gezeigt. Im Fokus der Schau standen die Werke aus Gotha. Darunter fielen sowohl die seit 1946 kriegsbedingt nach Moskau verbrachten Gemälde sowie ein Teil der heute in Gotha befindlichen Hauptwerke – ergänzt um Graphiken aus Schloss Frie-denstein Gotha. Darüber hinaus wurden in der Ausstellung auch Werke aus anderen russischen und europäischen Museen von Cranach gezeigt. Über 200.000 Besucher zählte die Ausstellung in Moskau. Die Ausstellung kann leider aus den bekannten Gründen nicht in Deutschland gezeigt werden. Um aber dennoch die Ver-bundenheit zwischen den beiden Museen und den beiden Ländern zum Ausdruck zu bringen, hat sich die russische Seite dazu entschlossen, Meisterwerke der französi-

schen Malerei – darunter Gemälde von François Boucher, Claude Lorrain, Nicolas Poussin, Hubert Robert, Charles Le Brun und Jacques-Louis David – nach Gotha 2017 zu entsenden. Viele der Kunstwerke sind noch nie in Deutschland gezeigt worden.

Schloss Friedenstein in Gotha, Historische Wohnräume

Voller Esprit und Wissensdurst – Herzogin Luise Dorothea von Sachsen-Gotha-Altenburg (1710-1767) in ihrer Zeit

7. August bis 23. Oktober 2017
Eröffnung: Samstag, 6. August 2017, 14.00 Uhr

Herzogin Luise Dorothea spielte in der Geschichte des Herzogtums von Sachsen-Gotha-Altenburg eine ganz besondere Rolle. Unter den Fürstinnen ihrer Zeit gehört sie zu den Ausnahmeseiteerscheinungen. Sie stand mit führenden Persönlichkeiten der europäischen Aufklärung und Politik, darunter Friedrich der Große und Voltaire, in regem Briefkontakt. Ihrem Gemahl, Friedrich III. von Sachsen-Gotha-Altenburg, war sie eine unentbehrliche Ratgeberin. Das gesellschaftliche und kulturelle Leben bei Hof wurde durch sie maßgeblich geprägt und machte diesen weit über Thüringer Grenzen hinaus bekannt.

Aus Anlass des 250. Todestages Luise Dorotheas widmet sich vom 7. August bis zum 23. Oktober 2017 eine Sonderausstellung in Schloss Friedenstein dem Leben und Wirken dieser hochgebildeten Fürstin.

Sommerpalais Greiz, Beletage Verliebt, verlobt, verheiratet. Die Liebe in Bild und Buch

bis 28. Mai 2017

Graphik, Bücher und Karikaturen aus dem Bestand der Staatlichen Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz rund um das Thema Liebe werden in der Beletage präsentiert.

Das abgekupferte Werk als Verkaufsschlager. Schabkunstporträts nach Joshua Reynolds

3. Juni bis 10. September 2017, Eröffnung: Samstag, 3. Juni 2017, 11.00 Uhr

Eine besondere Kostbarkeit des Bestandes der Staatlichen Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz bilden die etwa eintausend Porträts in Schabkunsttechnik, viele nach Originalgemälden des berühmten

Londoner Porträtmalers Joshua Reynolds (1723-1792). Das Thema der Ausstellung im Sommerpalais Greiz präsentiert das Schaffen des Malers im reproduzierten Medium der sogenannten Schwarzen Kunst und stellt die historischen Druckgrafiken im Kontext von Nachfrage und Vermarktung in London im 18. Jahrhundert vor.

Von Fürstenhaus zu Fürstenhaus – Waldburg-Wolfegg : Reuß. Zwei Fürstenhäuser – zwei Konfessionen. Katholizismus : Protestantismus

16. September bis 5. November 2017

Sommerpalais Greiz, Gartensaal

Karl Holtz und deutsche Klassiker der Karikatur des frühen 20. Jahrhunderts

1. April 2017 bis 25. Juni 2017, Eröffnung: Samstag, 1. April 2017, 11.00 Uhr

Karikaturenausstellung

Klaus Vonderwerth. in memoriam

15. Juli bis 3. Oktober 2017, Eröffnung: Samstag, 15. Juli 2017, 11.00 Uhr



Klaus Vonderwerth, Sie werden plaziert

Die Ausstellung ist dem hervorragenden Graphiker und Karikaturisten Klaus Vonderwerth (1936-2016) gewidmet. Er ist mit vielen seiner Arbeiten in der Sammlung des Greizer SATIRICUMS vertreten und beteiligte sich an zahlreichen Biennalen und Triennalen der Karikatur im Sommerpalais. Er war ein beliebter Kinderbuch-illustrator (z.B. Traumzauberbaum) und ab 1989 auch Pressekarikaturist. Die Ausstellung zeigt einen breiten Querschnitt durch sein zeichnerisches und graphisches Schaffen.

Veste Heldburg, Kirchensaal Ein feste Burg ist unser Gott

23. Juni bis 5. November 2017

„Ein feste Burg ist unser Gott“ — Wer kennt nicht Luthers Glaubens-Hymnus mit seiner provozierenden Gleichsetzung von Gott und Burg? Doch was weiß man über die Entstehungsgeschichte, Inhalt und Bedeutung des Liedes? Warum wählte Luther ausgerechnet die Burgen-Metapher? Wie erklärt sich die Wirkmacht des Liedes? Wer hat es früher gesungen und warum singen wir es heute noch? Und wie wollen wir in Zukunft damit umgehen?

Die Sonderausstellung im Deutschen Burgenmuseum stellt erstmals Luthers „Ein feste Burg“ vor diesem Hintergrund in den Mittelpunkt. Ausgehend von der zentralen Metapher der Burg gibt sie spannende Einblicke in die Schöpfung des Liedes und beleuchtet seine wechselvolle Geschichte. Ein Fokus liegt dabei auf Luthers Bezug zu Burgen. Es ist maßgeblich der Burgen-Metapher zuzuschreiben, dass aus einem einfachen Psalmlied ein Identifikationslied für evangelische Christen und eine „Marseillaise der Reformation“ werden konnte. Die drei Teile der Ausstellung sind den Voraussetzungen, der Entstehung und der Wirkungsgeschichte des Liedes von der Lutherzeit bis heute gewidmet. Die Zusammenschau sorgt nicht nur für ein packendes Ausstellungserlebnis, sondern leistet mit neuen Erkenntnissen zur Herkunft, Bedeutung und Nachwirken der Burgen-Metapher bei Luther im Rahmen von Reformationsjubiläum und Lutherdekade auch einen wichtigen Beitrag zur Erforschung eines der zentralen und identitätsstiftenden Kirchenlieder.

Kloster Veßra, Hennebergisches Museum, in den Fachwerkhäusern

Stets gut gekleidet, Frauenkleider und Kleiderschürzen

21. Mai bis 15. Oktober 2017

Hennebergisches Museum Kleine Galerie

„Querschnitte“. Collagen und Mischtechniken von Karin Weinrich, Eisenach

bis 7. Mai 2017

„Kalligraphien und Steinskulpturen“ von Eva Skupin, Mehmels

14. Mai bis 3. September 2017

Landmaschinen und Traktoren im Einsatz

10. September bis Mai 2018

Historische Fotografien aus der Museumssammlung

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg in Rudolstadt, Nordflügel, Gewölbehalle

Volkmar Kühn. Skulpturen

5. Mai bis 30. Juli 2017, Eröffnung: Freitag, 5. Mai 2017, 18.00 Uhr

Aus Anlass des 75. Geburtstages des Bildhauers Volkmar Kühn am 27. Juli 2017 zeigt das Museum in der Gewölbehalle des Nordflügels eine umfassende Werk-ausstellung. Seit 1968 lebt und arbeitet der Künstler in unmittelbarer Nähe des thüringischen Klosters Mildenburg. In diesem Refugium — abseits der großen Kunstzentren — entstand ein beachtliches Œuvre, das Bronzefiguren und Tonarbeiten umfasst. Im Mittelpunkt seines künstlerischen Schaffens steht die menschliche Figur, das Spannungsverhältnis Mensch-Tier in einer bedrohten Umwelt sowie szenisch arrangierte Gruppen, die sich durch eine sparsame Mimik und Gestik auszeichnen. In der Präsentation werden auch all jene Kleinplastiken gezeigt, die im Frühjahr 2015 die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen in Verbindung mit der Stiftung der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt dem Thüringer Landesmuseum Heidecksburg als Dauerleihgabe übergeben hat.



Thüringer Landesmuseum Heidecksburg in Rudolstadt, Graphisches Kabinett

„Bis hierher hat mich Gott gebracht ...“. Leben und Wirken der Gräfin Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt

2. Juni bis 13. August 2017
Eröffnung: Freitag, 2. Juni 2017, 18.00 Uhr

Unter Graf Albert Anton von Schwarzburg-Rudolstadt (1641-1710) und seiner

Gemahlin Aemilie Juliane (1637-1706) wurde der Rudolstädter Hof zunehmend von pietistischen Glaubens- und Lebensvorstellungen geprägt. Gräfin Aemilie Juliane schrieb nicht nur eine große Anzahl von Kirchenliedtexten, sondern erteilte wohl auch selbst den Auftrag für eine Reihe bildkünstlerischer Arbeiten, in denen die subjektiv empfundene Heilsgeschichte malerisch und zeichnerisch umgesetzt wurde. Als junge Frau hatte sie von Anfang an das geistige Leben am Rudolstädter Hof beeinflusst. Stark geprägt und in ihrem Tun unterstützt wurde sie von Ahasverus Fritsch und dem Generalsuperintendenten Justus Söffing.



Eine Reihe leidvoller Erfahrungen haben Aemilie Juliane religiöse Haltung stark beeinflusst. Im Jahre 1676 stiftete Ahasverus Fritsch die „Geistliche fruchtbringende Jesusgesellschaft“ in der sie zu den eifrigsten Vertreterinnen pietistischer Frömmigkeit gehörte.

Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden Museum

Der Schmalkaldische Bund – der politische Arm der Reformation

neue Dauerausstellung ab 1. April 2017

In Schmalkalden, der schönsten Fachwerkstadt Südthüringens, wurde im 16. Jahrhundert Geschichte geschrieben. Im damals zu den bedeutendsten Städten des Reiches gehörenden Schmalkalden gründete sich 1530/31 der gleichnamige Bund, als der politische Arm und „der militärische Schutzpanzer der Reformation“ (Heinrich Richard Schmidt). Der Schmalkaldische Bund reichte von Riga bis Straßburg, von Bremen, Hamburg und Lübeck bis Augsburg, Ulm und Konstanz. In ihm vereinigten sich neben zahlreichen Reichs- und Hansestädten so bedeuten-

de Fürstentümer wie das Kurfürstentum Sachsen, die Landgrafschaft Hessen, das Herzogtum Württemberg, das Herzogtum Braunschweig-Lüneburg oder die Herzogtümer Pommern.

Die ab dem 1. April 2017 präsentierte neue Dauerausstellung im Museum Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden entführt mittels eines großen begehbaren Stadtmodells die Besucher in die Zeit der „festen Burg des Protestantismus“ (Thomas A. Brady). Ein virtueller Audioguide führt durch die 600 Quadratmeter große Ausstellung. Zahlreiche Animationsfilme lassen multimedial Gründung, Aufstieg und Fall des Schmalkaldischen Bundes für alle Ziel- und Altersgruppen auferstehen. Zudem wird der Bund museal wieder vereint: In der Ausstellung sind Leihgaben aus nahezu allen ehemaligen Mitgliedsständen zu bestaunen. Die 50 Mitglieder des Bundes werden mit ihrer damaligen Einwohnergröße und Wirtschaftsstruktur vorgestellt. Daneben erfahren die Besucher auch, wie Tagungen – welche zumeist in Schmalkalden stattfanden – vorbereitet wurden, wie sie abliefen, welche Gefahren bei der Reise drohten, was auf den Konventen gegessen und getrunken wurde, wie sich der „auf Zuwachs angelegter Staat im Staate“ (Heinrich Lutz) entwickelte, wie sich die „stärkste innerdeutsche Macht“ (Gerhard Ritter) strukturierte und organisierte, wie eine Doppelhele verhinderte das der „Mittelpunkt der habsburgfeindlichen Kräfte“ (Erwin Iserloh) eine europäische Dimension erlangte, wie Geld das „organisierte protestantische Prinzip“ (Stephan Skalweit) langsam zu Fall brachte und wie „die stärkste Potenz im Reich“ (Bernd Moeller) im Schmalkaldischen Krieg von 1546/47 unterging.

Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden Schlosskapelle

Kunstinstallation „Schmalkalder Antithesen“

ab 3. Juni 2017, Eröffnung: Samstag, 3. Juni 2017, 14.00 Uhr

Dreißig Bilder zierten die Emporen der Schlosskirche bis zum Bildersturm im 17. Jahrhundert. Ihr Verbleib ist ungeklärt. Der Künstler Harald R. Gratz hat zu den noch erhaltenen Bildunterschriften ein eigenes, zeitgenössisches Bildprogramm entworfen. Diese temporäre Ausstellung schlägt im Jubiläumsjahr ungeahnte Brücken zwischen den Zeiten und schafft interessante Zugänge zu wichtigen Glaubens- und Gesellschaftsthemen.

Feste, Feiern und Konzerte in Schlössern und Burgen der Stiftung 2017

Samstag, 1. April 2017
Schloss Heidecksburg in Rudolstadt

Vom Keller bis zum Boden: Zur Baugeschichte des Schlosses Heidecksburg

Beginn: 10.00 Uhr

Sonderführung mit Direktor Dr. Lutz Unbehaun, begrenzte Teilnehmerzahl, bitte melden Sie sich zur Führung bis zum 24.3.2017 unter T: 0 36 72/42 90 22 an.

Treffpunkt: Schloss Heidecksburg, Museumskasse, Eintritt: 3,- Euro/Person

Veranstaltung des Thüringer Landesmuseums Heidecksburg

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
T: 0 36 72/42 90-0, F: 0 36 72/42 90-90
museum@heidecksburg.de
www.heidecksburg.de

Samstag, 1. April 2017
Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden

Ausstellungseröffnung der Dauerausstellung „Der Schmalkaldische Bund – der politische Arm der Reformation“

Die neue Dauerausstellung im Museum Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden entführt mittels eines großen begehbaren Stadtmodells die Besucher in die Zeit der „festen Burg des Protestantismus“ (Thomas A. Brady). Ein virtueller Audioguide führt durch die 600 Quadratmeter große Ausstellung. Zahlreiche Animationsfilme lassen multimedial Gründung, Aufstieg und Fall des Schmalkaldischen Bundes für alle Ziel- und Altersgruppen aufstehen.

Veranstaltung des Museums Schloss Wilhelmsburg

Museum Schloss Wilhelmsburg
T: 0 36 83/40 31 86, info@museum-wilhelmsburg.de

8. und 9. April 2017
Wasserburg Kapellendorf

Töpfermarkt
10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

50 Händler aus ganz Deutschland zeigen neben dem Töpferhandwerk auch Grafik,

Schmuckgestaltung und Textilhandwerk. Zudem gibt es ein buntes Rahmenprogramm mit Puppentheater und Musik. Das Museum in der Kemenate und der mittelalterliche Pferdestall sind zu besichtigen.



Museum Wasserburg Kapellendorf
T: und F: 03 64 25/2 24 85
wasserburg-kapellendorf@gmx.de

8. und 9. April 2017
Schloss Heidecksburg in Rudolstadt

Tag des Porzellans. Musik & Tanz bei Hofe
Beginn: jeweils 14.00 Uhr

Ein musikalischer Streifzug mit der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Jeanette Lauterbach. Räume, Ausstattungen und Objekte in den Sammlungen des Residenzschlosses Heidecksburg geben Einblick in die Festkultur bei Hofe. Während eines Rundganges werden Porzellanfiguren der Sammlung Ahlers, darunter zahlreiche Modelle zum Thema Musik und Tanz, in Verbindung mit der Musikkultur am Rudolstädter Hof vorgestellt.

Treffpunkt: Schloss Heidecksburg, Museumskasse

Veranstaltung des Thüringer Landesmuseums Heidecksburg

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
T: 0 36 72/42 90-0, F: 0 36 72/42 90-90
museum@heidecksburg.de
www.heidecksburg.de

8. und 9. April 2017
Schloss Friedenstein in Gotha, Ausstellungshalle

10. Ostereiermarkt
10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Nicht nur für Kenner und Sammler – auch für alle Interessierten, die auf individuelle Anfertigungen von Osterschmuck Wert legen – ist der Ostereiermarkt auf Schloss Friedenstein der richtige Treffpunkt.

Im historischen Ambiente des Barockschlosses demonstrieren Thüringer Eiermaler die vielfältige Kunst des Ostereierverzieren. Neben den fantasievoll geschmückten Ostereiern wird auch die breite Palette österlicher Dekorationen wie Fensterschmuck, Baum- und Straußbehang, Ostergestecke und vieles andere mehr zum Kauf angeboten.

Veranstaltung der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha mit Unterstützung der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Stiftung Schloss Friedenstein Gotha
T: 0 36 21/8 23 40
F: 0 36 21/82 34 57
service@stiftung-friedenstein.de
www.stiftung-friedenstein.de

Sonntag, 9. April 2017
Kloster Veßra

Vorostern im Museum
11.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Vorfürhungen und Mitmachaktionen zu Osterbräuchen sowie kleine Präsentationen von Osterschmuck.

Veranstaltung des Hennebergischen Museums Kloster Veßra

Hennebergisches Museum Kloster Veßra
T: 03 68 73/6 90 30
info@museumklostervessra.de
www.museumklostervessra.de

15. und 16. April 2017
Café im Kirms-Krackow-Haus in Weimar

Osterfrühstück im Kirms-Krackow-Haus

Veranstaltung des La Tarte/Café du Jardin in Zusammenarbeit mit der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Café du Jardin & Vinothek
T: 01 72/8 61 08 99
info@latarte.eu
www.latarte.eu

Ostermontag, 17. April 2017
Schloss und Park Wilhelmsthal bei Eisenach, Telemannsaal

Nevermind
Beginn: 11.30 Uhr

Georg Philipp Telemann: Quartette No. 4 h-Moll B minor und No. 6 e-Moll E minor
Johann Sebastian Bach: Sonate G-Dur
Sonata in G major BWV 1039

Zum 250. Todestag Georg Philipp Telemanns lädt das französische Ensemble Nevermind zu einer Würdigung an authentischem Ort: im Schloss Wilhelmsthal bei Eisenach, wo Telemann über viele Jahre Sommerkonzerte veranstaltete, erklingen zwei seiner wunderbaren Quartette. Die Vitalität des Ensembles kontrastiert dabei den morbiden Charme des Schlosses, das erst seit einigen Jahren wieder zum Leben erwacht.

Karten über Thüringer Bachwochen, Eintritt 25,- Euro, ermäßigt 15,- Euro, Tageskasse je zzgl. 2,- Euro, freie Platzwahl

Veranstaltung des Thüringer Bachwochen e.V.

Thüringer Bachwochen e.V.
T: 0 03 61/21 69 86 08, F: 0 32 12/1 32 01 60
info@thueringer-bachwochen.de
www.thueringer-bachwochen.de

Samstag, 22. April und 6. sowie 21. Mai 2017
Schloss Heidecksburg in Rudolstadt

„Ein Page redet sich um Kopf und Kragen“ – Führung durch die Festsäle
Beginn: jeweils 15.00 Uhr

Treffpunkt: Schloss Heidecksburg, Museumskasse, Eintritt: 7,- Euro/Person

Veranstaltung des Thüringer Landesmuseums Heidecksburg

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
T: 0 36 72/42 90-0, F: 0 36 72/42 90-90
museum@heidecksburg.de
www.heidecksburg.de

Sonntag, 23. April 2017
Schloss Heidecksburg in Rudolstadt

Sonderführung durch das Fürstliche Naturalienkabinett
Beginn: 10.30 Uhr

Den Kern des Ältesten Naturhistorischen Museums in Thüringen bildet das bereits

1757 angelegte Naturalienkabinett des Fürsten Friedrich Karl von Schwarzburg-Rudolstadt. Die Sammelleidenschaft und Wissbegier des Fürsten führen zu einer einzigartigen Sammlung, die der Kustos des Naturhistorischen Museums, Dr. Eberhard Mey, in der rekonstruierten Aufstellung vorstellt.



Foto: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg

Treffpunkt: Schloss Heidecksburg, Museumskasse, Eintritt: 3,- Euro/Person

Veranstaltung des Thüringer Landesmuseums Heidecksburg

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
T: 0 36 72/42 90-0, F: 0 36 72/42 90-90
museum@heidecksburg.de
www.heidecksburg.de

Mittwoch, 26. April 2017
Schloss Heidecksburg in Rudolstadt, Porzellangalerie

Trödel oder Kunst? – Kunsthistorische Begutachtung ihrer „Schätze“
Beginn: 17.30 Uhr

Beratung in den Bereichen Gemälde, Grafik, Plastik, Kunsthandwerk, Porzellan, Waffen und Bücher – eine Kooperation mit dem Auktionshaus Wendl aus Rudolstadt.

Veranstaltung des Thüringer Landesmuseums Heidecksburg

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
T: 0 36 72/42 90-10, F: 0 36 72/42 90-90
museum@heidecksburg.de
www.heidecksburg.de

Samstag, 29. April 2017
Kloster St. Wigbert in Göllingen, Krypta

Frühlingsfest: Saisonöffnung und Tag der offenen Tür
14.00 Uhr bis ca. 17.00 Uhr

Der Frühling ist nun da: Bevor dann im Mai der Besucherandrang besonders der Wanderer und Radler zunimmt, ist an diesem Tag für individuell Anreisende eine gute Gelegenheit, das Kloster zu erkunden. Aber individuell kann man auch in Gruppe sein. Für Speisen und Getränke ist – wie immer – gesorgt.

Veranstaltung der Gesellschaft der Freunde der Klosteranlage St. Wigbert Göllingen e.V.

T: 03 46 71/5 59 31, info@kloster-goellingen.de
www.kloster-goellingen.de

Sonntag, 30. April 2017
Schloss und Park Wilhelmsthal bei Eisenach, Telemannsaal

Luthers Laute. Werke von Ludwig Senfl, Hans Neusidler, Josquin de Prez u. a.
Beginn: 17.00 Uhr

Franz Vitzthum (Countertenor) und Julian Behr (Laute). Auf dem Rückweg unternimmt die Exkursion einen Abstecher ins Schloss Wilhelmsthal, einen verwunschenen Ort, an dem Georg Philipp Telemann über viele Jahre Konzerte veranstaltete. Hier präsentiert der junge Countertenor Franz Vitzthum einen Nachmittag mit Liedern aus Martin Luthers Umfeld – Musik also, die Luther selbst hörte und auch sang.

Eintritt je Konzert ohne Exkursion 20,- Euro, ermäßigt 15,- Euro

maier artists, T: 0 22 66/72 48
bm@maierartists.de, www.maierartists.de

Donnerstag, 4. Mai 2017
Schloss und Park Wilhelmsthal bei Eisenach, Corps de Logis

Sonderführung durch Schloss und Park

Führung durch Schloss und Park, anschließende Wanderung von Schloss Wilhelmsthal zur Wartburg mit Festgottesdienst ab 18.00 Uhr. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Schloss- und Parkverwaltung Wilhelmsthal
T: 0 36 91/8 82 11 94, M: 01 57/85 50 95 59
parkverwaltung@schlosswilhelmsthal.de

6. und 7. Mai 2017
Burg Ranis

Mittelaltermarkt
Beginn: 13.00 Uhr

Veranstaltung der Mittelalter-Agentur Sündenfrei,
bibow communications GmbH

bibow communications gmbh
T: 0 34 21/77 88 48 0, F: 0 34 21/77 82 26
mittelalter@bc-gmbh.de
www.suendenfrei.tv

Samstag, 13. Mai 2017
Veste Heldburg

**Regionale Museumsnacht Coburg-
Südthüringen „Metamorphosen“**
Beginn: 18.00 Uhr

Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg
T: 03 68 71/2 12 10
info@deutschesburgenmuseum.de
www.deutschesburgenmuseum.de

Sonntag, 14. Mai 2017
Wasserburg Kapellendorf

Familienführung
14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Zum Abschluss der Saisonöffnung lädt
die Wasserburg Kapellendorf zum Sonn-
tagsausflug. Die ganze Familie wird mit
auf eine Zeitreise genommen.

Museum Wasserburg Kapellendorf
T: und F: 03 64 25/2 24 85
schlossverwaltung@wasserburgkapellendorf.de

Sonntag, 14. Mai 2017
Kloster Veßra

Museumsfest
10.00 Uhr bis 18.00 Uhr



Vorfürhungen traditioneller Handwerke
und Gewerke, musikalische Darbietungen,
Aktionen für Kinder und Kulinarisches aus
dem Museumsbackhaus sowie das Veßbraer
Klosterbier.

Veranstaltung des Hennebergischen
Museums Kloster Veßra

Hennebergisches Museum Kloster Veßra
T: 03 68 73/6 90 30
info@museumklostervessra.de
www.museumklostervessra.de

Sonntag, 14. Mai 2017
Burgruine Brandenburg bei Lauchröden

Die Jagd im Mittelalter
Beginn 15.00 Uhr

Die Veranstaltung vermittelt in Schaubil-
dern interessante Details zur Jagd im
Mittelalter und insbesondere den Einsatz
von Pferden und Falken bei der Jagd.

Veranstaltung des Fördervereins Werratalverein,
Zweigverein Brandenburg e.V.

Förderverein Werratalverein
Zweigverein Brandenburg e.V.
T: 03 69 27/9 07 88
info@die-brandenburg.de

Freitag, 19. Mai 2017
Wasserburg Kapellendorf

Lange Nacht der Museen
18.00 bis 23.00 Uhr



Im mit Fackeln beleuchteten Burghof ist
ein Ritterlager des Vereins „Mus Rusti-
cus“ zu erleben. Es kann mittelalterliches
Handwerk beobachtet werden und es gibt
Schaukämpfe. Der idyllische Burghof ist mit
Fackeln beleuchtet. Die Veranstaltung ist
an die „Lange Nacht der Museen Erfurt“
angebunden. Von Erfurt verkehren Busse
nach Kapellendorf.

Museum Wasserburg Kapellendorf
T: und F: 03 64 25/2 24 85
schlossverwaltung@wasserburgkapellendorf.de

Sonntag, 21. Mai 2017
Kloster Veßra

**Internationaler Museumstag
mit Sonderführungen**
10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Veranstaltung des Hennebergischen
Museums Kloster Veßra

Hennebergisches Museum Kloster Veßra
T: 03 68 73/6 90 30
info@museumklostervessra.de
www.museumklostervessra.de

Sonntag, 21. Mai 2017
Burg Ranis, Südflügel

**Präsentation am
Internationalen Museumstag**
Beginn: 11.00 Uhr

Präsentation des Standes der musealen
Neukonzeption Museum Burg Ranis aus
Anlass des Internationalen Museumstages
unter dem Motto „Spurensuche. Mut zur
Verantwortung“

Veranstaltung des Museums Burg Ranis

Andrea Riedel
Projektmanagerin
T: 0 36 47/4 59 74 90

Samstag, 27. Mai 2017
Kloster St. Wigbert in Göllingen

**Sonderführung und
Ausstellungseröffnung**
Beginn 14.00 Uhr

Eröffnung der Aktionen als Korrespondenz-
standort zur Ausstellung des Klosters Mem-
leben: „Mitteldeutsche Klosterlandschaft“
GLAUBE + MACHT + KUNST (Veranstaltun-
gen siehe aktuelle Pressemeldungen)

Der Standort des Göllinger Klosters wird in
diesem Sommer in Bezug auf die gesamte
mitteldeutsche Klosterlandschaft betrachtet
und im Verbund dieser Klosterstandorte
korrespondieren. Für Besucher besteht die
Möglichkeit der Übernachtung am Kloster,
falls die Zeit zu kurz wird ...

Veranstaltung der Gesellschaft der Freunde der
Klosterruine St. Wigbert Göllingen e.V.

T: 03 46 71/5 59 31, info@kloster-goellingen.de
www.kloster-goellingen.de
weitere Infos: www.kloster-memleben.de

Samstag, 27. Mai 2017
**Museum und Café im Kirms-
Krackow-Haus in Weimar**

Lange Nacht der Museen

Führungen durch das Museum, Live-Musik
im Hof und kulinarische Spezialitäten.

Veranstaltung des Museums im Kirms-Krackow-
Haus und des Cafés du Jardin in Zusammenarbeit
mit der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Museum im Kirms-Krackow-Haus
museum@dornburg-schloesser.de

Café du Jardin & Vinothek, T: 01 72/8 61 08 99
info@latarte.eu, www.latarte.eu

Samstag, 27. Mai 2017
Kloster und Schloss Mildenerfurth

Lesung mit Jan Volker Röhnert
Beginn: 17.00 Uhr

Veranstaltung des Arbeitskreises Kunst und Kultur

Arbeitskreis Kunst und Kultur
Marita Kühn-Leihbecher
Am Kloster Mildenerfurth 1
07570 Wünschendorf/Elster

Sonntag, 28. Mai 2017
Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden

**170. Konzert auf der Renaissance-
Orgel: Klänge wie zu Luthers Zeiten**
Beginn: 17.00 Uhr

Von der Lebensfreude: Peter Waldner
(Innsbruck) an der Orgel

Veranstaltung des Museums Schloss Wilhelmsburg

Museum Schloss Wilhelmsburg
T: 0 36 83/40 31 86
info@museum-wilhelmsburg.de

2. bis 5. Juni 2017
Zahlreiche Schlösser in Thüringen

**Thüringer Schlössertage –
Aufgeklärt! Alter Wert und neuer
Glaube**

Eindrucksvolle Schlösser, blühende Gärten,
historische Theater, erlesene Sammlungen –
Thüringen bewahrt ein unvergleichliches
Kulturerbe, das jährlich zahllose Besucher
begeistert. In keinem anderen Landstrich
Deutschlands liegen die ehemaligen Für-
stenresidenzen mit ihren herausragenden
Sehenswürdigkeiten so eng beieinander.
Unter dem Dach der „Schatzkammer Thü-
ringen“ präsentieren die Schlösser ihre
Schätze.

Unter jährlich wechselnden Themen wie
„Aufgetischt!“, „Aufgeblüht!“ oder „Aufge-
spielt!“ gibt es nach einer Eröffnungsver-
anstaltung am Freitag von Pfingstamstag
bis Pfingstmontag allorten spannende
Führungen, Konzerte, lehrreiche Vorträge
und unterhaltsame Veranstaltungen für
Familien. In Thüringens Schlössern und
Gärten geht es festlich zu. Lassen Sie sich
überraschen von der berausenden Viel-
falt (siehe auch S. 78)!

Veranstaltung der Schatzkammer Thüringen

www.schloessertage.de

Samstag, 3. Juni 2017
Sommerpalais Greiz, Festsaal

**Frauen soll man loben –
Tischgespräche im Hause Luther**
Beginn: 15.00 Uhr

Musikalisches Kammerpiel. Luthertexte,
Lieder und Musik der
Reformation

Veranstaltung im Rahmen der Thüringer
Schlössertage 2017

Zwischen Luther und seiner Frau entspinnt
sich ein temperamentvoller Disput um Kir-
che und Kinder im Allgemeinen und Martin
Luthers und „Herrn Käthes“ Zusammenle-

ben im Speziellen... Sie hören Lieder und
Gitarrenmusik von Martin Luther, Adam
Krieger, Valentin Rathgeber, Andreas Ham-
merschmidt und deutsche Volkslieder wie
z.B. „Die Kunst des Küssens“, „Der Liebe
Macht herrscht Tag und Nacht“ oder
„Die Heißverliebte“.

Veranstaltung der Schatzkammer Thüringen
www.schloessertage.de

Samstag, 3. Juni 2017
Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden

**Eröffnung der Bilderausstellung
„Schmalkalder Antithesen“**

Dreißig Bilder zierten die Emporen der
Schlosskirche bis zum Bildersturm im 17.

Die Barbarossahöhle

Europas einzige Schauhöhle im Anhydritgestein

Entdecken Sie ein sagenhaftes Wunder der Natur!

- weit gespannte Hohlräume
- kristallklare, blaugrüne Seen
- bizarre Gipsplatten
- Alabaster und Schlangengips

Mühlen 6, 99707 Kyffhäuserland, OT Rottleben

■ Tel.: 03 46 71 / 5 45 0 ■ service@hoehle.de

■ Fax: 03 46 71 / 5 45 14 ■ www.hoehle.de

Jahrhundert. Ihr Verbleib ist ungeklärt. Der Künstler Harald R. Gratz hat zu den noch erhaltenen Bildunterschriften ein eigenes, zeitgenössisches Bildprogramm entworfen. Diese temporäre Ausstellung schlägt im Jubiläumsjahr ungeahnte Brücken zwischen den Zeiten und schafft interessante Zugänge zu wichtigen Glaubens- und Gesellschaftsthemen. An ausgewählten Samstagen sprechen während des Sommers prominente Personen zu den 15 Themen der Bildpredigt. Nähere Informationen und den genauen Zeitplan finden Sie unter www.kirchengemeinde-schmalkalden.de in der Rubrik „Reformationsjubiläum 2017“.

Martin Luther. Untertan und Freigeist – ein lutherisches Reformationsprogramm (Dein Theater, Stuttgart)

16. Jahrhundert: Wer sich der Kirche widersetzt, war des Teufels - Bücherverbrennungen, Todesurteile gegen Kirchenkritiker. Doch die Gedanken sind frei. Die Gläubigen wurden unruhig. Dem Augustinermönch Martin Luther platzte der Kragen. Korruption und Sittenlosigkeit der Religionsverwalter provozierten ihn 1517 zu 95 Thesen. Er berief sich auf den Kern des Glaubens, die Bibel. Für seine Reformversuche setzte er, wie viele vor ihm, Ruf und Leben aufs Spiel.

Stefan Österle zeigt, wie der Mönch und Unternehmersohn ungewollt zum Kirchenpalter wurde und zur allgemeinen Verständlichkeit das Hochdeutsch erfand. Was Martin Luther durchsetzte, blieb bis heute lebendig: selbstbestimmter Glaube.

Veranstaltungen der Schatzkammer Thüringen

Museum Schloss Wilhelmsburg
T: 0 36 83/40 31 86
info@museum-wilhelmsburg.de

**3. bis 5. Juni 2017 (Pfingsten)
Burg Weißensee/Runneburg**

Burgfest mit Mittelaltermarkt
Sa und So: 11.00 bis 23.00 Uhr
Mo: 11.00 Uhr bis 19.00 Uhr



Zu Pfingsten werden die Besucher der Burg Weißensee/Runneburg auf eine unterhaltsame Zeitreise ins Mittelalter eingeladen. Ritter, Gaukler und Spielleute sorgen für Kurzweil. An zahlreichen Marktständen gewähren Handwerker Einblicke in die Geheimnisse ihrer Zünfte.

Veranstaltung der Mittelalter-Agentur Sündenfrei, bibow communications GmbH

bibow communications GmbH
T: 0 34 21/77 88 48 0
F: 0 34 21/77 82 26
mittelalter@bc-gmbh.de
www.suendenfrei.tv

**Sonntag, 4. Juni 2017
Sommerpalais Greiz, Festsaal**

Thomas Grunewald: Vortrag zu Anton von Geusau (1695-1749)
Beginn: 15.00 Uhr

Anton von Geusau – Pietist und Erzieher Heinrich XI. Reuß älterer Linie, Vortrag im Rahmen der Thüringer Schlässertage 2017

Veranstaltung der Schatzkammer Thüringen

www.schloessertage.de

**Sonntag, 4. Juni 2017
Altes Schloss Dornburg,
Großer Kaisersaal**

Die Tischreden der Katharina Luther. Nach Christine Brückner aus „Wenn du geredet hättest, Desdemona – ungehaltene Reden ungehaltener Frauen“
Beginn: 16.00 Uhr

Elisabeth Haug (Schauspiel) und Jacob David Pampuch (Gitarre) im Rahmen der Thüringer Schlässertage

Veranstaltung der Schatzkammer Thüringen

www.schloessertage.de

**Sonntag, 4. Juni 2017
Schloss und Park Wilhelmsthal bei Eisenach, Telemannsaal**

Benefizkonzert für das Schloss Wilhelmsthal: Gemischter Chor der Stadt Eisenach
Beginn: 15.00 Uhr

Vorverkauf über die Tourist-Information Eisenach, T: 0 36 91/79 23 0,
info@eisenach.info

Veranstaltung des Kammermusik der Wartburgstadt e.V.

Kammermusik der Wartburgstadt e.V.
T/F: 0 36 91/21 61 53
kammermusik.eisenach@gmx.de

**4. und 5. Juni 2017
Veste Heldburg**

Sonderführungen

Führungen zu verschiedenen Themen im Rahmen der Thüringer Schlässertage.

Veranstaltung im Rahmen der Thüringer Schlässertage

www.schloessertage.de

**4. und 5. Juni 2017
Café im Kirms-Krackow-Haus in Weimar**

Pfingstbrunch im Kirms-Krackow-Haus

Veranstaltung des La Tarte/Café du Jardin in Zusammenarbeit mit der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Café du Jardin & Vinothek
T: 01 72/8 61 08 99
info@latarte.eu, www.latarte.eu

**4. und 5. Juni 2017
Oberschloss Kranichfeld**

23. Burgfest mit Mittelaltermarkt
Beginn jeweils 11.00 Uhr, Sonntag bis 24.00 Uhr, Montag bis 18.00 Uhr



Im verzauberten Ambiente des Oberschlusses hoch auf dem Schlossberg in Kranichfeld lädt der Förderkreis Oberschloss Kranichfeld e.V. zum traditionellen Burgspektakel ein (siehe auch S. 76).

Veranstaltung des Förderkreises Oberschloss Kranichfeld e.V.

T: 036450/30243
ccypionka@onlinehome.de
www.oberschloss-kranichfeld.de

**Montag, 5. Juni 2017
Sommerpalais Greiz**

Serenadenkonzert der Vogtland-Philharmonie Greiz/Reichenbach
Beginn: 19.30 Uhr

Veranstaltung der Staatlichen Bücher- und Kupferstichsammlung mit Satiricum im Rahmen der Thüringer Schlässertage

Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung
T: 0 36 61/7 05 80, F: 0 36 61/70 58 25
info@sommerpalais-greiz.de
www.sommerpalais-greiz.de

**8. bis 11. Juni 2017
Burg Ranis**

20. Thüringer Literatur- und Autorentage

Geboten wird ein buntes und zugleich hochkarätiges Programm, das von der klassischen Lesung über die Kombination von Musik und Lyrik bis zu einem Poetry Slam reicht. Neben preisgekrönten Autorinnen und Autoren geben sich auch Musiker, Märchenerzähler und Zauberer ein Stelldichein auf der Burg Ranis. Lesungen und Märchenstunden ergeben ein abwechslungsreiches Programm für die ganze Familie.

Veranstaltung des Vereins Lesezeichen e.V. mit Unterstützung der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Lese-Zeichen e. V. Jena
T: 0 36 41/49 39 00, www lesezeichen-ev.de

**Samstag, 17. Juni 2017
Kloster und Schloss Mildenerfurth**

Lesung mit Iovan Nikolic, begleitet von Oliver Räumelt (Akkordeon)
Beginn: 17.00 Uhr

Veranstaltung des Arbeitskreises Kunst und Kultur

Arbeitskreis Kunst und Kultur
Marita Kühn-Leihbecher
Am Kloster Mildenerfurth 1
07570 Wünschendorf/Elster

**Samstag, 17. Juni 2017
Kloster St. Wigbert in Göllingen**

Sonderführung – Sommeranfang am Kloster
Beginn: 14.00 Uhr

Kaffeetafel für Besucher und Wanderer.

Veranstaltung der Gesellschaft der Freunde der Klosteranlage St. Wigbert Göllingen e.V.

T: 03 46 71/5 59 31, info@kloster-goellingen.de
www.kloster-goellingen.de

**Samstag, 17. Juni 2017
Schloss Heidecksburg in Rudolstadt**

Die Obere Hofbibliothek
Beginn: 10.00 Uhr

Im Obergeschoss des Nord-Westflügels der Heidecksburg befindet sich in fünf Räumen die Schlossbibliothek. In Anlehnung an die teilweise überlieferte Ausstattung des 18. Jahrhunderts konnten die restaurierten Räume im Jahre 1992 wiedereröffnet werden. Nur über den historisch kurzen Zeitraum von 1778 bis 1799 existierte sie hier als „Obere Hofbibliothek“. Sonderführung durch die fürstliche Büchersammlung mit Kustos Jens Henkel.

Treffpunkt: Schloss Heidecksburg, Museumskasse, Eintritt: 3,- Euro/Person

Veranstaltung des Thüringer Landesmuseums Heidecksburg

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
T: 0 36 72/42 90-0, F: 0 36 72/42 90-90
museum@heidecksburg.de
www.heidecksburg.de

**Sonntag, 18. Juni 2017
Schloss und Park Altenstein in Bad Liebenstein**

Parkfest mit Sommerkonzert der Brassband BlechKLANG Jena
Beginn: 15.00 Uhr



Ein Sommerkonzert mit der Brassband Blechklang aus Jena, mit ihrer in den ostdeutschen Bundesländern einmaligen Besetzung, im wunderschönen Altensteiner Park wird langsam zur Tradition. Bereits zum fünften Mal präsentieren 30 Blechbläser und fünf Schlagzeuger ein mitreißendes Programm.

Eintritt: 10,- Euro, bei Regenwetter im Kurtheater Bad Liebenstein

Veranstaltung des Fördervereins Altenstein Glücksbrunn e.V. und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Förderverein Altenstein-Glücksbrunn e.V.
T: 03 69 61/73 41 18, info@schloss-altenstein.de
www.schloss-altenstein.de

**Mittwoch, 21. Juni, 2017
Café im Kirms-Krackow-Haus in Weimar**

Fête de la Musique im Kirms-Krackow-Haus

Veranstaltung des La Tarte/Café du Jardin in Zusammenarbeit mit der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Café du Jardin & Vinothek, T: 01 72/8 61 08 99
info@latarte.eu, www.latarte.eu

**23. Juni bis 15. Juli 2017
Schloss Heidecksburg in Rudolstadt, Mittlere Terrasse**

Sommertheater auf Schloss Heidecksburg: UMSONST. Posse mit Musik & Gesang von Johann Nestroy, bearbeitet von Hans Weigel und Alexander Steinbrecher



24., 25. und 30. Juni sowie 1., 2., 14. und 15. Juli, Beginn am 25. Juni, 2. und 15. Juli um 15.00 Uhr, sonst jeweils 19.30 Uhr

Während vielerorts sommerliche Theaterspektakel neu ins Leben gerufen werden, hat das Sommertheater vor der beeindruckenden Kulisse der Heidecksburg längst Tradition. Für das Theater Rudolstadt – in seinen Anfängen wurde es von Johann Wolfgang Goethe geleitet – sind die opulenten Freilichtaufführungen seit Jahren krönender Abschluss einer jeden Saison. Anspruchsvolle Inszenierungen beliebter Klassiker, Komödien, Musicals oder Operetten ziehen an lauen Sommerabenden alljährlich viele hundert Besucher in ihren Bann.

Veranstaltung des Thüringer Landestheaters Rudolstadt mit Unterstützung der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten.

Infos und Termine unter:
www.theater-rudolstadt.com

Samstag, 24. Juni 2017
Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden, Herrenküche

**Sommerfest des Fördervereins
 Freundeskreis Schloss Wilhelmsburg
 e.V. mit Mathias Rudolf & Band**

Veranstaltung des Fördervereins
 Freundeskreis Schloss Wilhelmsburg e.V.

Freundeskreis Schloss Wilhelmsburg e.V.
 T: 0 36 83/40 31 86

Samstag, 24. Juni 2017
**Schloss und Park Wilhelmsthal
 bei Eisenach, Telemannsaal**

18. Eisenacher Telemann-Tage 2017
 Beginn: 15.00 Uhr

„Klingende Reformation – Telemann und
 die Kirchenmusik“: Julia Kirchner – Sopran,
 Ensemble tesori della musica

Anlässlich des 250. Todestages von Georg
 Philipp Telemann im Jahr des 500. Refor-
 mationsjubiläums spielt das Ensemble aus
 Absolventen der renommierten Schola
 Cantorum Basiliensis Kantaten und Instru-
 mentalwerke von Telemann, Johann Mel-
 chior Molter, Johann Trier, Georg Friedrich
 Einicke und Johann Friedrich Fasch.

Eintritt: 20,-Euro, ermäßigt 15,- Euro,
 Vorverkauf ab Februar 2017 über die
 Tourist-Information Eisenach
 T: 0 36 91/79 23 0, info@eisenach.info

Veranstaltung des Vereins Kammermusik der
 Wartburgstadt e.V. in Kooperation mit der
 Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Kammermusik der Wartburgstadt e.V.
 T/F: 0 36 91/21 61 53
 kammermusik.eisenach@gmx.de

24. bis 25. Juni 2017
Dornburger Schlösser

Rosenfest

Alljährlich kommen am letzten Juniwochen-
 ende unzählige Gäste, um einen Blick auf
 die Rosenkönigin und ihr Gefolge zu erha-
 schen und an diesem Fest teilzunehmen.

Veranstaltung des Dornburger Rosenfest e.V.

Dornburger Rosenfest e.V.
 T: 03 64 27/7 17 64
 rosenfest@dornburg-online.de
 www.dornburger-rosenfest.de

Sonntag, 25. Juni 2017
Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden

**171. Konzert auf der Renaissance-
 Orgel: Klänge wie zu Luthers Zeiten**
 Beginn: 17.00 Uhr

Daniel Beilschmidt an der Orgel und das
 Ensemble Percussion und Posaune Leipzig.

Veranstaltung des Museums Schloss Wilhelmsburg

Museum Schloss Wilhelmsburg, T: 0 36 83/40 31 86
 info@museum-wilhelmsburg.de

Samstag, 24. Juni 2017
**Schloss und Park Wilhelmsthal
 bei Eisenach, Telemannsaal**

18. Eisenacher Telemann-Tage 2017
**„Klingende Reformation – Telemann
 und die Kirchenmusik“: Julia Kirchner
 (Sopran) und Ensemble tesori
 della musica**
 Beginn: 15.00 Uhr

Anlässlich des 250. Todestages von Georg
 Philipp Telemann im Jahr des 500. Refor-
 mationsjubiläums spielt das Ensemble aus
 Absolventen der renommierten Schola
 Cantorum Basiliensis Kantaten und Instru-
 mentalwerke von Telemann, Johann Mel-
 chior Molter, Johann Trier, Georg Friedrich
 Einicke und Johann Friedrich Fasch.

Eintritt: 20,- Euro, ermäßigt 15,- Euro, Vor-
 verkauf ab Februar 2017 über die Tourist-
 Information Eisenach, T: 0 36 91/79 23 0,
 info@eisenach.info

Veranstaltung des Vereins Kammermusik der
 Wartburgstadt e.V. in Kooperation mit der
 Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Kammermusik der Wartburgstadt e.V.
 T/F: 0 36 91/21 61 53
 kammermusik.eisenach@gmx.de

30. Juni bis 26. August 2017
Schloss Friedenstein, Ekhof-Theater

21. Ekhof-Festival 2017

Jeweils eine Oper oder ein Theaterstück
 des 17. und 18. Jahrhunderts werden von
 vielen Begleitveranstaltungen im Theater
 flankiert (siehe auch S. 73).

Veranstaltung der Stiftung Schloss Friedenstein
 Gotha mit Unterstützung der Stiftung Thüringer
 Schlösser und Gärten

Stiftung Schloss Friedenstein Gotha
 service@stiftung-friedenstein.de
 www.ekhof-festival.de

Samstag, 1. Juli 2017
Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden

**Klassiknacht mit dem Süd-
 thüringischen Kammerorchester**
 Beginn: 19.00 Uhr



Veranstaltung des Museums Schloss Wilhelmsburg

Museum Schloss Wilhelmsburg, T: 0 36 83/40 31 86
 info@museum-wilhelmsburg.de

Sonntag, 2. Juli 2017
**Schloss und Park Altenstein
 in Bad Liebenstein**

**Sommerkonzert mit der
 Salt River Jazz Band**
 Beginn: 15.00 Uhr

Eintritt: 10,- Euro, bei Regenwetter
 im Kurtheater Bad Liebenstein

Veranstaltung des Fördervereins
 Altenstein Glücksbrunn e.V.

Förderverein Altenstein-Glücksbrunn e.V.
 T: 03 69 61/73 41 18, info@schloss-altenstein.de
 www.schloss-altenstein.de

Montag, 3. Juli 2017
Sommerpalais Greiz, Gartensaal

**Serenadenkonzert der Vogtland-
 philharmonie Greiz/Reichenbach**
 Beginn: 19.30 Uhr

Veranstaltung der Staatlichen Bücher-
 und Kupferstichsammlung mit Satiricum

Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung
 T: 0 36 61/7 05 80, F: 0 36 61/70 58 25
 info@sommerpalais-greiz.de
 www.sommerpalais-greiz.de

13. Juli bis 26. August 2017
Wasserburg Kapellendorf

Burghoftheater

Do, Fr, Sa jeweils ab 20.30 Uhr

Kabarettstück der Kurz & Kleinkunstbühne
 aus Jena vor der historischen Kulisse der
 Wasserburg Kapellendorf.



Kurz & Kleinkunstbühne Jena, T: 0 36 41/22 14 90,
 F: 03 64 1/22 14 78, info@kurz-und-kleinkunst.de

Museum Wasserburg Kapellendorf
 T: und F: 03 64 25/2 24 85
 wasserburg-kapellendorf@gmx.de

Freitag, 14. Juli 2017
**Café im Kirms-Krackow-Haus
 in Weimar**

**Französische Nacht im Hof des
 Kirms-Krackow-Haus mit CLÉO-
 Chanson, Jazz, Pop à la Française**

Veranstaltung des La Tarte/Café du Jardin in
 Zusammenarbeit mit der Stiftung Thüringer
 Schlösser und Gärten

Café du Jardin & Vinothek, T: 01 72/8 61 08 99
 info@latarte.eu, www.latarte.eu

Samstag, 15. Juli 2017
Burgruine Brandenburg bei Lauchröden

Medival 2017
 Beginn 14.00 Uhr

Open-Air-Elektronik-Festival, die Symbiose
 aus mittelalterlichen Ambiente und elektro-
 nischer Musik.

Veranstaltung der SHC-Events UG

www.shc-events.de, Facebook/Medival2017

Förderverein Werratalverein, Zweigverein
 Brandenburg e.V., T: 03 69 27/9 07 88
 info@die-brandenburg.de

Samstag, 15. Juli 2017
Kloster St. Wigbert in Göllingen

**1. Sommerkonzert im Zusammenhang
 mit „Mitteldeutsche Klosterland-
 schaft“ GLAUBE+MACHT+KUNST**

Veranstaltung der Gesellschaft der Freunde
 der Klosteranlage St. Wigbert Göllingen e.V.

T: 03 46 71/5 59 31
 info@kloster-goellingen.de
 www.kloster-goellingen.de

23. bis 29. Juli 2017
**Schloss und Park Altenstein
 in Bad Liebenstein**

**„Spaziergang im Schlossgarten“ –
 Sonderführungen im Park Altenstein**
 Beginn: jeweils 17.00 Uhr

Anlässlich des 117. Deutschen Wandertages
 in Eisenach und der Wartburgregion
 finden diese Sonderführungen statt. Treff-
 punkt ist jeweils am Hofmarschallamt.

Veranstaltung des Fördervereins
 Altenstein Glücksbrunn e.V.

Förderverein Altenstein-Glücksbrunn e.V.
 T: 03 69 61/73 41 18, info@schloss-altenstein.de
 www.schloss-altenstein.de

24. bis 29. Juli 2017
Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden

25. Sommerfilmnächte im Schlosshof

Veranstaltung des Kulturvereins Villa K e.V., des
 Fördervereins Freundeskreis Schloss Wilhelmsburg
 e.V. und des Museums Schloss Wilhelmsburg

Museum Schloss Wilhelmsburg
 T: 0 36 83/40 31 86, info@museum-wilhelmsburg.de

28. und 29. Juli 2017
**Schloss und Park Wilhelmsthal
 bei Eisenach, Telemannsaal**

**Konzert mit der Mitteldeutschen
 Barock-Compagny mit Werken von
 Georg Philipp Telemann, Johann
 Sebastian Bach u.a. im Rahmen des
 117. Deutschen Wandertages**
 Beginn: jeweils um 14.00 Uhr
 und 16.00 Uhr

Eintritt mit Wandertagsplakette: 12,- Euro,
 Normalpreis: 15,- Euro

Veranstaltung der Eisenach-Wartburgregion
 Touristik GmbH in Zusammenarbeit mit der
 Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Eisenach-Wartburgregion Touristik GmbH
 T: 0 36 91/7 92 30, info@eisenach.info
 www.eisenach.info

28. bis 30. Juli 2017
Burgruine Brandenburg bei Lauchröden

**Open-Air-Theateraufführung
 „Luther und Reckrodt – Kampf
 als Lebensart“**

Beginn: jeweils 20.00 Uhr, So 15.00 Uhr

Georg von Reckrodt, mehrfach der Reichs-
 acht verfallen und mit Kopfgeld gesuchter
 streitbarer Parteigänger Martin Luthers, ist
 der Held des aktionsbetonten Schauspiels,
 das in der malerischen Ruinenkulisse der
 Brandenburg zu nächtllicher Stunde aufge-
 führt wird. Eine Veranstaltung im Programm
 des 117. Deutschen Wandertages.

Veranstaltung des Fördervereins Werratalverein,
 Zweigverein Brandenburg e.V.

Förderverein Werratalverein, Zweigverein
 Brandenburg e.V., T: 03 69 27/9 07 88
 info@die-brandenburg.de

August 2017
**Schloss und Park Altenstein
 in Bad Liebenstein**

**Künstlerische Sommerakademie
 im Park Altenstein**
 von 10.00 bis 15.00 Uhr

Kinder- und JugendKunstschule e.V. in
 Kooperation mit der Stiftung Thüringer
 Schlösser und Gärten

Kinder- u. JugendKunstschule e.V.
 T: 03 69 61/73 05 08
 info@kunstschule-wak.de
 www.kunstschule-wak.de

Sonntag, 13. August 2017
**Schloss und Park Altenstein
 in Bad Liebenstein**

**Sommerkonzert mit dem Salon-
 orchester Meininger Melange**
 Beginn: 15.00 Uhr



Das Salonorchester gastiert wieder mit
 einem Sommerkonzert auf dem Altenstein.
 Auch diesmal begleiten die Publikumslieb-
 linge Jeanette Oswald und Bryan Rothfuss
 von der Staatsoper Dresden das Programm
 mit bekannten und beliebten Operetten-
 melodien und anderen musikalischen Lek-
 kerli. Lassen Sie sich einfach im passenden
 Ambiente des Schlossparks verführen.

Eintritt: 10,- Euro, bei Regenwetter im Kurtheater Bad Liebenstein

Veranstaltung des Förderverein Altenstein Glücksbrunn e.V.

Förderverein Altenstein-Glücksbrunn e.V.
T: 03 69 61/73 41 18, info@schloss-altenstein.de
www.schloss-altenstein.de

**Sonnabend, 19. August 2017
Dornburger Schlösser und Gärten**

Dornburger Schlössernacht
19.00 bis 24.00 Uhr, Einlass ab 18.00 Uhr



Das Sommerhighlight auf dem Balkon Thüringens (siehe auch S. 77).

Veranstaltung der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

T: 03 64 27/21 51 30, www.dornburg-schloesser.de
www.schloessernacht-dornburg.de

**Sonntag, 20. August 2017
Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden**

172. Konzert auf der Renaissance-Orgel: Klänge wie zu Luthers Zeiten
Beginn: 17.00 Uhr

Adieu, adieu... Umbrüche – Abschied vom Mittelalter & Neue Klänge mit Hans-Georg Kramer, italienische Renaissance-Diskantviole, und Ingelore Schubert an der Orgel

Veranstaltung des Museums Schloss Wilhelmsburg
Museum Schloss Wilhelmsburg, T: 0 36 83/40 31 86
info@museum-wilhelmsburg.de

**Samstag, 26. August 2017
Kloster und Schloss Mildenerfurth**

Klostergartenfest mit Jazzband black&blue

Ausstellungseröffnung Carolin Kober (Leipzig), Malerei und Grafik, Puppenspiel 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Veranstaltung des Arbeitskreises Kunst und Kultur

Arbeitskreis Kunst und Kultur, Marita Kühn-Leihbecher, Am Kloster Mildenerfurth 1 07570 Wünschendorf/Elster

**Samstag, 26. August 2017
Kloster St. Wigbert in Göllingen**

Die Sterne und das Kloster im Zusammenhang mit „Mitteldeutsche Klosterlandschaft“ GLAUBE+MACHT+KUNST
Nachführung: ab 23.00 Uhr

Veranstaltung der Gesellschaft der Freunde der Klosterruine St. Wigbert Göllingen e.V.

T: 03 46 71/5 59 31, info@kloster-goellingen.de
www.kloster-goellingen.de

**26. und 27. August 2017
Schloss Friedenstein und Herzogliches Museum**

17. Barockfest

Am letzten August-Wochenende verwandelt sich Schloss Friedenstein wieder in die farbenprächtige Residenz Herzog Friedrichs III. von Sachsen-Gotha-Altenburg (siehe auch S. 75).



Foto: R. Steinbach

Veranstaltung der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha mit Unterstützung der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Stiftung Schloss Friedenstein Gotha
T: 0 36 21/8 23 40, F: 0 36 21/82 34 57
service@stiftung-friedenstein.de
www.stiftung-friedenstein.de

**Sonntag, 27. August 2017
Museum, Garten, Hof und Café im Kirms-Krackow-Haus in Weimar**

Hoffest: 100 Jahre Museum im Kirms-Krackow-Haus mit Sonderführungen durch Museum und Biedermeiergarten

Teatime wie bei Familie Kirms rund um den Gartenpavillon und Kirms Sommer-

küche mit historischen Gerichten und Getränken.

Veranstaltung des Museums im Kirms-Krackow-Haus und des Cafés du Jardin in Zusammenarbeit mit der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

museum@dornburg-schloesser.de

Café du Jardin & Vinothek, T: 01 72/8 61 08 99,
info@latarte.eu, www.latarte.eu

**Sonnabend, 2. September 2017
Schlosspark Dornburg, Rittersaal im Alten Schloss**

Dornburger Sommer-Impressionen

www.dornburger-impessionen.de

**8. bis 10. September 2017
Kloster St. Wigbert in Göllingen**

KLOSTERTURMFEST

Fr 19.00 Uhr: Eröffnung
Sa 14.00 Uhr bis 24.00 Uhr: Fest aller Ortsvereine auf dem Klosterplatz
So 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr: Führungen über das Gelände, 13.30 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst auf dem ehemaligen Klosterkirchengelände, 15.00 Uhr: Konzert und Kaffeetafel auf dem Klostergelände

Veranstaltung der Gesellschaft der Freunde der Klosterruine St. Wigbert Göllingen e.V.

T: 03 46 71/5 59 31, info@kloster-goellingen.de
www.kloster-goellingen.de

**Sonnabend, 9. September 2017
Kloster und Schloss Mildenerfurth**

Konzert in der Reihe „Hör mal im Denkmal“

Beginn: 19.00 Uhr

Veranstaltung des Arbeitskreises Kunst und Kultur

Arbeitskreis Kunst und Kultur, Marita Kühn-Leihbecher, Am Kloster Mildenerfurth 1 07570 Wünschendorf/Elster

**16. und 17. September 2017
Veste Heldburg**

Mittelalterburgfest

Samstag: 11.00 bis 22.00 Uhr
Sonntag: 11.00 bis 19.00 Uhr

Lebendiges Mittelalter können die Besucher auf der Veste Heldburg erleben. Im Hof, im Garten und unterhalb der dicken



Mauern zeigen Handwerker ihr Können. Händler bieten ihre Waren feil, Mundschänke und Garbräter reichen Speis und Trank und die Spielleute „The Sandsacks“ musizieren auf mittelalterliche Art und Weise. Am Samstagabend wird umgesteckt! Dann spielen die „Sandsacks“ eines ihrer legendären Irish-Folk-Konzerte.

Ein kostenloser Busshuttle fährt vom Parkplatz in Heldburg bis zum Burgparkplatz und zurück.

Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg
T: 03 68 71/2 12 10
info@deutschesburgenmuseum.de
www.deutschesburgenmuseum.de

**Sonntag, 1. Oktober 2017
Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden**

173. Konzert auf der Renaissance-Orgel: Klänge wie zu Luthers Zeiten
Beginn: 17.00 Uhr

Vokalsolisten Fulda und Domorganist „Geistliche Gesänge und Musik aus Barock und Romantik“

Veranstaltung des Museums Schloss Wilhelmsburg

Museum Schloss Wilhelmsburg, T: 0 36 83/40 31 86
info@museum-wilhelmsburg.de

**Montag, 9. Oktober 2017
Kloster St. Wigbert in Göllingen**

Deutsches Versicherungsmuseum Ernst Wilhelm Arnoldi in Gotha



Für die Gothaer Lebensversicherungsbank wurde nach Plänen von Bruno Eelbo 1893 bis 1894 ein Verwaltungsgebäude erbaut, das nach 1945 als Sitz der staatlichen Versicherung der DDR diente. Es beherbergt mittlerweile vor allem das Thüringer Finanzgericht und das Sozialgericht Gotha.

In diesem Gebäude sind die historischen Vorstandsräume der Lebensversicherungsbank erhalten geblieben. Darin ist jetzt das „Deutsche Versicherungsmuseum Ernst Wilhelm Arnoldi“ untergebracht. Es zeigt Exponate zu dem Gründer der Gothaer Versicherungen Arnoldi sowie zu den Ursprüngen und der Weiterentwicklung des deutschen Versicherungswesens, ausgehend von Arnoldi.

Im Treppenhaus des Gebäudes bildet das 1904 geschaffene Relief von Adolf Lehnert, Leipzig, einen attraktiven Anziehungspunkt für Besucher. Durch die symbolische Darstellung der Altersstufen des Menschen wird damit gleichsam eine Einstimmung auf das Thema „Lebensversicherung“ hergestellt.

Geöffnet montags
von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Vollständig barrierefrei ♿

Zusätzliche Terminvereinbarung für Interessenten über die Gotha-Information (Tel. 0 36 21 - 51 04 50)

Deutsches Versicherungsmuseum Ernst Wilhelm Arnoldi
Bahnhofstr. 3a, 99867 Gotha
Tel. 01 71 - 3 52 29 37

www.dvm-gotha.de



Natur pur, mitten im Wald, umringt von Bergen, am Rande der Stadt liegt unser Haus.



*** Waldhotel-Restaurant
Mellestollen

07318 Saalfeld Wittmannsgereuther Straße
Telefon: 03671-8200 www.mellestollen.de info@mellestollen.de



Kommen, um zu genießen...

- 30 gemütliche Zimmer mit 60 Betten • Restaurant mit bis zu 100 Plätzen
- gutbürgerliche und regionale Küche • Wintergarten mit Kaminzimmer
- Kaffeeterrasse und Biergarten • Grillhütte • Streichelzoo • Saunalandschaft
- Tennis- und Abenteuerspielplatz • Bowling • 2 Bahnen mit Gastronomie
- Parkplätze für Bus und PKW • Bergbaupfad mit Besucherbergwerk

„Glück Auf“ Familie Präschold & Flairteam

Restaurant Mo-Fr ab 15 Uhr, Sa-So-FT ab 11 Uhr

Kinder- und Jugendveranstaltungen 2017

Samstag, 15. April 2017
Burg Ranis, Burghof

Ostern auf Burg Ranis

Veranstaltung der Burgfreunde des Förderkreises Burg Ranis e.V. mit Unterstützung der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Förderkreis Burg Ranis e.V. IG Burgfreunde
www.burgfreunde-ranis.de

Sonntag, 7. Mai 2017
Schloss Heidecksburg
in Rudolstadt

Familien-Sonntag: „Wie wird man Prinz oder Prinzessin“

Beginn: 15.00 Uhr

Kinder von 6 bis 12 Jahren und ihre Eltern und Großeltern sind herzlich zur Familienführung mit Museumspädagogin Kathrin Stern eingeladen. Bei einem gemeinsamen Rundgang durch die Wohnräume und Festsäle wird erkundet, wie die fürstliche Familie auf Schloss Heidecksburg gelebt hat. Wie fühlt es sich an, Puder und Perücke zu tragen und sich in Kleidung des Barock zu bewegen? Begrenzte Teilnehmerzahl, bitte melden Sie sich bis 2. Mai 2017 unter T: 0 36 72/42 90 22 an.

Treffpunkt: Schloss Heidecksburg,
Museumskasse, Kosten: 3,00 €/Person

Veranstaltung des Thüringer Landesmuseums Heidecksburg

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
T: 0 36 72/42 90-0, F: 0 36 72/42 90-90
museum@heidecksburg.de
www.heidecksburg.de

Samstag, 3. Juni 2017
Burg Ranis

Kinderritterspiele

Unter dem Motto „mitmachen und anfassen“ kann jeder einmal in die Rolle eines Ritters schlüpfen und beim Turnier als Sieger zum Kinderritter geschlagen werden. Wer möchte, kann seinen Mut im Bogenschießen und Stelzenlaufen unter Beweis stellen. Natürlich dürfen Kinderschminken und Ponyreiten nicht fehlen.



Foto: Burgfreunde des Förderkreises Burg Ranis e.V.

Veranstaltung der Burgfreunde des Förderkreises Burg Ranis e.V. mit Unterstützung der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Förderkreis Burg Ranis e.V. IG Burgfreunde
www.burgfreunde-ranis.de

Samstag, 3. Juni 2017
Schloss Heidecksburg
in Rudolstadt

Familienführung durch die Sonderausstellung im Rahmen der Schlössertage mit der Museumspädagogin Kathrin Stern

Treffpunkt: Schloss Heidecksburg,
Museumskasse, Kosten: 3,00 €/Person

Veranstaltung des Thüringer Landesmuseums Heidecksburg

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
T: 0 36 72/42 90-0, F: 0 36 72/42 90-90
museum@heidecksburg.de
www.heidecksburg.de

Mittwoch, 7. Juni 2017
Schloss Friedenstein, Westgarten

Kinderfest 2017

9.00 bis 13.00 Uhr



Foto: Stiftung Schloss Friedenstein Gotha, Marco Karthe

Das Kinderfest am Mittwoch nach dem jährlichen Kindertag genießt schon einen legendären

Ruf. Jedes Jahr folgen über 1.500 Kinder aus Gotha und den umliegenden Landkreisen der Einladung und feiern ein Fest voller Attraktionen. Für die Kinder wird es ein sehr abwechslungsreiches Programm geben: Neben vielen Spielen im Freien gibt es auch eine Glücksrad-Lotterie. Natürlich kann man sich auch eine „Goldene Nase“ verdienen, wenn man geheimnisvolle Düfte errät. Vor allem aber besteht die Möglichkeit, einen Einblick in die Arbeit der Mitarbeiter des Schlosses zu gewinnen. Der zoologische Präparator führt seine plastische Kunst vor. Tiger- und Krokodilschädel stehen bereit und können aus allernächster Nähe betrachtet werden oder Fossilien aus Gips selbst hergestellt werden. Lebende Amphibien gibt es auch zu bestaunen. Wer sich selbst in ein Tier oder eine Prinzessin verwandeln möchte, kann dies mit Hilfe von Farbe aus Schminkepföpfchen in Nullkommanix bewerkstelligen.

Veranstaltung der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha mit Unterstützung der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Stiftung Schloss Friedenstein Gotha
T: 0 36 21/8 23 40, F: 0 36 21/82 34 57
service@stiftung-friedenstein.de
www.stiftung-friedenstein.de

24. und 25. Juni sowie 1., 2. und 8. Juli 2017
Schloss Sondershausen
Theaterwiese

Thüringer Schlossfestspiele Sondershausen für Kinder:
Bastien und Bastienne
Singspiel von Wolfgang Amadeus Mozart
Beginn: jeweils 15.00 Uhr

Mit einem neuen Angebot speziell für Familien begrüßen wir große und kleine, junge und junggebliebene Besucher: Auf der Theaterwiese – zwischen Marstall und Schloss gelegen – verzaubern wir die ganze Familie mit Mozarts fantastischem Singspiel, das er bereits im Alter von zwölf Jahren komponierte.

Veranstaltung der Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH im Auftrag der Stadt Sondershausen mit Unterstützung der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Theaterkasse in Nordhausen, T: 0 36 31/98 34 52
Kartenservice Sondershausen, T: 0 36 32/78 81 11

info@theater-nordhausen.de, www.theater-nordhausen.de
und www.loh-orchester-sondershausen.de

Samstag, 5. August 2017
Schloss Heidecksburg
in Rudolstadt

Heidecksburger Kinder- und Familienfest

15.00 Uhr bis 18.00 Uhr



Die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten lädt zum Kinder- und Familienfest auf Schloss Heidecksburg in Rudolstadt ein. Ein buntes Programm mit Spielen, Bastelständen und vielen Überraschungen bietet dieser erlebnisreiche Nachmittagsveranstaltung. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt. Wir freuen uns auf unsere großen und kleinen Gäste. Der Eintritt ist wie immer frei.

Veranstaltung der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

T: 0 36 72/44 71 25, www.thueringerschloesser.de

9. bis 12. August 2017
Burg Ranis

Sommerwerkstatt für Kids

Veranstaltung des Vereins Lese-Zeichen e.V. mit Unterstützung der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Lese-Zeichen e.V. Jena
T: 0 36 41/49 39 00, www lesezeichen-ev.de

Sonntag, 10. September 2017
Burg Ranis
Burghof und Südflügel

Eröffnung des Thüringer Märchen- und Sagenfestes

Beginn: 14.00 Uhr

Ein spannender Nachmittag (ab 4 Jahren) auf der Literaturburg rund um Märchen und Sagen.

Der Eintritt ist kostenlos.

Veranstaltung des Vereins Lese-Zeichen e.V. in Zusammenarbeit mit der Thüringer Tourismus GmbH und Unterstützung der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten.

Lese-Zeichen e.V. Jena
T: 0 36 41/49 39 00, www lesezeichen-ev.de

GESCHICHTE ERLEBEN & KULTUR ERFAHREN

THÜRINGEN – EIN DEUTSCHES BURGENLAND

LEUCHTENBURG
VESTE HELDBURG
SCHLOSS BERTHOLDSBURG SCHLEUSINGEN
JOHANNITERBURG KÜHNDORF
ORDENSBURG LIEBSTEDT
BURG WEISSENSEE/RUNNEBURG
KYFFHÄUSER REICHSBURG
WASSERBURG HELDRUNGEN
VESTE COBURG
DIE DREI GLEICHEN
BASTILLE WEIMAR
CREUZBURG
SCHLOSS BURCK
WARTBURG

www.burgenstrasse-thueringen.de

Thüringer Schloßfestspiele Sondershausen



Foto: Tilmann Graner

Schloßfestspiele 2017 „Zar und Zimmermann“

16. Juni bis 8. Juli 2017
Schloßhof Sondershausen

Die Thüringer Schloßfestspiele Sondershausen haben sich als das beliebteste Open-Air-Festival im Dreiländereck Thüringen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt etabliert. Zu allen Vorstellungen spielt das traditionsreiche Loh-Orchester Sondershausen.

Kartentelefon: 0 36 31/98 34 52

Thüringer Schloßfestspiele
Sondershausen
Festspielbüro
Im Loh 1c, 99706 Sondershausen
T: 0 36 32/ 77 00 06
F: 0 36 32/ 77 00 01
info@schloßfestspiele-
sondershausen.de

Theater Nordhausen/Loh-Orchester
Sondershausen GmbH im Auftrag
der Stadt Sondershausen mit
Unterstützung der Stiftung
Thüringer Schlösser und Gärten

Zar und Zimmermann

Komische Oper von Albert Lortzing
16., 17., 23., 24. und 30. Juni sowie
1., 6., 7. und 8. Juli jeweils 20 Uhr;
18., 25. Juni und 2. Juli jeweils 18.00 Uhr

Auf einer niederländischen Werft arbeiten zwei Russen namens Peter. Der eine ist ein Deserteur, der andere der Zar! Als das Gerücht kursiert, der Zar sei im Ort, beginnt eine wilde Suche voller Verwechslungen. Im Schloßhof Sondershausen garantiert die komische Oper mit ihrer mitreißenden Musik beste Unterhaltung.

Sternstunden

Die Thüringer Ballettgala
Mittwoch, 21. Juni um 20.00 Uhr

Die Ballettcompagnie des Theaters Nordhausen bittet zu einem ersten gemeinsamen Auftritt in den Hof des Schlosses Sondershausen. Die drei Thüringer Ballette demonstrieren mit dieser gemeinsamen Gala eine kostbare Vielfalt in ihrem Bundesland.

Bastien und Bastienne

24. und 25. Juni sowie 1., 2. und 8. Juli
jeweils 15.00 Uhr

Singspiel von Wolfgang Amadeus Mozart

Mit einem neuen Angebot speziell für Familien begrüßen wir große und kleine, junge und junggebliebene Besucher: Auf der Theaterwiese – zwischen Marstall und Schloss gelegen – verzaubern wir die ganze Familie mit Mozarts fantastischem Singspiel, das er bereits im Alter von zwölf Jahren komponierte.

Sounds of Broadway

Die Musicalgala
27. und 28. Juni jeweils 20.00 Uhr

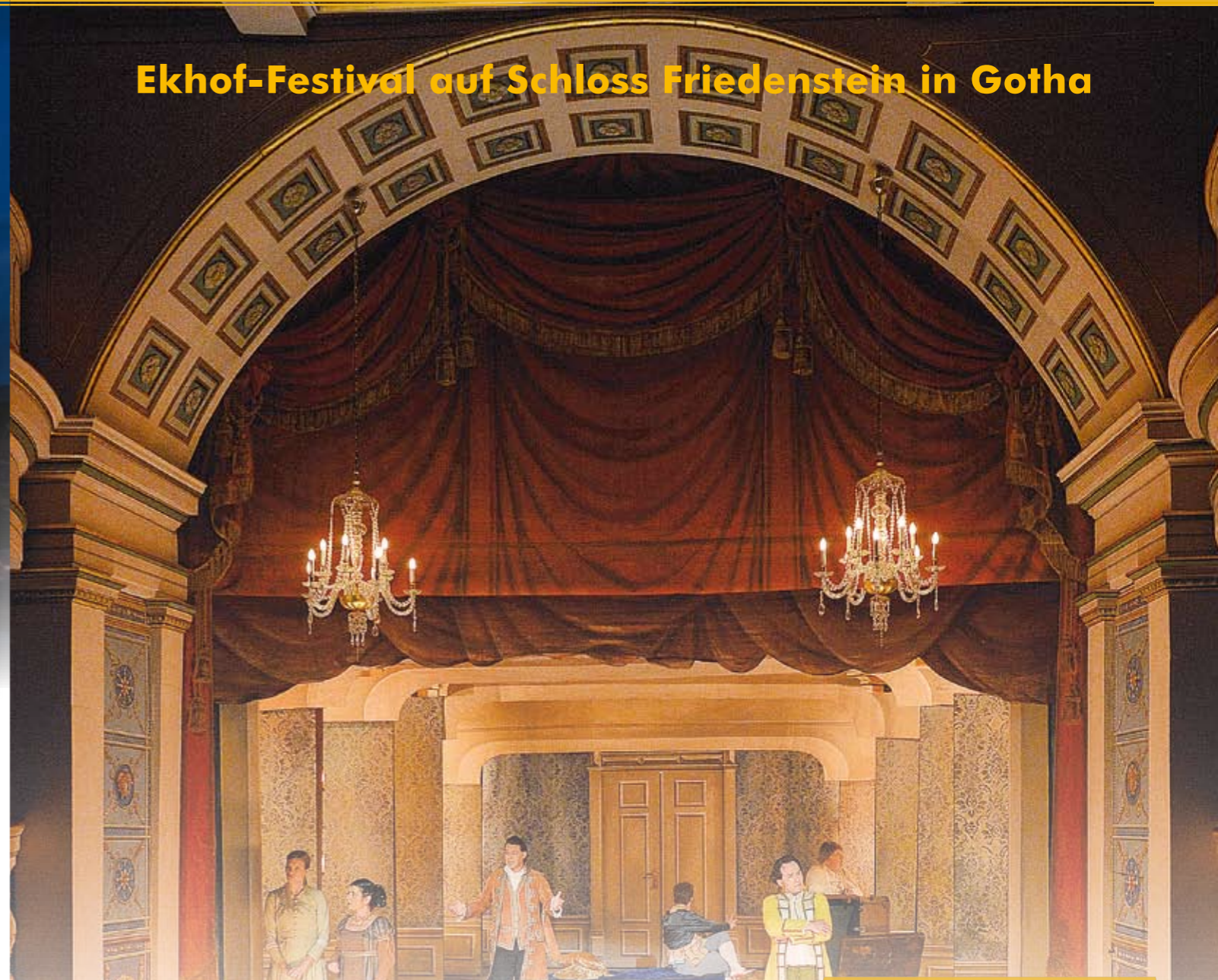
Das Loh-Orchester Sondershausen lädt zum Musicalgenuss unter freiem Himmel ein. Die Gala verspricht grandiose Unterhaltung mit Hits aus der breiten Vielfalt der Musicalwelt.

Glanzlichter des Belcanto

Die italienische Operngala
Mittwoch, 5. Juli um 20.00 Uhr

Italienisches Flair zieht an diesem Sommerabend in den Schloßhof ein. Zu Herzen gehende Melodien von Gioacchino Rossini, Giuseppe Verdi, Giacomo Puccini und anderen Meistern des Belcanto verwandeln den Schloßhof in eine Opernbühne und zaubern einen unvergesslichen Konzertabend.

Ekhof-Festival auf Schloss Friedenstein in Gotha



Der Westturm von Schloss Friedenstein birgt ein kleines Juwel der Theatergeschichte: das ab 1681 entstandene Ekhof-Theater. Es ist das älteste Barocktheater der Welt mit erhaltener Bühnentechnik. Die 1641 erfundene barocke Schnellverwandlungsmaschinerie ermöglicht es, in nur acht Sekunden das gesamte Bühnenbild zu wechseln. Sie funktioniert ausschließlich über Muskelkraft. Beim jährlichen Ekhof-Festival von Anfang Juli bis August setzen zahlreiche Kulissenschieber den Bühnenprospekt in Bewegung. Über die Versenkung können Schauspieler in der Unterbühne verschwinden, die Windmaschine lässt einen lauen Sommerwind wehen oder Stürme brausen, durch den Donnerschacht poltert das Gewitter. Jeweils eine Oper oder ein Theaterstück des 17. und 18. Jahrhunderts werden von

vielen Begleitveranstaltungen im Theater flankiert.

Der Edelmann heißt Lysander und ist Protagonist des Hauptbühnenstücks beim Ekhof-Festival 2017, der Komödie „Ein Sommernachtstraum“. William Shakespeare als Autor des Elisabethanischen Zeitalters hat mit diesem Stück eines der schönsten Werke der klassischen Theaterliteratur geschaffen – und eines der verwirrendsten: Lysander liebt Hermia, Helena liebt Demetrius, Lysander dann aber doch Helena und Titania... wen liebt sie doch gleich? Dieses Werk, das sich um die Irren und Wirren der Liebe dreht, steht im Mittelpunkt des Festivals. Immer sonntags bereichern es außerdem Konzerte ganz unterschiedlicher Art: vom Kammerkonzert über eine Lesung mit Harfe bis hin zur Orchesterdarbietung.

Ekhof-Festival 2017

30. Juli bis 26. August 2017
Ekhof-Theater
Schloß Friedenstein in Gotha

Kartenvorverkauf:
Schloß Friedenstein Gotha
www.ticketshop-thueringen.de

Besucherservice:
T: 0 36 21/8 23 40
F: 0 36 21/82 34 57
service@stiftung-friedenstein.de
www.ekhof-festival.de

Veranstaltung der Stiftung Schloß
Friedenstein Gotha mit Unter-
stützung der Stiftung Thüringer
Schlösser und Gärten

13. Kulturfestival Klosterruine Paulinzella



Foto: Kulturspion Musik & Künstleragentur Weimar

13. Kulturfestival
Klosterruine Paulinzella 2017

24. bis 27. August 2017

Klosterruine Paulinzella
Open Air
Beginn: Fr und Sa jeweils 20.00 Uhr
So 14.00 Uhr und 18.00 Uhr

Kulturspion Musik & Künstleragentur
Belvederer Allee 2
99425 Weimar
T: 0 36 43/50 51 92
F: 149 43 72
buero@kulturspion.de
www.kulturspion.de

Veranstaltung der Kulturspion
Musik & Künstleragentur
Weimar mit Unterstützung
der Stiftung Thüringer
Schlösser und Gärten

Weitere Infos unter:
www.kulturfestival-paulinzella.de

Im August dieses Jahres wird die Klosterruine Paulinzella bereits zum 13. Mal ein Kulturspektakel der besonderen Art erleben. In der Zeit vom 24.-27. August 2017 öffnet das 13. Kulturfestival Klosterruine Paulinzella seine Pforten. Drei Tage voll kultureller Höhepunkte in der einzigartigen Atmosphäre des alten Gemäuers werden wieder viele Zuschauer in ihren Bann ziehen. Zwischen den riesigen Klostermauern wird eine Open-Air-Bühne aufgebaut sein, auf der sich Stars der Kabarett- und Musikszene die Klinke in die Hand geben.

Am Freitag- und Samstag hebt sich jeweils um 20.00 Uhr der imaginäre Vorhang für die Abendveranstaltungen. Der Sonntagnachmittag ist den Familien gewidmet. Ein

buntes Kinderprogramm mit Hüpfburg, Kinderschminken und Kaffee und Kuchen sorgt für gute Laune bei Groß und Klein. Das traditionelle Puppentheater lässt ab 14.00 Uhr nicht nur Kinderherzen höher schlagen. Zum Finale um 18.00 Uhr erwartet dann ein kabarettistischer Leckerbissen das geneigte Publikum.

Karten erhalten Sie in den Filialen der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt, im Ticket Shop Thüringen, in allen Pressehäusern/Service-Centern und bei den Service-Partnern der TA/OTZ/TLZ, in allen Vorverkaufsstellen der Stadthalle Bad Blankenburg sowie unter: www.ticketshop-thueringen.de
Kartentelefon: 03 61/2 27 52 27 bzw. 03 67 41/5 75 77

Barockfest auf Schloss Friedenstein in Gotha



Foto: Stiftung Schloss Friedenstein Gotha, großes Bild: R. Steinbach

Barockfest
26. und 27. August 2017

Schloss Friedenstein Gotha
Besucherservice:
T: 0 36 21/8 23 40, F: 0 36 21/82 34 57
service@stiftung-friedenstein.de
www.stiftung-friedenstein.de
www.barockfestgotha.de

TIPP:
Die Eintrittskarten erhalten Sie an den Schlosstoren. Mit diesen Karten können Sie an einem Tag alle Veranstaltungen des Festes, die Museen und Sonderausstellungen besuchen. Zum Festkonzert besteht freie Platzwahl, und es werden ausreichend Stühle im Hof bereitgestellt. Genießen Sie ein Wochenende auf Schloss Friedenstein, an dem das „Barocke Universum“ wieder lebendig wird.

Veranstaltung der Stiftung Friedenstein Gotha, der Thüringen Philharmonie Gotha und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Weitere Infos unter:
www.barockfestgotha.de

Am letzten August-Wochenende verwandelt sich Schloss Friedenstein wieder in die farbenprächtige Residenz Herzog Friedrichs III. von Sachsen-Gotha-Altenburg (reg. 1732-1772). Seine Hochfürstliche Durchlaucht und dero Gemahlin Luise Dorothee werden mit ihrem Hofstaat anwesend sein und sich mit mehr als 400 Gästen an den vielfältigen Darbietungen erfreuen.

Handwerker und Händler in historischen Gewändern werden auf dem Schlosshof und unter den Arkaden ihre Künste vorführen und zum Kauf anbieten. Zum Angebot gehören auch Schmuck und verschiedenste Kostümartikel, so dass sich die Besucher des Barockfestes auch selbst

in historische Personen „verwandeln“ können. Die Gastronomie wird ein reichhaltiges Angebot an Speisen und Getränken feilbieten: Von deftigen Braten über Fladen und Fischspezialitäten, von Wein und Bier bis hin zu süßen Crêpes, Eis und Kaffee ist für jeden Geschmack etwas dabei. Ein historisches Karussell sowie Kutschen und Reiter beleben den Schlosshof und stehen nicht nur dem Hofstaat zu Vergnügungen und Ausfahrten bereit.

Musikalische Darbietungen, darunter ein Konzert der Thüringen Philharmonie und ein Feuerwerk am Samstagabend gehören zu den traditionellen Programmpunkten.

23. Burgfest mit Mittelaltermarkt auf dem Oberschloss Kranichfeld



Im verzauberten Ambiente des Oberschlusses hoch auf dem Schlossberg in Kranichfeld lädt der Förderkreis Oberschloss Kranichfeld e.V. zum traditionellen

Burgspektakel ein. Wundersame Klänge von Trommeln, Pfeifen und Gesängen erklingen allerorts. Allerlei fahrendes Volk lagert rund um das Schloss, bietet

Burgfest mit Mittelaltermarkt

4. und 15. Juni 2017
jeweils ab 11.00 Uhr

Förderkreis Oberschloß
Kranichfeld e.V.
T: 03 64 50/3 02 43
ccypionka@onlinehome.de
www.oberschloss-kranichfeld.de

Veranstaltung des
Förderkreises Oberschloß
Kranichfeld e.V.

seine Waren feil und zeigt vergessene Handwerkskunst. Für alle Hungrigen und Durstigen gibt es in Tavernen und Brätereien wie immer Speis' und Trank in Hülle und Fülle. Am Sonntagabend nach Einbruch der Dunkelheit erwartet den Besucher ein atemberaubendes Feuertheater aus Flammen, Licht und Glanz – untermalt von mittelalterlicher Musik.

6. Dornburger Schössernacht

19. August 2017 ab 19.00 Uhr

Stiftung Thüringer
Schlösser und Gärten
T: 0 36 72/44 71 20
F: 0 36 72/44 71 29
stiftung@thueringerschloesser.de

Veranstaltung der Stiftung
Thüringer Schlösser und Gärten

www.schloessernacht-dornburg.de

Die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten lädt herzlich zur Dornburger Schössernacht ein. Wieder warten ein facettenreiches Programm und kulinarische Genüsse, zu erleben beim entspannten Flanieren durch die Schlösser und Gärten. Das Salonorchester Weimar entführt mit dem Programm „Im Schlagersalon“ in die goldene Ära des Tonfilms. Schauspielerinnen Lisa Martinek liest

Dornburger Schössernacht



nach „Liebste Fenchel“ von Peter Härtling (2011) zum Leben und Werk von Fanny Hensel, begleitet von Werken der älteren Schwester von Felix Mendelssohn

Bartholdy, für Gitarre bearbeitet und gespielt von Karl Epp.

SAISONERÖFFNUNGSWOCHE 2017

9. bis 14. Mai

Im Mai begeht die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten die Woche der Saisonöffnung und lädt dazu Besucher herzlich ein.

Mit einem Familiennachmittag, besonderen Führungen und einer Pflanzenbörse warten in diesem Jahr die Dornburger Schlösser und Gärten, Schloss Sondershausen, die Wasserburg Kapellendorf und der Herzogliche Park in Gotha auf.

Als Höhepunkt findet am Europatag, dem 9. Mai, die offizielle Saisonöffnung im Schloss und Park Wilhelmsthal statt. Die Veranstaltung ist Bestandteil des Lutherjubiläums 2017.

Näheres zum Programm finden Sie unter www.thueringerschloesser.de

HERBSTSYMPOSIUM 2017

20. bis 21. Oktober

Die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten veranstaltet gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schlösserverwaltungen vom 20. bis 21. Oktober 2017 auf Schloss Heidecksburg in Rudolstadt ihr Herbstsymposium

Gartenkünstler und ihr Wirken in historischen Gärten

Auskünfte und Anmeldung bei der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Schloss Heidecksburg
Postfach 10 01 42
07391 Rudolstadt
T: 0 36 72/4 47-0
F: 0 36 72/4 47-1 19

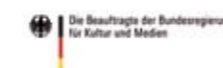
stiftung@thueringerschloesser.de
www.thueringerschloesser.de



Tel.: 03 68 71/2 12 10
Burgstraße 1
98663 Bad Colberg-Heldburg
www.deutschesburgenmuseum.de



Gefördert durch



Thüringer Schlössertage 2017

„Aufgeklärt! Alter Wert und neuer Glaube“

Ein herausragendes Ereignis, die Veröffentlichung der Thesen Martin Luthers, jährt sich 2017 zum 500. Mal. Dieses Thema lassen sich auch die Thüringer Schlössertage am Pfingstwochenende nicht entgehen. Bis in die Gegenwart reichen die Spuren der Umbrüche und Neuerungen, die am Übergang vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit ihren Ursprung haben.

programm“ macht Leben und Wirken des Mönchs und Unternehmersohns lebendig und veranschaulicht, wie er ungewollt zum Kirchenspalter wurde und zur allgemeinen Verständlichkeit das Hochdeutsch erfand.

Mitentscheidend für das Gelingen der lutherischen Reformation war die Fürsprache am kurfürstlichen Hof durch Georg Burk-

bei der Präsentation früher Orgelkompositionen Johann Sebastian Bachs auf ihre Kosten. Auch auf Schloss Kochberg steht das Werk Bachs unter dem Leitspruch „Göttlich-Weltlich, Wege zu Bach“ im Mittelpunkt der musikalischen Darbietungen.

Im Stadtschloss Weimar findet eine musikalisch begleitete Führung zum Thema

SCHATZ  KAMMER
THÜRINGEN

thüringer
schlösser
tage Pfingsten

präsentiert die Tischreden der Katharina Luther als Theaterstück begleitet von Gitarrenmusik. Im Greizer Sommerpalais bilden die Tischgespräche im Hause Luther den Mittelpunkt eines musikalischen Kammerspiels. Die Besucher erwartet ein temperamentvoller Disput über Kirche und Kinder im Allgemeinen und das Zusammenleben der Luthers im Speziellen, eingebettet in

um die Seelen veränderte und welchem Wandel das Verhältnis der Menschen zu Verdammnis und Erlösung, zu höllischer Versuchung, freudvoller Lust und göttlicher Strafe unterworfen war.

Die wohl prägendste Auswirkung auf Orts- und Stadtbilder besitzt der christliche Glaube in Gestalt von Kirchengebäuden.

Aufbruch in eine neue Epoche unter dem Leitgedanken „bewusst machen, aufklären und aufbegehren“, steht thematisch im Mittelpunkt des abwechslungsreichen Programms aus spannenden Führungen, Konzerten, lehrreichen Vorträgen und unterhaltsamen Veranstaltungen. Geheimnisvolles und Interessantes wartet in den Schlössern und Gärten der „Schatzkam-



Konzert im Sommerpalais Greiz
Foto: Christian Freund



Ballett im Residenzschloss Altenburg
Foto: Jens-Paul Taubert



Theateraufführung im Schloss Sondershausen
Foto: Jana Groß



Einblicke in den Instrumentenbau vor dem Sommerpalais Greiz, Foto: Christian Freund

Unter dem Motto „Aufgeklärt! Alter Wert und Neuer Glaube“ laden die Thüringer Schlösser zu vielerlei Veranstaltungen ein.

Auf Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden zeigt die Sonderausstellung „Das Instrument Luther – Der Reformator wird zum Heiligen“, wie Martin Luther, der sich gegen Heiligen-, vor allem aber gegen Reliquienverehrung wandte, schließlich selbst zum Gegenstand der Verehrung und zum Werbeträger wurde. Das Theaterstück „Martin Luther: Untertan und Freigeist – ein lutherisches Reformations-

hardt aus Spalt bei Nürnberg, genannt Spalatin, der von 1525 bis 1545 in Altenburg tätig war. Im Altenburger Schloss sind diesem Gelehrten mehrere Ausstellungen gewidmet. Interaktiv richtet sich hier „Mensch Georg“ besonders an junge Besucher und lädt zum Mitmachen und Erleben ein. Spielerisch und lehrreich wird an verschiedenen Stationen vermittelt, wie sich das Leben zu Zeiten Luthers und Spalatins darstellte. Dabei geht es von der Erkundung damaliger Speisen über die Technik des Druckens bis hin zur Formulierung eigener Thesen. In der Schlosskirche kommen Musikliebhaber

„Neuer Glaube, neue Noten“ statt. Klangvoll geht es auch bei der Liszt-Gala im Festsaal des Stadtschlusses zu, wo bereits zwischen 1848 und 1861 Hofkonzerte unter der Leitung des großen Komponisten stattfanden. Im Neuen Palais in Arnstadt umrahmen Arien und Musik aus der Zeit der Renaissance Auszüge aus Briefen Luthers.

Eine bauhistorische Führung zu den beiden Dornburger Renaissanceschlössern vermittelt die Merkmale nachreformatorischer Baukunst. Das Alte Schloss in Dornburg

Lieder und Musik aus der Reformationszeit. Eine Sonderausstellung auf Schloss Heidecksburg in Rudolstadt präsentiert Leben und Wirken der Gräfin Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt, die mit ihren pietistischen Glaubens- und Lebensvorstellungen das geistige Leben am Rudolstädter Hof prägte.

Schloss Sondershausen zeigt am Beispiel zeitgenössischer Darstellungen Bestand und Wandel von Glaube und Werten. Im Gothaer Schloss Friedenstein werfen Bilder die Frage auf, wie sich der Kampf

Auf erlebnisreichen Touren werden in Meiningen die Kirchenbauten der Stadt zu Fuß und mit dem Rad gemeinsam erkundet. Rein weltliches Vergnügen bietet ein umfangreiches Familienprogramm im Meiningener Schloss Elisabethenburg mit Wasserspielmobil, Riesenseifenblasen, Musikdroschken und Kunst vom Feinsten für die Großen und die Kleinsten.

Die Reformation revolutionierte nicht nur das geistliche Leben, sondern bewirkte auch eine umfangreiche gesellschaftspolitische und kulturelle Entwicklung. Dieser

mer Thüringen“ darauf, neu entdeckt zu werden.

Die teilnehmenden Museen, Schlösser und Burgen der „Schatzkammer Thüringen“ öffnen vom 2. bis 5. Juni 2017 ihre Pforten und laden zu lebendigen Zeitreisen durch eine glanzvolle Epoche ein. Das ausführliche Programm sowie aktuelle Informationen finden Sie unter:

www.schloessertage.de

Schloss Schwarzburg – Majestät im Thüringer Wald



Schloss Schwarzburg mit Kaisersaalgebäude (vorn), Hauptgebäude (Mitte) und Zeughaus (hinten)

Ein Besuch auf Schloss Schwarzburg beginnt heute wie vor Jahrhunderten mit einem Landschaftserlebnis. Ob zu Fuß, per Fahrrad oder mit dem Auto – kilometerlang bewegt man sich im tief eingeschnittenen gewundenen Tal der munter sprudelnden Schwarza. Beim traditionsreichen Urlaubsort Schwarzburg weitet sich das Tal zu einem lichten Kessel. Dort thront auf einem hoch aufragenden schmalen Felsporn majestätisch der Stammsitz der Grafen und späteren Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt. Seine Ursprünge liegen in einer mittelalterlichen Burg, die man im Lauf der Jahrhunderte zu einer imposanten Schlossanlage erweiterte.

Zwar verlegte die Grafen im 16. Jahrhundert ihre Residenz ins Saaletal auf Schloss Heidecksburg in Rudolstadt. Schloss Schwarzburg blieb dennoch von großer Bedeutung. Vor allem im Zusammenhang mit dem Aufstieg in den Reichsfürstenstand 1710 wurde der reizvoll gelegene Stammsitz zu einem wichtigen Repräsentationsobjekt. Hier konnte die Herrscherfamilie sich besonders glaubhaft als alte, reichspolitisch einflussreiche und militärisch bedeutsame Dynastie inszenieren. Innerhalb kurzer Zeit entstand ein Ort dynastischer Erinnerung, der durch regelmäßige Aufenthalte des Hofes mit Leben erfüllt wurde.

Das Zeughaus neben dem Zugang zur Schlossanlage mit seinen beiden markanten Rundtürmen wurde vom Schüttgut- und Waffenlager zu einer Schausammlung schwarzburgischer Militaria umgestaltet. Mit dieser bis in das 20. Jahrhundert unterhaltenen Präsentation – darunter zahllose Lanzen, Helme und Gewehre, aber auch wertvolle Schmuckwaffen, Flaggen und Geschütze – demonstrierten die Fürsten militärische Macht.

Am gegenüberliegenden Süden des Bergsporns wurde das Kaisersaalgebäude errichtet. Dessen Erdgeschoss diente der Überwinterung von Orangeriepflanzen, die im Sommer auf dem Gartenparterre aufgestellt waren. Im Obergeschoss richtete man den Kaisersaal ein, einen Raum von außergewöhnlicher Gestalt. Seine Decke öffnet sich in eine hohe, von oben belichtete Laterne, an deren Wänden Kaiserporträts angebracht sind. Darunter findet

sich Günther XXI. von Schwarzburg, der im 14. Jahrhundert für einige Wochen Gegenkönig Karls IV. war. Die ebenfalls in der Laterne dargestellte Gründungslegende der Schwarzburger ist virtuos mit der am Gebäude gepflegten Orangeriekultur verwoben: Wie aus der Lanze des römischen Soldaten als Urvater der Schwarzburger belaubte Zweige schlagen, beginnen auch die aus fernen Ländern eingeführten scheinbar abgestorbenen Orangenbäume bei richtiger Pflege zu grünen und Früchte zu tragen.

Auch das Hauptgebäude des Schlosses wurde ausgebaut. Neben barocken Prunkräumen erhielt es einen eindrucksvollen Säulenportikus und eine neue Schlosskirche. Viele davon ist heute verloren. Ab 1940 verfolgten die Nationalsozialisten den Plan, Schloss Schwarzburg zu einem Reichsgästehaus umzubauen. Als sie 1942 davon abließen, waren große Teile des Hauptgebäudes zerstört, ebenso weitere Bauten der Schlossanlage.

Das Kaisersaalgebäude ist schon lange ein Besuchermagnet im Schwarzatal, 2018 kommt das Zeughaus mit seiner historischen Sammlung als einzigartiges Juwel hinzu. Auch am schwer geschädigten Hauptgebäude haben vor einigen Jahren die Sanierungsarbeiten begonnen, es soll für Ausstellungen und Veranstaltungen nutzbar werden.

Franz Nagel

Thüringen bestand bis in das 20. Jahrhundert aus zahlreichen kleinen Herrschaftsgebieten. Für die Höfe der Grafen und Fürsten brachte das Nebeneinander auf engem Raum eine besondere Situation des Wettbewerbs mit sich. Bedeutende Künstler wurden engagiert, um Schlossbauten und Raumkunstwerke zu schaffen. Thüringische Höfe gehörten zu den Vorreitern europäischer Gartenkunst im 18. und 19. Jahrhundert, und sie legten den Grundstein für die reichen Kunstsammlungen des Landes. Die Schatzkammer Thüringen als Netzwerk historischer Residenzen präsentiert das große Erbe höfischer Kultur in Thüringen.

Der Förderkreis Schlossanlage Wilhelmsthal e.V.



Sommerkonzert



Arbeitseinsatz im Park



Führung im Park- und Schlossgelände

Der Verein Förderkreis Schlossanlage Wilhelmsthal e.V. wurde am 1. Juni 1997 gegründet. Seit Anfang der 1990er Jahre war die historische Park- und Schlossanlage Wilhelmsthal – die einstige Sommerresidenz des Eisenacher und Weimarer Hofes – verwaist. Ergebnis dessen war ein rasanter Verfall und das Dahinsiechen des historischen Anwesens. Der besorgniserregende Zustand und die Tatenlosigkeit des damaligen Eigentümers, des Freistaats Thüringen, war Motivation dafür, Menschen unterschiedlichster Berufe und sozialer Schichten im Verein zu organisieren.

Ziel des Vereins war und ist es, die Anlage zu revitalisieren und alle Maßnahmen, die dazu dienen, wohlwollend zu begleiten und zu fördern. Wichtig war es dabei, eine möglichst breite Öffentlichkeit über Existenz und Zustand des Schlosses zu informieren und dem Verfall aktiv entgegenzuwirken. Diesen Zielen dienten der Tag des offenen Denkmals, Konzerte, Ausstellungen, Vorträge, Führungen, Arbeitseinsätze, Workshops und die Sommerfeste. Dabei gelang es, auf ein großes Interesse bei der Bevölkerung, der Presse, bei Hörfunk und Fernsehen zu stoßen. Prospekte und ein Vide-

ofilm über Park und Schloss Wilhelmsthal in Vergangenheit und Gegenwart waren weitere Aktivitäten des Vereins.

Bei einem Planungssymposium zur Zukunft von Park und Schloss Wilhelmsthal wurden unter anderem fünf Leitlinien für die Zukunft der Anlage entwickelt, die bis heute von Bedeutung sind: Der öffentliche Zugang von Park- und Schlossanlage muss gewährleistet sein. Die Gesamtanlage der Park- und Schlossanlage muss als Einheit erhalten bleiben. Der historische Telemannsaal muss für eine öffentliche, kulturelle Nutzung zur Verfügung stehen. Ein Bereich des Schlosses muss einer musealen Nutzung vorbehalten sein. Die zentrale Zugewegung darf nicht mehr die Schlosssache queren.

Darüber hinaus hat der Verein immer wieder durch öffentliches Anmahnen Bewegung in den „Fall Wilhelmsthal“ gebracht. Zahlreicher Schriftverkehr, unzählige Telefonate und eine Vielzahl von persönlichen Gesprächen wurden geführt; ein Kampf gegen Zeit, Behörden, Bürokratie und Ignoranz, um dem unausweichlichen Schicksal der historischen Park- und Schlossanlage entgegenzuwirken.

Mit der vom Verein herausgegebenen Publikation von Christian Knobloch „Zu schön, um zu verstummen“ schuf der Verein eine Hommage für die Schloss- und Parkanlage Wilhelmsthal, die als letzter Versuch angesehen werden konnte, dem Anwesen doch noch zu einem Happy End zu verhelfen.

2009 übernahm die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten die Liegenschaft. Seitdem unterstützt und fördert der Verein alle Maßnahmen, welche der Anlage zu neuer Schönheit und neuem Leben verhelfen. Er arbeitet hierbei mit der Stiftung eng zusammen. Spenden werden zweckgebunden für Maßnahmen gesammelt wie etwa die Restaurierung und Aufstellung der historischen Sonnenuhr.

Der Verein hat aktuell rund 30 Mitglieder. Diese haben mit ihrem unermüdlichen Wirken bewiesen, dass man mit gutem Willen, leidenschaftlichem Engagement und aktivem Handeln bewirken kann, Wege in eine Zukunft zu bauen.

Volker Weber

FÖRDERVEREINE

Zahlreiche Fördervereine unterstützen die Arbeit der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Sie leisten wichtige Beiträge zur Erhaltung von Schlössern, Burgen und Gärten und sorgen mit eigenen Angeboten für ihre Belebung und Vermittlung. In unserer Serie stellen sich Fördervereine vor und laden auch Sie zum Mitmachen ein.



Einweihung der vom Förderkreis geborgenen Sonnenuhr



Konzert im Telemannsaal

Publikationen der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten – eine Auswahl

Erhältlich bei der Stiftung, an den Museumskassen und im Buchhandel.

Das gesamte Sortiment finden Sie ebenfalls in Onlineshop auf unserer Homepage.



Amtliche Führer

Veste Heldburg

Amtlicher Führer, von Niels Fleck, G. Ulrich Großmann und Helmut-Eberhard Paulus, 2., vollständig überarbeitete Auflage, Berlin/München 2016, 96 Seiten, zahlr. Abb., Pläne und Karten, ISBN 978-3-422-02427-4, 5,80 Euro

Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden

Amtlicher Führer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, verfasst von Niels Fleck, Dietger Hagner, Helmut-Eberhard Paulus und Kai Lehmann, 2. vollständig überarbeitete Neuauflage, Berlin/München 2015, 88 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, ISBN 978-3-422-03126-5, 5,80 Euro

Amtliche Führer Special

Johannes Brahms auf Schloss Altenstein und am Meininger Hof

Amtlicher Führer Special der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, verfasst von Renate und Kurt Hofmann, München 2012, 96 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-422-02347-5, 5,80 Euro

Schätze der Pflanzenwelt im Greizer Park

Amtlicher Führer Special der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, verfasst von Jens Scheffler, Eva-Maria von Máriássy und Karli Coburger, München/Berlin 2009, 80 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-422-02171-6, 5,80 Euro

Große Kunstführer

Fürsten und ihre Residenzen in Thüringen

Großer Kunstführer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 5, Regensburg 2016, 176 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-3172-3, 17,95 Euro

Schloss und Garten Molsdorf. Graf Gotters Residenz der Aufklärung

Großer Kunstführer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 4, Regensburg 2012, 160 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-2604-0, 17,95 Euro

Die Klosterkirche St. Peter und Paul in Erfurt. Neue Forschungen zu den Wandmalereien und zur Baugeschichte

Berichte der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 13, Petersberg 2015, 110 Seiten, ISBN 978-3-7319-0137-2, 16,90 Euro

Residenz Gotha. Schloss Friedenstein und Herzoglicher Park Gotha. Zehn Jahre Sanierung durch die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Berichte der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 12, Petersberg 2014, 144 Seiten, ISBN 978-3-86568-976-4, 18,90 Euro

Die Veste Heldburg. Burganlage – Bergschloss – Deutsches Burgenmuseum

Berichte der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 11, Petersberg 2013, 144 Seiten, ISBN 978-3-86568-975-7, 18,90 Euro

Jahrbücher

Jahrbuch der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Forschungen und Berichte zu Schlössern, Gärten, Burgen und Klöstern in Thüringen. Kunstverlag Josef Fink, ab Band 7 Verlag Schnell & Steiner GmbH, Regensburg.

Band 19, „Das Schloss als Zeugnis der Landesgeschichte. Thüringens fürstliche Residenzen, ihre Dynastien und Schlösser“

Regensburg 2016, 288 Seiten, ISBN 978-3-7954-3120-4, 34,95 Euro

Band 18, „Das Schloss in der Republik. Monument zwischen Repräsentation und Haus der Geschichte“

Regensburg 2015, 336 Seiten, ISBN 978-3-7954-2997-3, 39,95 Euro

Band 17, „Höfisches Rokoko in Thüringen. Kunst um Krohne und Pedrozzi“

Regensburg 2014, 248 Seiten, ISBN 978-3-7954-2904-1, 34,95 Euro

Band 16, „Burgen im Historismus. Die Veste Heldburg im Kontext des Historismus“

Regensburg 2013, 336 Seiten, ISBN 978-3-7954-2744-3, 39,95 Euro

Band 15, „Kunst und Natur. Inszenierte Natur im Garten vom späten 17. bis zum 19. Jahrhundert“

Regensburg 2012, 200 Seiten, ISBN 978-3-7954-2654-5, 34,95 Euro

Sonstige Publikationen

„Sorgsamkeit für Alterthümer“ Christian August Vulpius und die Denkmalpflege

herausgegeben von der Gesellschaft für Thüringer Schlösser und Gärten e.V., 1. Auflage, Weimar 2015, 24 Seiten, 3,00 Euro

Citadelle Petersberg

Amtlicher Führer der Freunde der Citadelle Petersberg zu Erfurt e.V. und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, 1. Auflage, Erfurt 2015, 54 Seiten, zahlr. Farbbabb. und Pläne, 4,90 Euro

Publikationen der Gesellschaft für Thüringer Schlösser und Gärten

Erhältlich bei der Stiftung, an den Museumskassen und im Buchhandel.

Das gesamte Sortiment finden Sie ebenfalls in Onlineshop auf unserer Homepage.



Bildhefte

Die ehemalige Benediktinerklosterkirche St. Peter und Paul Erfurt

Regensburg, 2. Auflage 2011, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6473-8, 3,- Euro

Die Klosterruine Paulinzella

Regensburg 2006, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-5732-7, 3,- Euro

Altes Schloss Dornburg

Regensburg 2006, 28 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6649-7, 3,- Euro

Schloss Heidecksburg Rudolstadt

Regensburg 2006 (neu bearbeitete Auflage), 32 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-5631-3, 3,- Euro

Klosterruine St. Wigbert Göllingen

Regensburg 2005, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6540-7, 3,- Euro

Das ehemalige Prämonstratenser-kloster Veßra

Regensburg 2005, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6537-7, 3,- Euro

Burg Ranis

Hg. von der Wartburg-Gesellschaft, Regensburg 2002, 32 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-1390-3, 3,90 Euro

Wasserburg Kapellendorf

Regensburg 2002, 16 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6213-0, 3,- Euro

Die Orgel der Schlosskapelle

Wilhelmsburg Schmalkalden

Regensburg 2002, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6325-0, 3,- Euro

Prämonstratenser-kloster Mildenerfurth bei Wünschendorf

Regensburg 2001, 20 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6182-9, 3,- Euro

Brandenburg bei Lauchröden

Regensburg 1999, 20 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6167-6, 3,- Euro

Das Oberschloss Kranichfeld

Regensburg 1998, 28 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6166-9, 3,- Euro

Herzogliche Orangerie Gotha Garten der Goldenen Früchte



Wiederkehr des Goldenen Zeitalters – nicht weniger als diesen paradiesischen Zustand symbolisierten die fürstlichen Orangeriegärten des Barock. Die Herzogliche Orangerie Gotha gilt als eine der größten und schönsten Anlagen dieser Art im deutschsprachigen Raum. Herzog Friedrich III. von Sachsen-Gotha-Altenburg ließ sie ab 1747 nach Plänen des renommierten Baumeisters Gottfried Heinrich Krohne errichten. Am Fuß des Schlossbergs gelegen, ist der Komplex meisterhaft wie ein Amphitheater in den Boden eingelassen. Den einstmals berühmten Pflanzenbestand von rund 3000 Orangeriegewächsen verringerte man im 19. Jahrhundert zugunsten einer opulenten Ausstattung mit Schmuckbeeten.

Seit 2004 arbeiten die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten und ihre Partner erfolgreich daran, dem einmaligen Denkmalensemble seinen ursprünglichen Charak-

ter und seine Faszination zurückzugeben, die es im Lauf des 20. Jahrhunderts eingebüßt hatte.

Der Führer präsentiert die bedeutende architektonische Anlage, schildert die wechselvolle Geschichte und veranschaulicht nicht zuletzt die Wiederbelebung der Gothaer Orangeriekultur.

Herzogliche Orangerie Gotha. Garten der Goldenen Früchte

Amtlicher Führer Special der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, hrsg. von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten gemeinsam mit dem Verein „Orangerie-Freunde“ Gotha e. V., verfasst von Jens Scheffler, mit Beiträgen von Helmut-Eberhard Paulus und Andreas M. Cramer, ca. 80 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Pläne, ISBN 978-3-422-03129-6, 5,80 Euro



Blick in die Orangerie



nördliches Orangeriegebäude/Orangeriehaus

Der Terrassengarten von Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden Geschichte und Wiederherstellung

Die Landgrafen von Hessen errichteten Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden am Ende des 16. Jahrhunderts als Nebenresidenz. Bald nach der Fertigstellung der imposant über der Stadt thronenden Vierflügelanlage entstand der Terrassengarten am Südhang des Schlossbergs. Französische und italienische Gartenideen standen dabei Pate. Der Garten diente gleichermaßen der Versorgung und dem höfischen Vergnügen. Höhepunkt war die Wasserkunst. Sie war zunächst als zentrale Brunnenkette angelegt, die später durch eine von Kaskaden begleitete Treppe am Rand der Terrassen ersetzt wurde.

Im Zusammenhang mit der Thüringer Landesgartenschau 2015 konnte der Terrassengarten nach langer Vernachlässigung wiederhergestellt werden. Voraussetzung waren umfangreiche bauhistorische, archäologische und archivalische Forschungen. Auf dieser Grundlage konnten die von Sandstein gestützten leicht geneigten Terrassen wiederhergestellt werden. Einer der Terrassen konnte eine Entwurfszeichnung aus dem 17. Jahrhundert zugeordnet werden. Sie wurde in geometrischen Buchspflanzungen in die Neugestaltung einbezogen. Die übrige Bepflanzung folgt

weitgehend modernen Formen, jedoch kamen dabei in historischen Listen nachweisbare Pflanzen zum Einsatz. Charakteristisch ist die Kombination von Zier- und Nutzpflanzen. Einen Schwerpunkt bildet die Sammlung historischer Obstsorten.

Der reich bebilderte Band fasst die neuen Erkenntnisse anschaulich zusammen und gibt Einblick in Planung und Ausführung. Die Geschichte und die Funktion des Gartens im Zusammenhang des Schlossensembles werden ebenso nachvollziehbar wie die archäologischen und gartenhistorischen Grundlagen der Wiederherstellung.

Mit Beiträgen von Dietger Hagner, Franz Nagel, Helmut-Eberhard Paulus, Stephan Scheidemann und Helmut Wiegel

Der Terrassengarten von Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden.

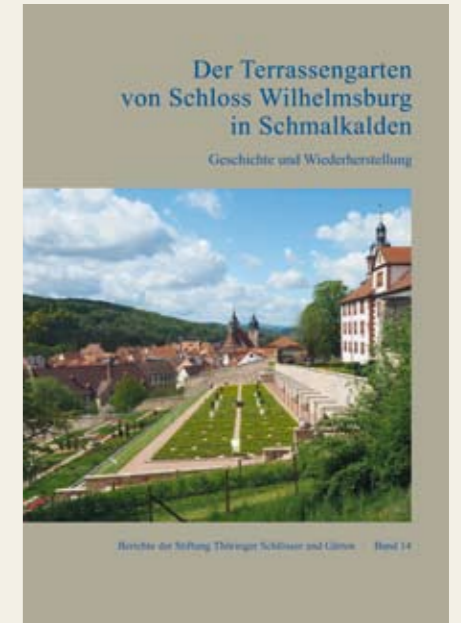
*Geschichte und Wiederherstellung
Berichte der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 14, Petersberg 2017, 64 Seiten mit zahlreichen farbigen Abbildungen, ISBN 978-3731904342, 14,90 Euro*



Terrassengarten



Wasserkunst-Treppe im Terrassengarten



Dornburger Schlössernacht 19. August 2017



Die Dornburger Schlösser werden treffend als Balkon Thüringens bezeichnet. Hoch über der Saale bieten die Terrassen eine phantastische Aussicht, die sich mit den historischen Gartenanlagen zu einer einzigartigen Atmosphäre verbindet.

Flanieren Sie mit uns durch die Sommernacht und genießen Sie den Abend mit allen Sinnen!

Das Programm ist maßgeschneidert für die Dornburger Schlösser und Gärten. Konzerte, Lesungen und kulinarische Angebote finden an wechselnden Orten in den Gärten und Schlössern statt. Akteure und Publikum lassen so die historische Idee des Lustschlosses wieder lebendig werden.

Nähere Informationen ab Frühjahr 2017 unter www.schloessernacht-dornburg.de



Stahl, der Tradition, Gegenwart und Zukunft trägt.

Stahl aus Deutschlands grünem Herzen.

Das Stahlwerk Thüringen ist ein modernes Unternehmen im grünen Herzen Deutschlands. Als Vertreter der traditionellen Schwerindustrie haben wir uns am Standort Unterwellenborn der Philosophie von Nachhaltigkeit und Umweltschutz verpflichtet.

Die aktuelle Stahlarbeiter-Generation.

Gegenwärtig arbeiten ca. 700 Menschen im Stahlwerk Thüringen. Oft haben sie bereits die Ausbildung im Stahlwerk Thüringen absolviert und stehen in einer Reihe mit ihren Vorfahren, die hier ebenfalls Stahl produzierten.

Profilstahl in großer Vielfalt.

Unsere Gesellschaft benötigt große Mengen an Stahl. Davon produzieren wir jährlich ca. 900.000 t. Hauptsächlich ist es Stahl in Form von Profilen nach europäischen und internationalen Normen.

Thüringer Stahl besteht zu 100 % aus recyceltem Schrott und ist weltweit im Einsatz.

Unsere Produkte liefern wir in über 60 Länder. Der Schrott für unseren Stahl stammt primär aus dem 200-Kilometer-Umkreis. Da Stahl als einer der wenigen Rohstoffe komplett recycelt werden kann und in seiner Anwendung breit einsetzbar ist, wird Stahl auch in Zukunft ein zentraler Rohstoff bleiben.

Ein Industriedenkmal trägt Stahlgeschichte.

Von der wechselvollen Geschichte der Maxhütte sind nur wenige Zeugen übrig geblieben. Einer davon ist die 1921-1928 erbaute Gasmaschinenzentrale und einige Maschinen und Anlagen.

Der Förderverein „Schaudenkmal Gaszentrale e.V.“ Unterwellenborn lädt Sie zu einer interessanten Zeitreise durch ein bedeutendes Kapitel deutscher Industriegeschichte ein. Gern können Sie auch eigene Veranstaltungen im historischen Ambiente durchführen.

Sie finden das Schaudenkmal in Unterwellenborn, direkt neben der B 281. Die Ausfahrt ist ausgeschildert.

Schaudenkmal Gasmaschinenzentrale

Bergweg 1, 07333 Unterwellenborn
Telefon/Fax: 03671-52 32 73, Mobil: 0171-19 87 530
Internet: www.gasmaschinenzentrale.de

Stahl, der nachhaltig trägt.

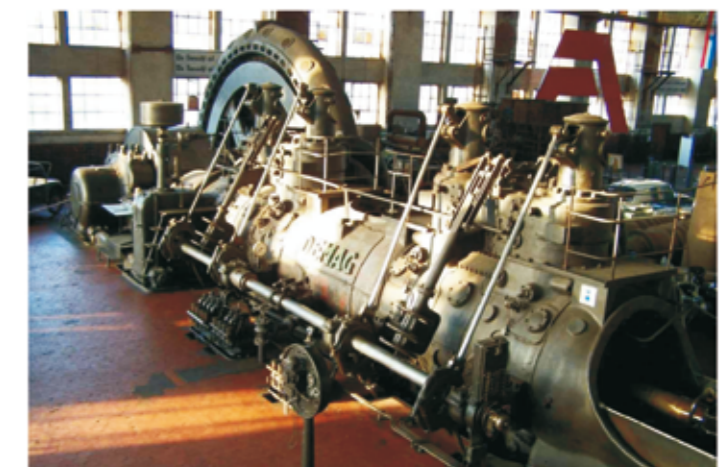
Als regional verwurzelt Unternehmen haben wir uns dem Prinzip der nachhaltigen Entwicklung verpflichtet. Aufgrund dieser Verpflichtung werden wir die natürlichen Lebensgrundlagen für künftige Generationen sichern. Dafür wollen wir umweltrelevante, wirtschaftliche und soziale Bedingungen verbessern.

Regionale Einbindung und soziales Engagement.

Das Stahlwerk Thüringen ist tief im Territorium des Landkreises Saalfeld - Rudolstadt verwurzelt. Wir sehen unsere Verpflichtung auch im nachhaltigen Engagement für unsere Gesellschaft und für die Menschen der umliegenden Gemeinden unseres Standortes Unterwellenborn. Deshalb unterstützen wir eine Vielzahl von kulturellen, sportlichen, religiösen, wissenschaftlichen und gemeinnützigen Aktivitäten der Region.



Stahlwerk Thüringen GmbH
Kronacher Straße 6, 07333 Unterwellenborn
Telefon: 03671 4550 0
Internet: www.stahlwerk-thuringen.de



Geöffnet: Mo-Do 8.00-15.00 Uhr; Fr 8.00-12.00 Uhr
Nach Absprache auch Sa, So, Feiertag



DIE SIXTINA DES NORDENS

Ein unvergleichliches Erlebnis erwartet den Besucher im Panorama Museum, das eines der größten und figurenreichsten Gemälde jüngerer Kunstgeschichte präsentiert – das Monumentalgemälde »Frühbürgerliche Revolution in Deutschland« von Werner Tübke. Auf einer Gesamtfläche von 1.722 qm Leinwand entfaltet sich in altmeisterlicher Formensprache ein Universum menschlicher Leidenschaften, das ausgehend von den Bauernaufständen im 16. Jahrhundert den epochalen Umbruch vom Spätmittelalter zur Neuzeit bildhaft erlebbar macht. Eine Sixtina des Nordens, die zum Staunen und Entdecken, zum Verweilen und Nachdenken, zum Innehalten und Träumen einlädt. Das mit dem europäischen Kulturerbe-Siegel ausgezeichnete Museum haben bereits knapp 2,8 Millionen Gäste besucht. Gehören auch Sie dazu!

Panorama Museum · Am Schlachtberg 9 · 06567 Bad Frankenhausen · Tel: 034671/6190 · www.panorama-museum.de
Di bis So · April bis Oktober 10 - 18 Uhr · November bis März 10 - 17 Uhr · Juli/August auch montags 13 - 18 Uhr

Foto: ZK-MEDIEN / © Tübke, VG Bild-Kunst Bonn, 2016

Finden Sie Ihr Lieblingsstück!



Kunst-Auktionshaus der Entdeckungen

Von der musealen Rarität und Wertanlage bis hin zum günstigen Sammlerstück.

Kaufen, bieten, verkaufen - wir beraten Sie gern!

AUKTIONSTERMINE 2017

87. | **Frühjahrsauktion 2. bis 4. März 2017**
Vorbesichtigung ab 25. Februar, tägl. 9 bis 18 Uhr

88. | **Sommersauktion 15. bis 17. Juni 2017**
Vorbesichtigung ab 10. Juni, tägl. 9 bis 18 Uhr

89. | **Herbstauktion 26. bis 28. Oktober 2017**
Vorbesichtigung ab 21. Oktober, tägl. 9 bis 18 Uhr

Einlieferungen jederzeit erwünscht.



WENDL
Kunst-Auktionshaus
www.auktionshaus-wendl.de

August-Bebel-Straße 4
07407 Rudolstadt/Thüringen
Telefon 03672 / 424350
Telefax 03672 / 412296
kontakt@auktionshaus-wendl.de



MÜHLHAUSEN

Mittelalterliche Reichsstadt



im Reformationsjahr



Stadtführungen
Tickets
Unterkünfte
Souvenirs



TOURIST INFORMATION
Ratsstraße 20 | 99974 Mühlhausen/Th.
Telefon: 03601 40477-0
www.muehlhausen.de